

Meine Wunderbare Religion 3



Meine Wunderbare Religion 3

Faruk SALMAN
Nazif YILMAZ
Recep ÖZDİREK

ICH ERLERNE DIE GRUNDLAGEN DES GLAUBENS - 1



بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Meine wunderbare Religion – 3
Ich erlerne die Grundlagen des Glaubens – 1

Herausgegeben von:

© Ufuk Eğitim ve Danışmanlık Hizmetleri LTD. ŞTİ.
Ahmet Çelebi Mahallesi, Türbe Kapı Sokak No: 15 Kat: 4
Üsküdar/İstanbul
Tel: 0090 216 553 04 16

Türkischer Originaltitel:

Benim Güzel Dinim – 3
İman Esaslarımı öğreniyorum – 1

Autoren:

Faruk SALMAN
Nazif YILMAZ
Dr. Recep ÖZDİREK

Unter Zuhilfenahme der englischen Übersetzung ins
Deutsche übersetzt von Abd al-Hafidh WENTZEL

Grafik und Design:

Râsim ŞAKİROĞLU
Sami KAYA

Illustrationen:

Mehmet SALDAMLI
Şaban AYDIN
Yasir Buğra ERYILMAZ

Covergestaltung:

Mehmet Safa ÇAM

Redaktion:

Harun KIRKIL
Fatih GARCAN
Mahmut Sami KANBAŞ

Beratungsausschuss

Ali Can TATLI
Faruk KANGER
İsmail GÜNDAY

ISBN:

978-9944-83-368-4

Druck:

Erkam Matbaası, İstanbul

VORWORT

Lobpreis sei unserem erhabenen Herrn, der uns mit der wunderbaren Religion des Islam geehrt hat! Und der Segen und Friede Allahs seien auf unserem ehrwürdigen Propheten, der die Menschheit ihre Religion gelehrt und uns diese in schönster Weise vorgelebt hat, sowie auf seiner Familie und seinen Gefährten.

Verehrte junge Leser!

Unser größtes Glück in dieser Welt ist unser Glaube und unser wichtigstes Ziel ist es, ein Leben im Glauben zu führen und als Gläubige zu unserem Herrn zurückzukehren. Die Gottesliebe ist die größte aller Formen von Liebe und an Ihn zu Glauben ist die Essenz unserer Religion. Der Glaube nimmt seinen Anfang im Herzen und drückt sich dann in unserem Verhalten aus. Die Gottesliebe in unseren Herzen macht uns zu Menschen, die Allahs Geboten und Verboten folgen, wobei zugleich unsere guten Taten und Gottesdienste unsere Liebe und unseren Glauben stärken.

Liebe junge Leser!

Im Verlauf der Generationen hat sich der Weg unseres Glaubens, der mit unserem ehrwürdigen Propheten (Segen und Friede seien auf ihm) begann, kontinuierlich fortgesetzt. Jede Generation hat ihr Bestes getan, um unsere Religion in rechter Weise zu leben und sie an die nachfolgende Generation weiterzugeben. Auf diese Weise wurden die Kenntnisse des Islam von Hand zu Hand, von Mund zu Mund und von Herz zu Herz weitergegeben, bis sie schließlich zu uns gelangten.

In der Zukunft werdet ihr es sein, die diesen von unserem ehrwürdigen Propheten (Segen und Friede seien auf ihm) begonnenen, gesegneten Weg des Glaubens fortführen. Unsere Verantwortung besteht darin, euch darauf vorzubereiten und euch die erhabene, für alle Zeitalter gültige Botschaft unserer Religion in bestmöglicher Weise zu vermitteln und so setzen wir unsere Arbeit, die wir zu diesem Zweck begonnen haben, hiermit fort. Dank und Lobpreis dafür gebühren Allah!

Die zuvor unter den Titeln *Ich erlerne meine Gottesdienste 1 – 2* erschienenen ersten beiden Bände von *Meine wunderbare Religion* sind bei unseren Lesern und Freunden auf reges Interesse gestoßen und haben weit über unsere Erwartungen hinausgehenden Anklang gefunden. Bisher wurden die Bücher ins Georgische, Azerische, Kazakische, Kirgisische, Uyghurische, Chinesische, Französische, Englische und Deutsche übersetzt und weitere Übersetzungen sind in Arbeit.

Der hier vorliegende Band *Ich erlerne die Grundlagen des Glaubens – 1* stellt eine erste Einführung in grundlegende Fragen der Glaubenslehre dar. Er behandelt die Themen Religion [*Dīn*], Glaube [*Īmān*], den Glauben an Allah sowie den Glauben an Seine Engel. Weitere Themen wie der Glaube an die Schriften Allahs und an Seine Propheten, den Jüngsten Tag, das Schicksal und die Bestimmung durch Allah werden in einem weiteren Band *Ich erlerne die Grundlagen des Glaubens – 2* abgehandelt.

Bei der Zusammenstellung dieses Buches haben wir natürlich Werke, die in der Vergangenheit zu diesem Thema verfasst wurden, zu Rate gezogen. Doch wollten wir die Themen in einer Weise präsentieren, die euch einen anderen, neuen Geschmack vermittelt. Deshalb sind wir in folgender Weise vorgegangen:

Um das Interesse für unsere wunderbare Religion und die Zuneigung zu ihr zu steigern, haben wir jedes Thema mit einer Geschichte begonnen.

Um die Verse aus dem Koran, der wichtigsten Quelle unserer Religion sowie die Aussprüche unseres Propheten Muhammad (Segen und Friede seien auf ihm) hervorzuheben, haben wir diese eingerahmt.

Die Grundlagen des Glaubens leisten eine Reihe von positiven Beiträgen für unser Leben und diese haben wir mithilfe von Koranversen und Aussprüchen des Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) belegt.

Zur Erleichterung des Verständnisses unserer Leser haben wir so viele Beispiele, Geschichten, Gleichnisse, Zeichnungen und Illustrationen wie möglich zur Hilfe genommen.

Wir haben uns bemüht, den Herzen das freudige Gedenken an unseren Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden), seine treuen Gefährten und bekannte Persönlichkeiten des Islam näherzubringen.

Wo immer dies sinnvoll erschien, haben wir die Informationen in Tabellen und graphischen Darstellungen zusammengefasst.

In fast allen Abschnitten haben wir ein Gedicht hinzugefügt, an dessen Lektüre ihr euch erfreuen und das ihr möglicherweise auswendiglernen könnt.

Bei der Darlegung der Themen haben wir eine einfache und klare Sprache gewählt, wobei wir manche tiefergehende Einzelheiten und Themen, die ihr in den kommenden Jahren lernen werdet, ausgelassen haben.

Das Bittgebet ist ein Bestandteil des Gottesdienstes, den unser erhabener Herr ganz besonders liebt und der uns dabei hilft, eine Verbindung zu Ihm aufzubauen. Das Bittgebet ist die Essenz des Gottesdienstes und ein Sinnbild des Glaubens. Wir haben deshalb an einigen Stellen des Buches Bilder von Geschwistern im Glauben beim Bittgebet eingefügt, damit ihr gemeinsam mit ihnen Allah anruft.

Damit ihr euer Wissen überprüfen könnt, stellen wir euch am Ende eines jeden Abschnitts einige Fragen.

Wir hoffen, dass ihr alle an der Herstellung dieses Bandes *Ich erlerne die Grundlagen des Glaubens – 1* aus der Reihe *Meine wunderbare Religion* Beteiligten in eure Bittgebete einschließt und wir bitten Allah, eure Herzen mit Glauben, euer Leben mit der Gottergebenheit des Islam und eure Seelen mit Aufrichtigkeit zu erfüllen. Mögen die Engel eure Gefährten, gute Menschen eure Freunde und Allah, der Erhabene, euer Beistand und Helfer sein! Möge Er euch die Wege ins Paradies ebnen!

Faruk SALMAN
Nazif YILMAZ
Recep ÖZDİREK
Januar 2009/Üsküdar

INHALTSVERZEICHNIS

DER WEG, DER UNS ZU ALLAH FÜHRT: DIE RELIGION / 7

| | |
|--|----|
| Geschichte: Tahir und Mahir | 8 |
| Mensch und Religion | 13 |
| Der Nutzen der Religion | 16 |
| Geschichte: Die unbenutzte Seife | 20 |
| Die wahre Religion: Islam | 22 |
| Gedicht: Meine Religion | 24 |
| Eigenschaften der Religion des Islam | 25 |
| Der Prophet Muhammad ist das beste Vorbild in der Religion | 28 |
| FRAGEN | 31 |

DER SCHLÜSSEL ZUM SEELENFRIEDEN IM DIESSEITS UND ZUM PARADIES IM JENSEITS: DER GLAUBE / 35

| | |
|--|----|
| Geschichte: „Ich war ein Gläubiger, ohne es zu wissen.“ | 36 |
| Der Glaube | 39 |
| Geschichte: So änderte sich sein Leben | 42 |
| Einteilung der Menschen entsprechend ihrem Glauben | 45 |
| Worauf wir bezüglich unseres Glaubens achten müssen | 47 |
| Geschichte: Die frohe Botschaft des Propheten | 49 |
| Was müssen wir tun, um unseren Glauben zu stärken? | 50 |
| Gedicht: Die höchstgesegneten Worte | 54 |
| Geschichte: Ein Mann, der die richtigen Fragen stellte | 57 |
| Der Nutzen des Glaubens | 60 |
| Die Aufrichtigkeit unseres ehrwürdigen Propheten im Glauben | 63 |
| Geschichte: Der weiß gekleidete Fremde | 65 |
| Die Prinzipien des Glaubens | 66 |
| FRAGEN | 67 |

DER GLAUBE AN ALLAH, DEN HERRN ALLER WELTEN / 71

| | |
|--|-----|
| Geschichte: Der Junge, der an Allah glaubte | 72 |
| Ein jedes Kunstwerk weist auf einen Künstler hin | 74 |
| Gedicht: Allah | 76 |
| Geschichte: Abū Hanīfas Antwort | 77 |
| Die vollkommene Ordnung in der inneren und äußeren Welt | 79 |
| Geschichte: Eine Antwort auf drei Fragen | 81 |
| Wir erkennen Allah durch Seine Eigenschaften | 83 |
| Eigenschaften Allahs | 84 |
| Geschichte: Die Tochter des Milchmanns | 86 |
| Mein Herr, ich glaube aufrichtig und von ganzem Herzen an Dich | 91 |
| Geschichte: Der Glaube des Jünglings | 93 |
| <i>Al-Asmā' ul-Husnā</i> – Allah hat die schönsten Namen | 96 |
| Der Nutzen des Glaubens an Allah | 99 |
| Die Liebe zu Allah | 102 |
| Das Bittgebet – die Lebensader unseres Gottesdienstes | 104 |
| Geschichte: Lass mich fegen und Du sendest den Regen | 106 |
| Was von uns verlangt wird, um Muslime zu sein | 108 |
| Geschichte: Wer wird dich nun retten? | 109 |
| Die gewaltige Gottesliebe unseres ehrwürdigen Propheten | 110 |
| FRAGEN | 113 |

DER GLAUBE AN DIE ENGEL, SINNBILDER DER GÜTE UND SCHÖNHEIT / 117

| | |
|---|-----|
| Geschichte: Die Stimme des Engels | 118 |
| Sichtbare und unsichtbare Wesen | 120 |
| Der Glaube an die Engel | 121 |
| Die Engel bitten für jene, die Kranke besuchen | 123 |
| Die Engel bitten für jene, die fasten | 124 |
| Der Nutzen des Glaubens an die Engel | 125 |
| Die Engel bitten für die Gläubigen | 129 |
| Die Engel bitten für jene, die nach Wissen streben | 130 |
| Geschichte: Die Engel, Schaytān und der Mensch | 131 |
| Schaytān | 134 |
| Der Prophet und die Engel | 137 |
| FRAGEN | 141 |



DER WEG, DER UNS ZU ALLAH FÜHRT: DIE RELIGION

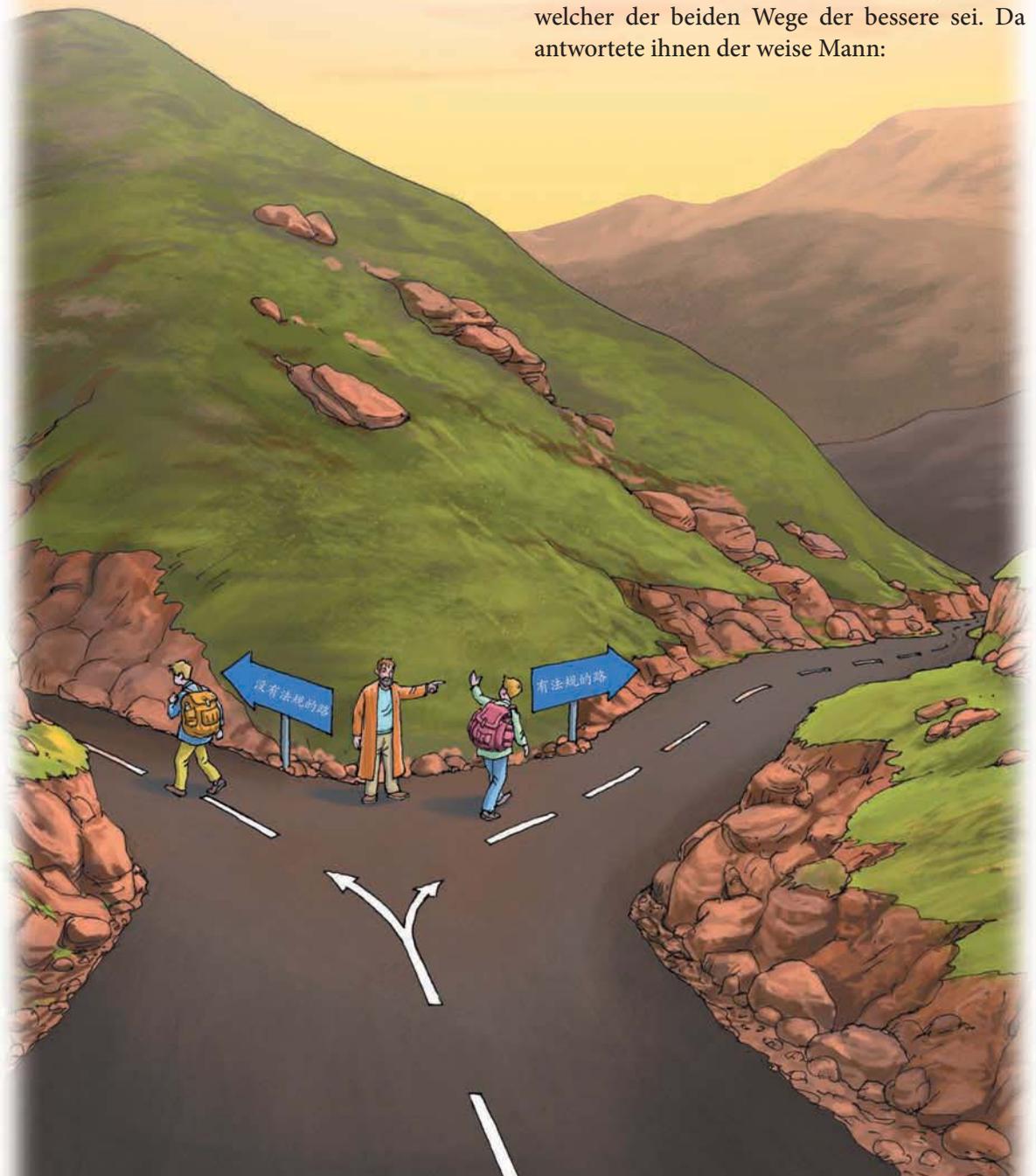
- *Was ist Religion*
- *Der Nutzen der Religion*
- *Eigenschaften der Religion des Islam*
- *Der Prophet Muhammad ist das beste Vorbild in der Religion*



TAHIR UND MAHIR

Es war einmal eine kleine Stadt, die am Fuße eines Vulkans lag. In ihr lebten zwei Brüder, die *Tahir* und *Mahir* hießen. Den Voraussagen der Wissenschaftler zufolge sollte der Vulkan bald ausbrechen und das ganze schöne Städtchen in Schutt und Asche legen. Tahir glaubte, dass es

eine andere Stadt gäbe, deren Schönheit nicht vernichtet werden würde und auch Mahir wollte nicht in einer Ruinenstadt leben. Deshalb entschlossen sich die beiden Brüder, die Stadt zu verlassen, und eines Tages machten sie sich früh morgens auf den Weg. Nach einer Weile teilte sich der Weg. An dieser Weggabelung begegneten sie einem weisen Mann und fragten ihn, welcher der beiden Wege der bessere sei. Da antwortete ihnen der weise Mann:



„Der rechte Weg führt in eine wunderschöne Stadt. Doch auf diesem Weg gibt es Wegweiser und Regeln. Wenn ihr den rechten Weg wählt, müsst ihr euch unbedingt an die Regeln halten und alles Verbotene unterlassen. Ihr müsst die Orte, die ihr durchquert, sauber hinterlassen und euch anderen Menschen und Tieren gegenüber in bester Weise verhalten. Ihr dürft nur von den erlaubten Dingen essen und niemals vergessen, dass es jemanden gibt, dem dieser Weg und alles, was sich auf ihm befindet, gehört und dass er es ist, der die Regeln bestimmt. Wenn ihr euch an die Wegweiser und Regeln haltet, werdet ihr alle Gefahren und Schwierigkeiten, die euch begegnen, mühelos überwinden und jene Stadt, die schöner ist als alles, was ihr euch vorstellen könnt, erreichen.

Auf dem linken Weg hingegen gibt es weder Gesetze noch Regeln. Auf ihm könnt ihr tun und lassen, was immer ihr wollt. Doch auf diesem Weg lauern große Gefahren. Dort können euch jederzeit Raubtiere oder Wegelagerer überfallen, die euch Schaden zufügen oder euch eurer Wertsachen berauben.“

Nachdem sie die Worte des weisen Mannes gehört hatten, dachten Tahir und Mahir eine Weile nach. Tahir entschied sich, den rechten Weg zu nehmen, um sich selbst und seine Wertsachen in Sicherheit zu bringen und zu lernen, wie er sich vor den Gefahren schützen könnte. Auf diese Weise würde er sein Ziel sicher erreichen. Mahir konnte dagegen der Versuchung nicht widerstehen. Er dachte sich: „Warum sollte ich mich an Regeln halten, wenn ich meine Freiheit haben und leben und reisen kann, wie ich will?“, denn seiner Ansicht nach bestand das wahre Glück darin, zu tun und zu lassen, was ihm gefiel. Er meinte, er könne vor jeder Gefahr, die ihm begegnete, weglaufen und sich auf diese Weise in Sicherheit bringen. Deshalb entschloss er sich, den linken Weg zu gehen. Tahir versuchte, ihn zu überzeugen, dass dies falsch sei und dass ihn am Ende des linken Weges ein böses Schicksal erwartete und dass die Regeln auf dem rechten Weg nur zur Sicherheit der Reisenden existierten, doch so sehr er sich auch bemühte, seinem Bruder klarzumachen, dass wahres

Glück und Zufriedenheit nur durch geregeltes und wohlorganisiertes Reisen zu erreichen sind, gelang es ihm nicht, ihn zu überzeugen. So verabschiedeten sie sich schließlich voneinander und gingen ein jeder seines Weges.

Mahir begann seinen Weg mit der Leichtigkeit vollkommener Freiheit. Er brauchte sich dabei an keinerlei Regeln zu halten. Er war glücklich, tun und lassen zu können, was ihm gefiel, und hüpfte voller Freude durch Hügel und Täler. Er aß, was immer er zu essen fand, und kümmerte sich nicht im Geringsten darum, ob er seiner Umgebung Schaden zufügte oder nicht. Auf einmal gelangte er in eine flache, weite Steppe. Während er durch die Steppe lief, hörte er plötzlich eine Stimme. Nun ratet einmal, was er sah: Ein Löwe kam aus dem Wald auf ihn zugerannt. Mahir erschrak und fing an wegzulaufen. Doch wenn er mit dieser Geschwindigkeit weiterlief, würde der Löwe ihn einholen und zerfleischen. Da sah er in der Nähe eine Grube, die größer war als alle Gruben, die er je zuvor gesehen hatte. Kurz bevor der Löwe ihn eingeholt hatte, gelang es ihm, diese Grube zu erreichen und er sprang in seiner Verzweiflung geradewegs hinein.

Die Grube war so groß, dass an ihren Hängen Bäume wuchsen, und während er hinabratschte hielt Mahir sich an einem dieser Bäume fest. Voller Erleichterung, dem Löwen entkommen zu sein, schloß er für einen Augenblick die Augen und atmete tief durch. Doch seine Freude war von kurzer Dauer, denn was er entdeckte, als er sich umschaute, war verheerend. Unter sich entdeckte er einen schrecklichen Drachen, über ihm, am Rande der Grube, wartete der Löwe und an der Wurzel des Baumes, an den er sich klammerte, nagten ununterbrochen eine weiße und eine schwarze Maus.

Der Baum selbst war höchst interessant, denn an ihm wuchsen jede nur denkbare Art von Früchten. Der Anblick dieser hunderterlei Arten von Früchten machte Mahir hungrig.

Unter ihm lauerte der Drachen, über ihm wartete der Löwe und die Wurzeln des Baumes wurden gerade durchgenagt, doch Mahir ver-

gaß seine schreckliche Situation und verhielt sich so, wie er sich schon während der ganzen Reise verhalten hatte. Indem er sich die Ohren zustopfte, um nicht die Stimmen seiner Seele und seines Herzens zu hören, gab er seinem Appetit nach. Ohne sich darum zu kümmern, was schädlich war oder nicht, aß er alle Früchte, die er ergattern konnte. Schon hatte er die Gefahr vergessen, in der er sich befand. Die kurzfristige Zufriedenheit, die ihm der Genuss der Früchte bereitete, täuschte ihn und ließ ihn sich einbilden, er sei glücklich und zufrieden. Doch in Wirklichkeit war er von Gefahren umgeben.

Ein tragisches Ende erwartete ihn. Wenn er den Baum hinaufkletterte, würde er zur Beute des Löwen werden, und wenn er hinabstürzte, würde er dem Drachen zum Opfer fal-

len. Es gab

keinen Weg,

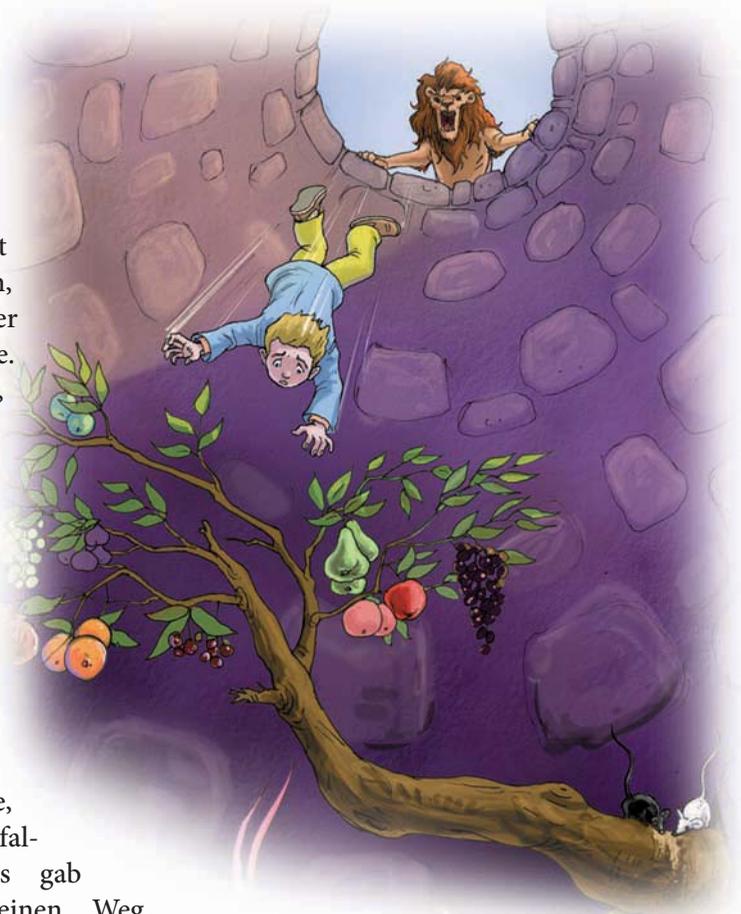
diesem schrecklichen Ende zu entinnen,

und weil ständig an dem Baum genagt wurde, war sein Absturz unausweichlich.

Doch was hätte er tun sollen? Wie hätte er sich aus dieser schwierigen Lage retten können?

Würde es ihn glücklich machen, zu essen, was immer er wollte, ohne zu unterscheiden, was gut und was schädlich war? Wäre es ihm möglich, sich aus dieser entsetzlichen Situation zu retten, indem er weiterhin tat, was er wollte, ohne die Gesetze und Regeln anzuerkennen, und die Bestimmungen, die der Gesetzgeber festgelegt hatte, missachtete?

Wir wollen Mahir nun verlassen und einmal schauen, was mit seinem Bruder geschah. Wie hatte Tahir sich verhalten? Hatte er den Ort, zu dem er aufgebrochen war, sicher erreicht?



Tahir hatte, weil er es für sicherer hielt, sich auf der Reise an die Bestimmungen und Regeln zu halten, den rechten Weg gewählt. Er war der Ansicht, dass grenzenlose Freiheit unmöglich ist, und überzeugt davon, dass Menschen, die ein Leben führen, ohne sich an Gesetze und Regeln zu halten, zwangsläufig sich selbst oder anderen Schaden zufügen.

Tahir, der die beste Entscheidung seines Lebens getroffen hatte, erfüllte die von ihm verlangten Pflichten. Er las sorgfältig die Wegweiser, befolgte die Gebote und Verbote, die auf den Tafeln standen, und lernte, wie er sich vor den drohenden Gefahren schützen konnte.

Auch sein Weg erreichte schließlich genau wie der seines Bruders die flache, weite Steppe. Als Tahir bemerkte, dass ein Löwe auf ihn zugehauften kam, fürchtete er sich nicht wie sein Bruder, denn er wusste, dass diese Steppe einen Besitzer hatte, unter dessen Befehl auch der Löwe stand. Er konnte sich vor dem Löwen retten, indem er dessen Herrn um Hilfe bat.

Doch zuerst musste er sich selbst in Sicherheit bringen. Also lief er vor dem Löwen davon und sprang in eine der Gruben, deren Abhänge mit Bäumen bewachsen sind. Im Fallen hielt er sich an einem der Bäume fest. Genau wie in der Grube, in die sein Bruder gesprungen war, gab es auch hier eine weiße und eine schwarze Maus, die an der Wurzel des Baumes nagten, an den er sich geklammert hielt, und oben war der Löwe, während unten der Drache wartete und es gab hunderterlei verschiedene Früchte an dem Baum. Zum Glück wusste Tahir, wie er sich in solch gefährlichen Situationen zu verhalten hatte. Dies war eine Prüfung, die jeder zu bestehen hatte, um zu jener wunderschönen Stadt zu gelangen, von der der weise Mann gesprochen hatte.

Tahir hatte begriffen, dass diese Steppe, die Grube, der Löwe und der Drache einen Besitzer hatten, der Tahir einer Prüfung unterzog. Er wusste, dass er sich vorsichtig verhalten musste, genau wie auf seinem Weg, und er wusste, dass die Früchte an dem Baum in dieser Grube nur Beispiele für die Früchte in jener wunderbaren

Stadt waren, zu der er auf dem Wege war. Und manche dieser Früchte würden ihn schläfrig machen. Diese Früchte, die eine Art Schlafmittel enthielten, zählten zu den verbotenen Früchten. Falls er eine dieser Früchte aße, wäre er von dem Baum gefallen. Deshalb durfte er nur von den erlaubten Früchten essen, die ihm wiederum Kraft geben würden. Auf einem der Hinweisschilder hatte gestanden, dass es einen Tunnel gab, der von diesem Baum in der Grube zu jener wunderschönen Stadt führte. Er brauchte Kraft, um diesen Tunnel zu finden und die Stadt zu erreichen. Das Einzige, was Tahir tun musste, war diesen Tunnel zu finden, der ihn aus der Grube herausführen würde, und den Herrn aller Dinge zu bitten, ihm den richtigen Weg zu zeigen.

Tahir begann, nach dem Tunnel zu suchen. Er tat sein Bestes. Dabei bemühte er sich mit all seiner Kraft und bat zugleich den Besitzer aller Dinge von ganzem Herzen um Beistand:

„O Herr dieser Orte, ich habe deine Gebote eingehalten und mich bemüht, dem rechten Weg zu folgen. Ich habe mich von all dem ferngehalten, was du verboten hast, nun brauche ich deine Hilfe, ich vertraue auf dich und suche Zuflucht bei dir!“

Diese Bitten gaben Tahir Hoffnung und Kraft. Nach großer Anstrengung und vielen Bitten fand Tahir schließlich den Weg zu dem Tunnel, der aussah wie ein Drache. Er öffnete das Tor und da sah er vor sich die zauberhaften Gärten einer Stadt, die unvergleichlich viel schöner war als die Stadt, die er hinter sich gelassen hatte.

So wurde Tahir dieses gewaltige Geschenk zuteil, weil er sich geduldig an die Regeln gehalten und den Besitzer und Schöpfer aller Dinge um Beistand gebeten hatte, und er fand ewiges Glück und Zufriedenheit in dieser Stadt.

WAS BEDEUTEN DIE SYMBOLE IN DIESER GESCHICHTE?

Die Erzählung beschreibt in symbolischer Weise die Reise des Menschen in dieser Welt. Die verschiedenen darin vorkommenden Symbole lassen sich folgendermaßen erklären:

Tahir: Tahir repräsentiert die gläubigen und aufrichtigen Muslime, die Gutes tun, indem sie ihren Verstand in rechter Weise nutzen, auf ihren Herrn vertrauen und Seine Gebote befolgen.

Mahir: Mahir repräsentiert jene Menschen, die sich nicht an Allahs Gebote halten, sondern ihren eigenen Wünschen folgen und sich rebellisches und übles Verhalten zur Gewohnheit gemacht haben.

Der rechte Weg: Dies ist der Weg des Glaubens und des Islam. Er ist gekennzeichnet durch die Gebote Allahs. Es ist der Weg, den uns der Koran weist und von dem unser Herr möchte, dass wir ihm folgen. Er stimmt mit der im Islam als richtig betrachteten Lebensweise überein.

Der linke Weg: Dies ist der von Allah unerwünschte Weg. Es ist der von Schaytān propagierte Weg des Unglaubens und der Rebellion. Er widerspricht der im Islam als richtig betrachteten Lebensweise und beinhaltet Rebellion gegenüber Allah.

Die flache, weite Steppe: Dies ist die Welt des Diesseits, in der wir leben.

Der Baum: Er symbolisiert die Lebensspanne des Menschen und unser Leben selbst.

Die schwarze und weiße Maus: Die schwarze Maus symbolisiert die Nacht, die weiße Maus den Tag. Sie beide fressen langsam Tag für Tag einen Teil unserer Lebensspanne auf.

Der Löwe: Der Löwe symbolisiert den Tod des Menschen. Die Wirklichkeit des Todes ist das, was dem Menschen den Geschmack an weltlichen Dingen und dem, was er liebt, nimmt.

Der Drachen und das Tor: Der Drachen symbolisiert das Grab, welches das Tor zum

Leben im Jenseits ist. Es ist ein Tor, das sich für die Muslime, die dem Weg Allahs, wie er ihnen im Koran gezeigt wird, folgen, von dieser Welt der Prüfungen zu den Gärten des Paradieses hin öffnet. Es ist der erste Schritt zu einem Dasein in Glück und Zufriedenheit. Für jene hingegen, die nicht an Allah und das Jenseits glauben, ist das Grab ein Ort furchterregender Enge.



Die Früchte an dem Baum: Sie symbolisieren die Gaben in dieser Welt und weisen zugleich auf die Segnungen des Jenseits hin, welche der wahre Ursprung der Gaben in dieser Welt sind. Diejenigen, die sich ausschließlich mit den Gaben dieser Welt beschäftigen und in ihnen ihr Glück suchen, vergessen die Segnungen des Jenseits und schaden sich damit selbst, weil sie sich damit der Gnadengaben berauben, die Allah, der Erhabene, ihnen schenken möchte. Jenen hingegen, die die nützlichen Gaben dieser Welt in rechter Weise auf dem Wege Allahs einsetzen, werden die ewigen Segnungen des Paradieses zuteil.

Hunderterlei Arten von Früchten an einem Baum: Dies weist auf die gewaltige Macht und die unbegrenzten Fähigkeiten Allahs, des Erhabenen, hin, der aus ein und derselben Erde tausende von segensreichen Gaben für die Menschen hervorbringt.

☀ *Wer sich wie Tahir verhält und ein Leben als Gläubiger entsprechend den Regeln unserer Religion führt, erreicht ewiges Glück und geht ein ins Paradies.*

☀ *Wer sich wie Mahir verhält und die Regeln unserer wunderbaren Religion missachtet, wird das ewige Glück und seinen Platz im Paradies verlieren und in die Hölle gehen.*

MENSCH UND RELIGION

Der Mensch ist ein Wesen, das durch die Verbindung von Körper und Seele ins Dasein tritt. Der Körper repräsentiert unsere materielle und die Seele unseren geistigen Aspekt. Was uns von anderen Lebewesen unterscheidet und uns zu Menschen macht, ist die Seele.

Dabei können wir unsere Seele weder sehen, noch mit den Händen ergreifen, noch mit den anderen Sinnesorganen erfassen. Das Verhältnis zwischen unserem Körper und unserer Seele ähnelt dem einer Lampe zur Elektrizität: Wir können die Elektrizität nicht sehen, doch wir erkennen ihr Vorhandensein, wenn die Lampe eingeschaltet wird. Genauso wie eine Lampe nicht ohne Elektrizität eingeschaltet werden kann, kann ein Mensch nicht ohne Seele leben.

Unsere Seele hat genau wie unser Körper bestimmte Bedürfnisse. Unser Körper empfindet Hunger, Durst oder Kälte und braucht Nahrung, Getränke und Wärme. Unsere Seele empfindet Freude, Leid, Glück und Trauer und bedarf des Glücks und der inneren Zufriedenheit.

Der Aufbau und die Nahrung unseres Körpers und unserer Seele sind voneinander grundverschieden. Unser Körper, der aus Erde erschaffen wurde, braucht materielle Nahrung, während unsere Seele, die ein abstraktes Wesen ist, geistige Nahrung braucht. Die Bedürfnisse unseres Körpers können wir mit den materiellen Nahrungsmitteln befriedigen, welche die Erde hervorbringt. Die Bedürfnisse unserer Seele nach Nahrung können wir durch den Glauben an Allah, Gottesdienste, Bittgebete, mitfühlendes Verhalten und Barmherzigkeit erfüllen. Nur auf diese Weise können wir das Glück und die innere Zufriedenheit erlangen, derer unsere Seelen bedürfen.

Unsere Körper und Seelen sind uns von Allah anvertraut. Ebenso wie unser erhabener

Unser Körper gleicht einem Fahrzeug und unsere Seele dem Fahrer. Können wir etwa behaupten, dem Fahrer zu essen gegeben zu haben, wenn wir den Wagen betankt haben? Dies zu behaupten wäre lächerlich, denn wir wissen genau, dass der Wagen Benzin, der Fahrer jedoch Nahrung braucht. Ist es nicht noch viel lächerlicher anzunehmen, wenn wir jemandem zu essen geben, hätten wir auch seiner Seele Nahrung gegeben?



Herr wünscht, dass wir unsere Körper gesund halten, möchte Er, dass wir unsere Seelen mit guten Taten nähren und uns von allem Schlechten fernhalten. Dies ist nur mithilfe der Religion möglich.

Der Erschaffer aller Dinge: Allah, der Erhabene

Allah, der Erhabene, hat das Universum, in dem wir leben, in einer perfekten Ordnung erschaffen. Er verlieh den Himmeln, der Erde und allem, was an wunderbaren Welten dazwischen existiert, ihre Ordnung. Er zierte unsere Welt mit Bergen, Ebenen, Schluchten, Flüssen und Meeren. Er schuf im ganzen Universum ein Gleichgewicht und eine Ordnung, welche unseren Verstand in Verwunderung stürzen. Und diese vollkommene Ordnung funktioniert ohne den geringsten Fehler seit Milliarden von Jahren. Auf eine Nacht nach der anderen folgt der Morgen, jeden Tag geht die Sonne im Osten auf und im Westen unter und die Jahreszeiten kommen und gehen in der ihnen bestimmten Reihenfolge.

Alle Geschöpfe in diesem Universum verhalten sich entsprechend den von Allah festgelegten Gesetzen und erfüllen die ihnen gegebene Aufgabe in vollkommener Weise. Ein Samenkorn, das auf die Erde fällt, sprießt, wächst und dient den Bedürfnissen von Mensch und Tier. Tiere werden geboren und leben ihr Leben entsprechend dem von Allah bestimmten, einzigartigen Plan. Kurz gesagt, befinden sich alle Abläufe in diesem Universum in einem vollkommenen Gleichgewicht.

Dieses Universum wurde für den Menschen erschaffen. Der Palast dieser Welt mit all seiner Schönheit wurde zu diesem Zwecke ausgeschmückt. Doch wozu wurde der Mensch erschaffen, dem solch unzählige Gnadengaben

geschenkt wurden? Was ist die Aufgabe des Menschen in dieser Welt?



Eine Gabe, um unseren Schöpfer und den rechten Weg zu finden: der Verstand

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wahrlich, in der Erschaffung der Himmel und der Erde, der Aufeinanderfolge von Nacht und Tag, in den Schiffen, die auf dem Meer fahren mit dem, was den Menschen nützt, im Wasser, das Allah vom Himmel herabkommen lässt und mit dem Er die Erde nach ihrem Absterben wieder belebt und auf ihr alle Lebewesen sich ausbreiten lässt, sowie im Wechsel der Winde und der zwischen Himmel und Erde dienstbaren Wolken sind Zeichen für Leute, die verständig sind.}

(Sure al-Baqara (2), Vers 164)

Der Mensch unterscheidet sich von anderen Geschöpfen im Universum. Er wurde als intelligentes Wesen erschaffen. Da er über Intelligenz verfügt, besitzt er auch die Freiheit, seinem Schöpfer zu dienen oder nicht. Und er kann sich entscheiden, wie er sich in dieser Welt verhält. Indem er seinen Verstand benutzt, kann der Mensch den rechten Weg wählen und sich von allem Übel fernhalten. Der Mensch ist in der Lage, mithilfe seines Verstandes den rechten Weg zu erkennen. Aus diesem Grund ist er jedoch auch für sein Handeln verantwortlich.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wahrlich, Wir haben den Menschen aus einem gemischten Tropfen erschaffen, um ihn zu prüfen und Wir gaben ihm Gehör und Augenlicht. Wir haben ihm fürwahr den rechten Weg gewiesen – entweder wird er dankbar oder ungläubig.}

(Sure al-Insān (76), Verse 2-3)

Unsere Führer, die uns die Existenz und Einheit Allahs verkündeten: die Propheten

Neben unserem Verstand hat uns unser erhabener Herr die Propheten gesandt, deren Aufgabe darin besteht, die Menschen zum rechten Weg zu führen. Der erste Mensch, der ehrwürdige Adam (Friede sei auf ihm) war zugleich auch der erste Prophet. Diejenigen, die ihren Verstand benutzen und die Rechtleitung der Propheten anerkennen, glauben an die Existenz und Einheit Allahs. Doch hat es im Verlauf der Geschichte immer Menschen gegeben, die ihren Verstand nicht richtig genutzt haben und deshalb nicht in der Lage waren, die Rechtleitung der Propheten zu erkennen. Diese Menschen wichen vom rechten Pfad ab, indem sie bestimmte Wesen in der Natur, Geister oder Götzen anstelle Allahs anbeteten.

Der Weg zum Glück im Diesseits und im Jenseits: die Religion

Unser erhabener Herr hat das Universum erschaffen und es den Menschen dienstbar gemacht. Im Gegensatz zu anderen Geschöpfen gab Er den Menschen die Freiheit zu glauben oder nicht und selbst zu entscheiden, wie sie sich verhalten. Der Mensch wurde in einer Weise erschaffen, die es ihm ermöglicht, sowohl Gutes als auch Schlechtes zu tun.

Unser Herr, der Besitzer grenzenloser Barmherzigkeit, hat die Menschen, denen er unzählige Segnungen zuteil werden ließ, auch in Hinblick auf ihre Entscheidungsfreiheit nicht hilflos gelassen. Er gab ihnen Verstand, damit sie die richtigen Entscheidungen treffen, und Er sandte ihnen Propheten. Durch sie hat Er den Menschen Regeln und Empfehlungen zukommen lassen, die ihnen den Weg zum Glück aufzeigen, indem sie sie zum rechten Verhalten anleiteten und vor falschem Verhalten bewahrten. Das Glück der Menschheit liegt in diesen Regeln und Empfehlungen. Wenn die Menschen sie lernen und praktizieren, können sie ein harmonisch ausgeglichenes Leben führen und im Diesseits und im Jenseits Glück und Zufriedenheit finden. Diese Regeln und Empfehlungen, die unser erhabener Herr den Menschen zur Erlangung von Glück und Zufriedenheit im Diesseits und Jenseits gesandt hat, nennt man *Religion*.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Gesandte als Überbringer froher Botschaft und als Warner, damit die Menschen nach dem Auftreten der Gesandten kein Argument gegen Allah haben. Und Allah ist mächtig und weise.}

(Sure an-Nisā' (4), Vers 165)

Allah, der Erhabene, sagt:

{So wende dein Gesicht der Religion zu als Anhänger des reinen Glaubens. Dies ist Allahs gottgegebene Veranlagung, die Er den Menschen verliehen hat ...}

(Sure Ar-Rūm (30), Vers 30)



DER NUTZEN DER RELIGION

DIE RELIGION

✿ bewahrt uns vor den Empfindungen der Ziellosigkeit und inneren Leere.

✿ beantwortet unsere Fragen hinsichtlich des Todes und des Lebens nach dem Tode.

✿ lehrt uns, wie wir unsere Dienerschaft gegenüber Allah verwirklichen können.

✿ regelt unsere Beziehungen zu den Menschen und anderen Geschöpfen im Universum.

✿ hilft uns, gute Charaktereigenschaften zu entwickeln.

✿ zeigt uns den Weg zum Glück sowohl im Diesseits als auch im Jenseits.

So, wie unser erhabener Herr nichts ohne einen Zweck erschaffen hat, hat Er auch die Menschen nicht ohne Rechtleitung gelassen. Um uns unseren Daseinszweck und das rechte Verhalten innerhalb der Schöpfung zu lehren, wurde uns die Religion gesandt. Entsprechend der Religion besteht der grundlegende Sinn unserer Erschaffung darin, unseren Herrn zu erkennen und Ihm zu dienen. Wenn wir danach leben, erlangt unser Dasein einen Sinn.

Das Wissen, dass unsere Existenz in dieser Welt einen Sinn hat, und eine Lebensführung, die sich daran orientiert, bewahren uns vor Empfindungen der Ziellosigkeit und inneren Leere. Auf diese Weise füllt die Religion die geistige Leere in unseren Herzen.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Meint der Mensch etwa, er wäre (ganz ohne Zweck) sich selbst überlassen?}

(Sure *al-Qiyāma* (75), Vers 36)

☀ Wer bin ich?

☀ Warum bin ich hier?

☀ Was geschieht mit mir, nachdem ich gestorben bin?

Wir alle fragen uns nach dem Sinn unseres Lebens in dieser Welt, indem wir diese oder ähnliche Fragen stellen. Als intelligente Wesen wollen wir unsere Stellung im Universum begreifen. Doch genau wie all unsere anderen Fähigkeiten hat auch unsere Intelligenz Grenzen. Unser Verstand reicht nicht aus, um Antworten auf diese Fragen zu geben. Allah, der Erhabene, der alles erschaffen hat und alles weiß, kennt alle Antworten. Deshalb kann nur eine von Allah offenbarte Religion unsere Fragen bezüglich Erschaffung, Tod und Leben nach dem Tod beantworten.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Er erschuf den Tod und das Leben, damit Er euch prüfe, wer von euch in seinem Handeln der Beste ist ...}

(Sure al-Mulk (2), Vers 2)

Wir sind durchaus in der Lage, die Existenz und Einheit Allahs mithilfe unseres Verstandes zu erkennen. Indem wir über all die zahllosen Segnungen nachdenken, die Er uns gewährt, können wir zu dem Schluss kommen, dass wir Ihm dafür danken müssen. Doch wir sind nicht fähig, herauszufinden, welches die beste und vorzüglichste Art ist, unserem Herrn zu dienen.

Erst die Religion lehrt uns, Allah zu dienen. Denn unser erhabener Herr weiß am besten, welche Formen von Gottesdienst die Ihm gebührende Liebe, Ehrerbietung und Verbundenheit in rechter Weise zum Ausdruck bringen. Er ist es, der bestimmt, wann und wie Gottesdienste zu verrichten sind und wir lernen dies durch die Religion, die Er uns gesandt hat.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Und ihnen war nichts anderes befohlen, als Allah treu in lauterem Glauben zu dienen, das Gebet zu verrichten und die Pflichtabgabe zu entrichten – und dies ist die Religion der Geradlinigkeit.}

(Sure al-Bayyina (98), Vers 5)

Wir sind nicht die einzigen Lebewesen in diesem Universum, sondern wir teilen diese Welt mit anderen Menschen und anderen Geschöpfen. Demzufolge hat unser Verhalten – unabhängig davon, ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht – Auswirkungen auf viele andere lebendige und leblose Wesen. Unser Verhalten muss sich deshalb daran orientieren, anderen Menschen und unserer Umgebung Nutzen zu bringen. Die Religion zeigt uns die vorzüglichste Lebensweise, indem sie uns lehrt, was gut und schlecht und was richtig und falsch ist. Sie lehrt uns freundlichen und gerechten Umgang miteinander, Mitgefühl für Tiere sowie die Bewahrung der Pflanzenwelt und der Umwelt im Allgemeinen – kurz gesagt respektvolles Verhalten gegenüber allen Geschöpfen. Auf diese Weise regelt die Religion unsere Beziehungen zu den Menschen und allen anderen Geschöpfen im Universum.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wahrlich, Allah gebietet, Gerechtigkeit zu üben, Gutes zu tun und Freigiebigkeit gegenüber den Verwandten und Er verbietet das Schändliche, das Verwerfliche und die Gewalttätigkeit. Er ermahnt euch, auf dass ihr es bedenken möget.}

(Sure an-Nahl (16), Vers 90)

Die Religion lehrt uns, dass wir immer und überall der Kontrolle und Aufsicht unseres Herrn unterliegen. Zu wissen, dass Allah uns selbst dann sieht, wenn niemand anderes uns sehen kann, und dass wir im Jenseits für unser Handeln zur Verantwortung gezogen werden, festigt den Glauben in unserem Innern. Diese spirituelle Kontrolle umfasst unsere innere Welt, macht es uns möglich, uns von schlechten Taten fernzuhalten, und hilft uns dabei, gute Charaktereigenschaften zu entwickeln.

Allah, der Erhabene, sagt:

{O mein Sohn, wäre es auch das Gewicht eines Senfkorns und befände es sich in einem Felsen oder in den Himmeln oder auf der Erde, Allah würde es herbeibringen. Allah ist allgütig und allkundig.}

(Sure Luqmān (31), Vers 16)

Ganz gleich, ob sie arm oder reich sind, empfinden Menschen manchmal in ihrem Inneren eine Art Leere und Unzufriedenheit. Einige wenden sich dann, um diese Leere zu füllen, schädlichen Dingen wie Alkohol oder Drogen zu oder suchen ihr Glück im Spiel oder verschiedenen Vergnügungen. Dabei lassen sie die Beziehung zwischen dem Menschen und Allah außer Acht. Sie vergessen die Realität des Todes und des Jenseits. Wenn sie dann alleine sind und sich der Realität des Todes bewusst werden, findet das oberflächliche

Glück, in das sie sich in ihrer Einbildung geflüchtet haben, ein jähes Ende. Deshalb ist es für den Menschen das Wichtigste, das wahre Glück zu finden. In der Tat ist die Religion das vollkommenste Mittel auf dem Weg zum ewigen Glück. Die Religion stellt die Verbindung zwischen dem Menschen und Allah her und erinnert uns daran, dass der Tod nicht das Ende, sondern der Beginn eines neuen Lebens ist. Sie erweckt in unseren Herzen die Liebe zu Allah, lässt uns das ganze Universum mit den Augen der Liebe betrachten und zeigt uns den Weg zum Glück sowohl im Diesseits als auch im Jenseits.

Allah, der Erhabene, sagt:

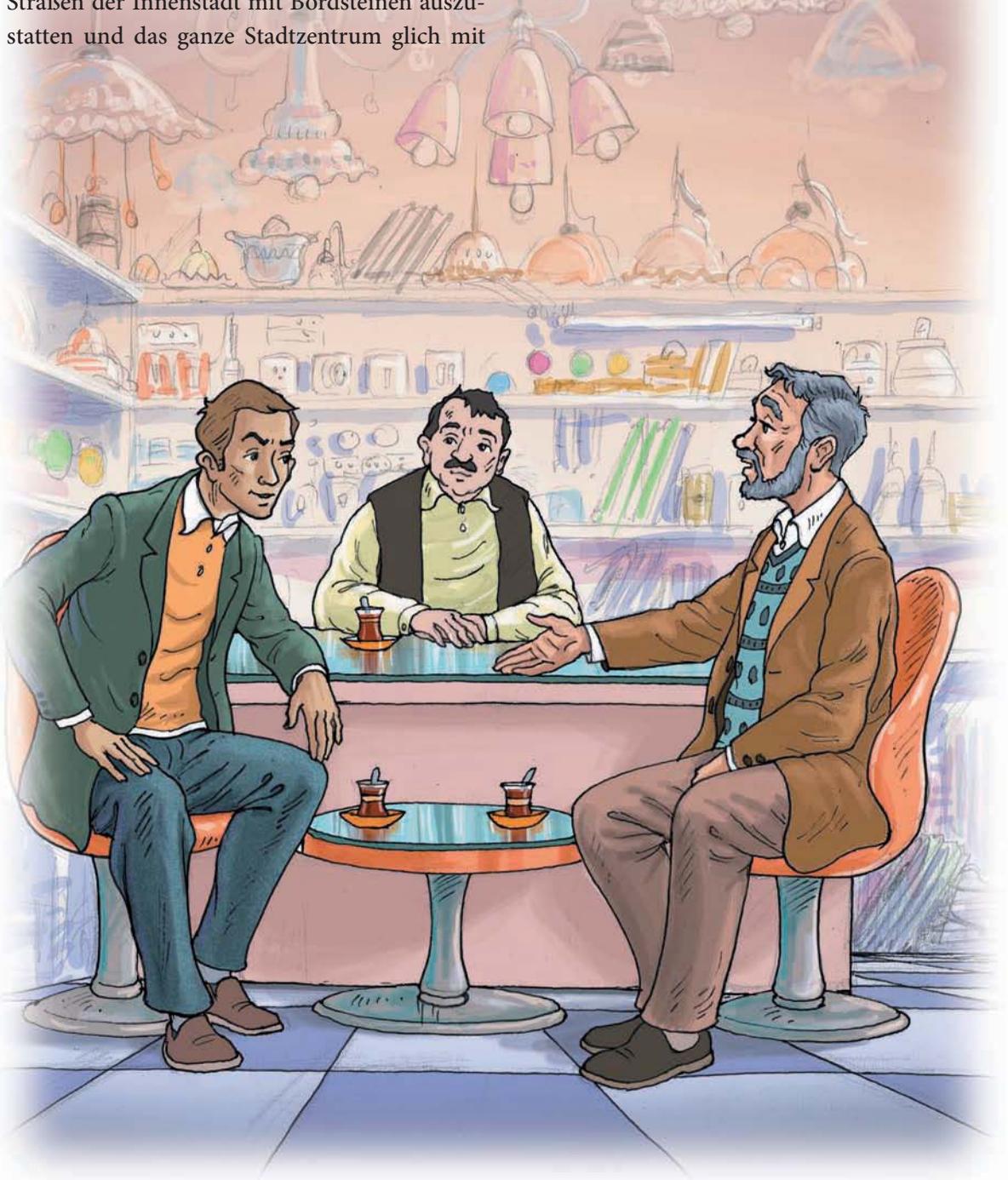
{O unser Herr! Gib uns in dieser Welt Gutes und gib uns im Jenseits Gutes und bewahre uns vor der Strafe des Feuers!}

(Sure al-Baqara (2), Vers 201)

DIE UNBENUTZTE SEIFE

Nachdem er in der Zentrums-Moschee das Nachmittagsgebet verrichtet hatte, war der von Groß und Klein in der Stadt allseits respektierte Imām Hasan Hoca auf dem Weg hinüber zum Gebäude der Religionsbehörde. Die Stadtverwaltung hatte vor Kurzem beschlossen, die Straßen der Innenstadt mit Bordsteinen auszustatten und das ganze Stadtzentrum glich mit

seinen aufgerissenen Bürgersteigen einer großen Baustelle. Während sich die Ladenbesitzer schon darüber freuten, dass die Innenstadt bald attraktiver aussehen würde, hatten unerwartete Regengüsse alles mit einer Schlammschicht überzogen. Die Geschäftsleute bedauerten diesen Zustand sehr, doch was konnten sie tun?



Hasan Hoca versuchte, über die Steinplatten der Geschäftseingänge trockenen Fußes sein Ziel zu erreichen, doch da, wo keine Platten waren, musste er durch den Schlamm laufen. Während er sich bemühte, seine Kleider möglichst von Matsch freizuhalten, grüßte er die Ladenbesitzer und fragte nach ihrem Wohlbefinden. Als er am Elektroladen vorbeikam, lud Meister Najib ihn ein, in den Laden zu kommen.

„Kommen Sie herein Hoca, lassen Sie uns einen Tee trinken!“, sagte er und fuhr fort: „Wie wunderbar haben Sie heute in der Freitagspredigt erklärt, dass nur das Festhalten an der Religion die Menschen retten kann! Aber ich habe da ein paar Fragen und wenn Sie es nicht eilig haben, kommen Sie doch bitte rein!“

„Ich habe etwas in der Religionsbehörde zu erledigen, aber es ist nicht so dringend. Trinken wir also einen Tee, während wir uns unterhalten!“, antwortete Hasan Hoca.

Herr Kazim, der Seifenhändler, der zu jenen Leuten zählte, die weder der Moschee noch dem Beten viel abgewinnen können, war Meister Najibs Nachbar. Als er die Stimme des Imäms hörte, kam er hinüber in den Elektroladen. Während Najib den Tee bestellte, ergriff er das Wort:

„Herr Vorbeter, Sie behaupten immer, die Religion brächte den Menschen Glück und Zufriedenheit, aber trotz all der vielen Jahre ist die Welt immer noch voller schlechter Menschen!“

Hasan Hoca antwortete: „Da haben Sie in der Tat ein sehr wichtiges und bedeutsames Thema angesprochen.“

Er schaute den Seifenhändler an, wandte sich ihm vertraulich zu und deutete auf einen Mann, der draußen mit matschverschmierten Hosen vorbeilief. Dabei sagte er:

„Die Menschheit weiß schon seit Jahrhunderten, dass es Seife gibt. Und es heißt, dass sich Schmutz und Dreck mit Seife entfernen lassen. Trotzdem gibt es noch immer schmutzige und dreckige Dinge in dieser Welt und viele Menschen werden davon schmutzig. Habe ich recht oder nicht?“

Der Seifenhändler widersprach ihm, indem er sagte:

„Ja, aber die Seife wirkt nur, wenn man sie auch benutzt. Aber was nützt die Seife dem, der ständig im Matsch herumläuft?“

Nun sah Hasan Hoca seine Gelegenheit, dies war genau der Moment um zum Kern der Sache zu kommen. Er sagte:

„Ganz genau, Sie haben vollkommen recht! Was kann die Seife oder der Seifenhändler für denjenigen tun, der sich ständig

im Schlamm wälzt? Aber, mein Sohn, das gleiche gilt auch für die Religion. Wenn sie praktiziert wird und man danach lebt, bringt sie der Welt Glück und Zufriedenheit. Aber was bringt die Religion, wenn die Menschen ständig verbotene Dinge tun und Sünden, Grausamkeiten und Unrecht begehen?“



DIE WAHRE RELIGION: ISLAM

 Die von Allah gesandte Religion, die gebietet, an Ihn zu glauben und nur Ihn anzubeten, nennt man „die wahre Religion“.

Allah, der Erhabene, ist der Einzige, der befugt ist, eine Religion zu begründen.

Es ist unser erhabener Herr, der die Sterne in den unendlichen Weiten des Weltraums ebenso wie die Geschöpfe in den undurchdringlichen Tiefen der Ozeane erschuf. Täglich entdecken Wissenschaftler neue Aspekte der Geschöpfe in diesem Universum. Wir sind uns bewusst, dass derjenige, der einen Computer am besten kennt, der Ingenieur ist, der ihn konstruiert hat. Ebenso ist unser erhabener Herr, der den Menschen aus dem Nichts erschuf, derjenige, der ihn am besten kennt. Er ist es, der über all unsere körperlichen und spirituellen Bedürfnisse genau Bescheid weiß. Deshalb ist Allah, der Erhabene, der Einzige, der Regeln, die zu unserem Glück

im Diesseits und im Jenseits führen, das heißt die Religion, bestimmen kann. Niemand außer Ihm ist befugt, eine Religion zu begründen oder die grundlegenden Bestimmungen einer Religion zu ändern oder aufzuheben.

Islām ist der Name der von allen Propheten überbrachten Religion

Propheten sind Menschen, welche die Botschaft der ihnen von Allah offenbarten Religion verkünden und vorleben. Der erste Mensch, der ehrwürdige Ādam, war zugleich auch der erste Prophet. Die ihm offenbarte Religion war der Glaube an einen einzigen Gott, das heißt, der Glaube an die Einheit [*Tauhīd*] Allahs. Der gemeinsame Name der wahren Religion, die Allah den Menschen durch Offenbarung gesandt hat, ist *Islām*. Dies kommt eindeutig in dem Koranvers zum Ausdruck: {*Wahrlich, die Religion bei Allah ist der Islam.*} (Sure Āl 'Imrān (3), Vers 19)



Im Verlauf der Geschichte sind die Menschen immer wieder von dem durch die göttliche Offenbarung gewiesenen Weg abgewichen. Sie verfälschten den Glauben und verdarben die moralischen Prinzipien, welche die wahre Religion lehrt. Um ihren Irrglauben und ihre charakterlichen Abweichungen zu korrigieren, sandte unser erhabener Herr daraufhin neue Propheten. Alle Propheten verkündeten ihren Völkern, dass es keine Gottheit außer Allah gibt und dass man nur Ihn anbeten soll. Und sie lehrten, dass jeder im Jenseits für seine Taten zur Verantwortung gezogen werden wird. In den Grundlagen des Glaubens, des guten Charakters sowie der Werte wie Gerechtigkeit, Rechtschaffenheit und Hilfsbereitschaft, welche die Propheten lehrten, stimmten sie zu allen Zeiten überein.

Allah, der Erhabene, hatte Ādam (Friede sei auf ihm), dem ersten Menschen, zugleich als erstem die Aufgabe des Prophetentums übertragen. Er lehrte seine Gemeinschaft den Islam, indem er ihnen die Einheit Allahs darlegte und erklärte, dass sie niemanden außer Ihn anbeten dürften. Unser Prophet Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) war der letzte Gesandte der Religion des Islam. Nach ihm wird kein Prophet mehr kommen und nach dem edlen Koran wird keine heilige Schrift mehr offenbart werden.

Religionen, die nicht den Glauben an die Einheit Allahs gebieten, sind falsch

 Religionen, die nicht von Allah, dem Erhabenen, gesandt wurden, bezeichnet man als „falsche Religionen“.

 Daneben gibt es auch Religionen, die von Allah, dem Erhabenen, gesandt wurden, jedoch später von den Menschen verfälscht wurden. Diese wurden durch Hinzufügen von ursprünglich nicht vorhandenen Glaubensinhalten oder abergläubischen Vorstellungen vermischt und an ihren Grundlagen und ihrer Glaubenspraxis wurden zahlreiche Veränderungen vorgenommen. Diese Religionen werden als „von ihrem Ursprung verfälschte Religionen“ bezeichnet.

Unser geliebter Prophet hat gesagt:

„Mein Gleichnis und das der Propheten vor mir ist wie das eines Mannes, der ein Gebäude errichtet, es in bester Weise vervollkommnet und schön gestaltet, aber an einer Ecke eine Stelle freigelassen hat, in der ein Ziegel fehlt. Die Leute, die um das Haus herumgehen und es bewundern, sagen:

„Wenn doch nur dieser Ziegel an seiner Stelle wäre!“

Ich bin dieser Ziegel und ich bin das Siegel (d.h. der letzte) der Propheten.“

(Al-Bukhārī, *Manāqib*, 18)

Allah, der Erhabene, sagt:

{Heute habe Ich euch eure Religion vervollkommnet und Meine Gnade an euch vollendet und Ich bin für euch mit dem Islam als Religion zufrieden.}

(Sure *al-Mā'ida* (5), Vers 3)

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wer jedoch eine andere Religion als den Islam (d.h. die reine Gottergebenheit) erstrebt, von dem wird dies nicht angenommen werden, und im Jenseits wird er zu den Verlierern zählen.}

(Sure *Āl 'Imrān* (3), Vers 85)

MEINE RELIGION

Meine Religion ist erhaben, ich liebe meine Religion.
Ich betrachte sie als den besten Glauben und rühme sie.

Meine Religion ist der Islam, die beste der Religionen.
Wir sagen: „Allah ist Einer, Allah ist Einer!“
Für uns gibt es keinen anderen Spruch.

Der Prophet Muhammad ist die Sonne beider Welten,
kein anderer der Propheten kommt ihm gleich.

Er ist es, der uns diese Religion von Allah überbrachte.
Himmlisches Licht überflutet uns durch diese Religion.

Diese Religion sagt: „Sei rein“, sie sagt: „Sei rechtschaffen!“
Gibt es einen schöneren Weg als diese Religion?

Unser Buch ist der Koran, wir lesen ihn zu jeder Stunde.
Endloser Dank sei Allah, der uns zu Muslimen machte!

Şerafeddin YALTKAYA

EIGENSCHAFTEN DES ISLAM

Die letzte Religion, die Allah der Menschheit gesandt hat, ist der Islam. Dies sind einige wichtige Eigenschaften des Islam:

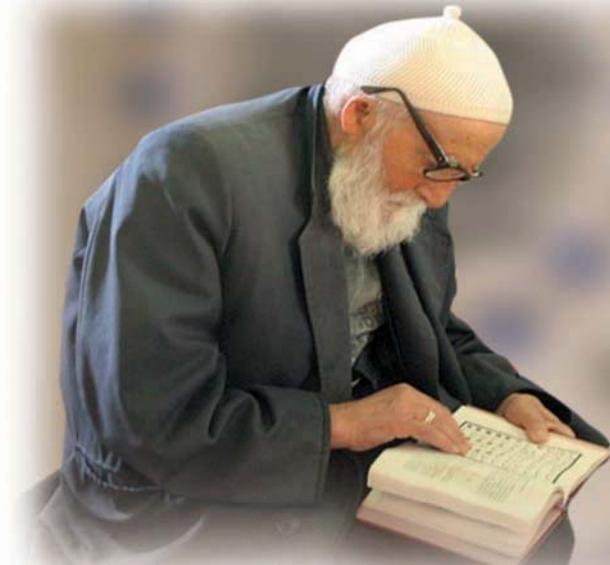
1. Der Islam ist eine universelle Religion, die für alle Zeitalter Gültigkeit besitzt und sich an alle Menschen richtet.

Unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) wurde zur gesamten Menschheit bis ans Ende der Zeit gesandt. Die Eigenschaften der von ihm überbrachten Religion genügen den Bedürfnissen aller Menschen. Der Islam gebietet dem Menschen, sich gegenüber seinen Eltern in bester Weise zu verhalten, allen Lebewesen gegenüber Barmherzigkeit und Mitgefühl zu zeigen, Verschwendung zu vermeiden, im Geschäftsgebaren ehrlich zu sein und unter allen Umständen Gerechtigkeit zu üben. Diese und ähnliche vom Islam festgelegte Prinzipien zählen zu den grundlegenden menschlichen Werten, derer jede Gesellschaft bedarf.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wir entsandten dich nur als Verkünder froher Botschaft und als Warner für die Gesamtheit der Menschen, doch die meisten Menschen wissen es nicht.}

(Sure as-Sabā" (34), Vers 28)



2. Der Islam ist eine Religion, die die Dinge leicht macht. Sie verlangt dem Menschen nur das ab, wozu er in der Lage ist.

Der Islambürdet dem Menschen keine Verpflichtung auf, die seine Fähigkeiten übersteigt. So kann zum Beispiel ein Kranker, der nicht stehen kann, seine Gebete im Sitzen verrichten; und jemand, der kein Wasser findet, um die Gebetswaschung durchzuführen, kann stattdessen *Tayammum*, die Ersatzwaschung mit reiner Erde, vornehmen. Und wer im Ramadan auf einer längeren Reise ist, kann das Fasten auf einen späteren Zeitpunkt verschieben.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Allah erlegt niemandem mehr auf, als er zu tragen vermag.}

(Sure al-Baqara (2), Vers 285)

3. Der Islam macht keinerlei Unterschiede zwischen Arm und Reich oder Stark und Schwach.

Der Islam betrachtet keine Rasse, Sprache oder Hautfarbe als anderen überlegen. Infolge dessen ist vor Gericht jeder Mensch gleich. Ganz gleich, welche Stellung jemand in der Gesellschaft einnimmt, gelten für keinen Menschen und für keine Gruppe Privilegien. Ein vollkommenes Beispiel dafür ist die Pilgerfahrt. Während der Hajj kommen Millionen von Menschen in ihren weißen Pilgergewändern zusammen und verrichten Schulter an Schulter ihre Gottesdienste. Dabei gibt es keinerlei Diskriminierung, und genau das ist, was unsere Religion uns befiehlt.

Unser geliebter Prophet sagte:

„O ihr Menschen! Wisset: Ein Araber besitzt keinen Vorzug vor einem Nichtaraber und ein Nichtaraber besitzt keinen Vorzug vor einem Araber noch ist ein Weißer besser als ein Schwarzer oder ein Schwarzer besser als ein Weißer, außer aufgrund von Gottesfurcht.“

(Aus der Abschiedspredigt)

4. Ziel des Islam ist das Glück der Menschen im Diesseits und im Jenseits.

Der Islam spornt die Menschen dazu an, die Segnungen dieser Welt zu nutzen, um das Paradies zu erlangen. Der Islam betrachtet es weder als richtig, das Jenseits um des Diesseits willen, noch das Diesseits um des Jenseits willen zu vernachlässigen.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Strebe mit dem, was Allah dir gegeben hat, nach der Wohnstatt des Jenseits und vergiss nicht deinen Anteil an dieser Welt!}

(Sure al-Qasas (28), Vers 77)

5. Der Islam legt großen Wert auf Sauberkeit und Reinheit.

Die im Islam vorgeschriebenen Gottesdienste fördern sowohl die körperliche Sauberkeit als auch die Reinheit des Herzens und der Seele. So reinigen beispielsweise die Gebetswaschung, die Ganzwaschung, das rituelle Gebet, das Fasten, die Pilgerfahrt und die Pflichtabgabe den Menschen sowohl von materiellen als auch von spirituellen Verunreinigungen.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wahrlich, Allah liebt diejenigen, die sich Ihm reuevoll zuwenden und diejenigen, die sich reinigen.}

(Sure al-Baqara (2), Vers 222)

6. Gebote und Verbote des Islam stehen im Einklang mit der menschlichen Natur.

Der Islam verbietet das Trinken von Alkohol, Glücksspiel, Lügen, Unterdrückung und Ungerechtigkeit und er gebietet Rechtschaffenheit, Nächstenliebe, Gerechtigkeit, gutes Benehmen gegenüber den Eltern und Fürsorge für Bedürftige und Notleidende.

Allah, der Erhabene, sagt:

{... der Prophet, der ihnen das Rechte gebietet und das Verwerfliche untersagt, ihnen das Gute erlaubt und das Schlechte verbietet.}

(Sure al-A'rāf (7), Vers 157)

Die Eigenschaften des Islam lassen sich so zusammenfassen: Der Islam gebietet das Gute und Nützliche und verbietet das Üble und Schädliche

1

Der Islam ist eine für alle Menschen gesandte universelle Religion.

2

Der Islam verlangt den Menschen nichts ab, wozu sie nicht in der Lage sind.

EIGENSCHAFTEN DES ISLAM

6

Der Islam gebietet das Gute und Nützliche. Er verbietet das Üble und Schädliche.

5

Der Islam betont sowohl körperliche als auch spirituelle Reinheit.

3

Der Islam kennt keine rassische oder gesellschaftliche Diskriminierung.

4

Der Islam wahrt das Gleichgewicht zwischen Diesseits und Jenseits.

UNSER EHRWÜRDIGER PROPHET MUHAMMAD ﷺ IST DAS BESTE VORBILD IM PRAKTIZIEREN DER RELIGION

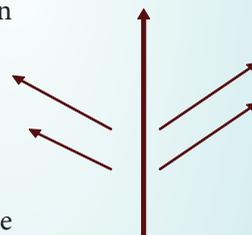
Unser geliebter Prophet Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden), der gesandt wurde, um die Menschen unsere wunderbare Religion zu lehren, wurde durch seine Lebensführung zum vorzüglichsten Vorbild für die gesamte Menschheit. Sein gesamtes Verhalten, all seine Handlungen und Charaktereigenschaften waren geprägt von den göttlichen Maßstäben des edlen Koran. Er war derjenige, der die Menschheit lehrte, wie sie ihre Religion praktizieren sollen.

Unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) war äußerst sorgfältig, wenn es darum ging, die Gebote der Religion einzuhalten oder sich von Verbotenem fernzuhalten. Er mied alle Gewohnheiten und Extreme, die für den Einzelnen oder die Gesellschaft unvorteilhaft waren. Er empfahl den Muslimen, stets den Mittelweg zu wählen und an den Geboten der Religion festzuhalten. Eines Tages kamen drei seiner Gefährten zum Haus des Propheten und erkundigten sich nach seinen freiwilligen Gottesdiensten. Als sie hörten, welche freiwilligen Gottesdienste unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) verrichtete, betrachteten sie

ihre eigenen Gottesdienste als zu wenig und sagten:

„Wer sind wir im Vergleich zu Allahs Gesandtem? All seine vergangenen und zukünftigen Fehler sind ihm bereits vergeben“, und einer von ihnen fuhr fort:

Eines Tages hob unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden), während er mit seinen Gefährten zusammensaß, einen Zweig auf und zeichnete eine gerade Linie in den Sand. Dann sagte er zu seinen Gefährten, die ihn erstaunt anschauten, wobei er auf die Linie deutete:



„Diese gerade Linie ist der gerade Weg Allahs.“

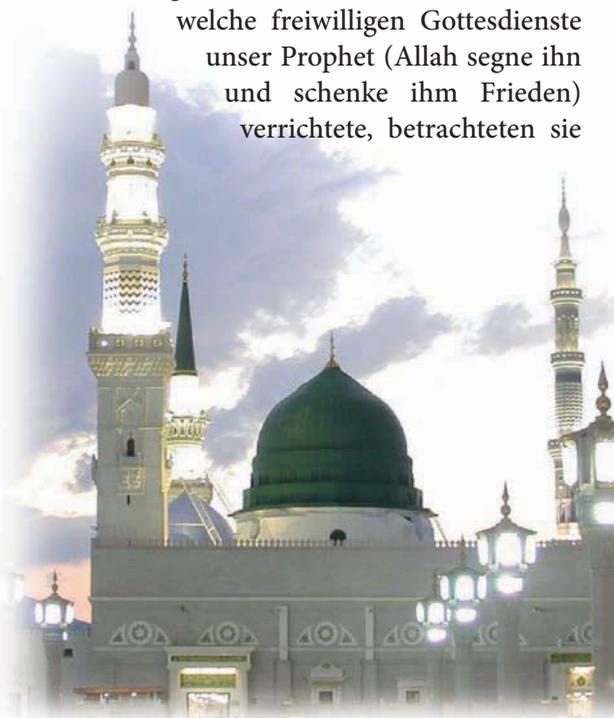
Dann zeichnete er mehrere Linien auf jeder Seite dieser Linie und sagte:

„Und dies sind die Wege Schaytāns.“

Anschließend legte er seine gesegnete Hand auf die mittlere Linie und rezitierte den folgenden Vers aus dem Koran:

{Und dies ist Mein gerader Weg. So folgt ihm und folgt nicht den verschiedenen Wegen, damit sie euch nicht weitab von Seinem Weg führen. Das ist es, was Er euch gebietet, auf dass ihr gottesfürchtig werdet.} (Sure al-Anām (6), Vers 153)

Ahmad, Musnad, III, 397



„Ich werde von jetzt an für den Rest meines Lebens jede Nacht im Gebet verbringen ohne zu schlafen.“

Ein anderer sagte: „Ich werde von nun an jeden Tag fasten und keinen Tag auslassen.“

Und der Dritte sagte: „Ich werde mich für den Rest meines Lebens von Frauen fernhalten und niemals heiraten.“

Nach einer Weile kam der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) zu ihnen und fragte: „Seid ihr diejenigen, die dies und jenes gesagt haben? Ich warne euch! Ich schwöre bei Allah, dass ich von euch allen der Gottesfürchtigste und Ehrerbietigste gegenüber Allah bin, doch ich faste manchmal freiwillig und ein andermal unterlasse ich es, und ich verbringe einen Teil der Nacht im Gebet und einen Teil mit Schlaf und ich pflege eheliche Beziehungen zu Frauen. Und wer sich von meiner *Sunna* abwendet, der gehört nicht zu mir!“ (Al-Bukhārī, *Nikāh* 1)

Unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) löste die Probleme, denen er im Verlauf seines Lebens begegnete, stets entsprechend den Maßstäben der Religion. Wenn ihm eine Frage gestellt wurde oder er eine Angelegenheit zwischen den Menschen zu entscheiden hatte, benutzte er immer den edlen Koran als erste Entscheidungshilfe. Er sagte, dass unsere Religion leicht ist und zog stets die leichtere Lösung der schwereren vor. Und er empfahl seinen Gefährten, in all ihren Angelegenheiten die Maßstäbe unserer Religion zur Entscheidungsgrundlage zu machen.

Unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) betrachtete die Religion als wichtiger als sein eigenes Leben, erdultete ihretwegen vielerlei Bedrängnisse und hielt auf dem Wege Allahs vielen Schwierigkeiten stand.

Während der ersten Jahre des Islam verfolgten die Götzendiener, die die Religion ablehnten, den Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) auf vielerlei Weise und drohten immer wieder, ihn zu töten. Sie ließen unseren Propheten und diejenigen, die an ihn glaubten, hungern. Sie streuten Dornen auf die Wege, über die er

ging. In der Stadt Taif bewarfen sie ihn mit Steinen und seine Füße waren von Blut überströmt. Und sie taten viele andere Dinge, um ihn zu quälen und zu verfolgen. Doch trotz alledem hörte unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) niemals auf, die Religion des Islam zu praktizieren, zu verkünden und zu lehren.

Der Prophet erzog eine beispielhafte Generation von Menschen, welche die Religion in rechter Weise verstanden und praktizierten. Diejenigen, die seine erhabene Botschaft hörten und ihn begleiteten, nachdem sie unsere wunderbare Religion angenommen hatten, nennt man *Sahāba* [Prophetengefährten].

Selbst wenn unser Prophet keinerlei Wunder vollbracht hätte, wäre die Generation seiner Gefährten, die er erzog, als Beweis seines Prophetentums ausreichend gewesen.



Die *Sahāba*, welche die als „Zeitalter der Unwissenheit“ bezeichnete Epoche vor dem Islam erlebt hatten, erkannten, dass der Weg ihrer Befreiung in den Werten der Religion bestand. Sie retteten sich aus dieser von Unterdrückung und Rechtlosigkeit geprägten Epoche mithilfe unserer wunderbaren Religion. Sie zeigten als lebendes Beispiel der gesamten Menschheit, wie die Religion zu praktizieren ist und wie eine auf religiösen Grundsätzen aufgebaute Gesellschaft auszusehen hat. Sie wurden zu einer bis zum jüngsten Tage für alle Menschen vorbildlichen Generation. Aus diesem Grunde nennt man ihre Zeit auch „das glückselige Zeitalter“.

Die Epoche vor dem Islam wird „Zeitalter der Unwissenheit“ genannt. Zu jener Zeit herrschten auf der arabischen Halbinsel zwischen den verschiedenen Stämmen blutige Fehden und jahrelange Bürgerkriege. Die Menschen lebten in Angst und Schrecken und es gab weder Sicherheit für Leib und Leben noch für Hab und Gut. Die Reichen

behandelten die Armen schlecht, die Starken unterdrückten die Schwachen und die Freien quälten die Sklaven auf jede erdenkliche Art und Weise. Die Religion des Islam schaffte all diese schrecklichen Missstände ab und etablierte eine Zivilisation, die der Würde des Menschen gerecht wird.

Die ehrwürdigen Prophetengefährten mussten gewaltige Anstrengungen vollbringen, bis sie ihre Religion frei ausüben konnten. Durch ihren starken Glauben gelang es ihnen, die Hindernisse auf ihrem Weg zu überwinden. Genau wie unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) waren auch sie zahlreichen Formen gewaltvoller Unterdrückung und Bedrängnissen ausgesetzt. Manche von ihnen wurden zur Folter in den glühenden Sand gelegt, andere mit Peitschen geschlagen, um sie zur Aufgabe ihres Glaubens zu bewegen. Außerdem sahen sie sich einem Embargo gegenüber, das ihnen jede Geschäftstätigkeit und Kommunikation unmöglich machte.

Drei Jahre lang ertrugen sie gemeinsam mit unserem geliebten Propheten (Allah segne ihn und sie und schenke ihnen allen Frieden) diese Prüfung. Sie banden sich Steine auf den Bauch, um den Hunger zu unterdrücken, und versuchten zu überleben, indem sie Gras, Blätter und Leder aßen. Sie waren gezwungen, all ihr Hab und Gut und die Stätte ihrer Geburt und Jugend zurückzulassen und aus ihrer Heimat in eine fremde Stadt auszuwandern. Doch sie hatten die Süße wahren Glaubens gekostet und manch einer von ihnen opferte sein Leben auf diesem Weg. Aber sie gaben niemals ihre Religion auf.

Die *Sahāba* opferten ihren Besitz und ihr Leben, um die wunderbaren Gaben, die ihnen der Islam gebracht hatte, in der ganzen Welt zu

verbreiten. Einige von ihnen, wie der ehrwürdige Yāsir, die ehrwürdige Sumayya, der ehrwürdige Mus‘ab oder der ehrwürdige Hamza, wurden dabei zu Märtyrern. Diejenigen, die am Leben blieben, verteilten sich in alle vier Himmelsrichtungen und verkündeten der gesamten Menschheit den Islam. Dass unsere wunderbare Religion bis in unsere Tage unverfälscht erhalten ist, verdanken wir ihrer aufopferungsvollen Hingabe.

Unser erhabener Herr hat uns die Ehre des Islam zuteil werden lassen, uns die Liebe zu unserem Glauben geschenkt und sie in unsere Herzen eingraviert. Er hat uns gezeigt, wie schlimm der Unglaube und das Begehen von Sünden und Schlechtigkeiten sind. Unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) hat uns als Erbe den Koran und sein vorbildliches Leben hinterlassen, indem er sagte:

„Ich hinterlasse euch zwei Dinge, solange ihr euch an sie haltet, werdet ihr nicht von eurem Weg abkommen: das Buch Allahs und die *Sunna* Seines Propheten.“

Wenn wir die Segnungen Allahs würdigen und dem Rat des Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) folgen, lernen wir unsere Religion in bester Weise, verrichten unsere Gottesdienste und halten uns von allem Schlechten fern. Auf diese Weise werden wir zu guten Muslimen.

FRAGEN

Füge bei den nachfolgenden Aussagen jeweils die beiden zusammengehörigen Satzteile zusammen!

| | | |
|----|---|--|
| 1 | Der Mensch besteht aus | die Menschen zum rechten Weg zu führen. |
| 2 | Unsere Seele unterscheidet uns von anderen Lebewesen und | betrachtete die Religion als wichtiger als sein eigenes Leben. |
| 3 | Der Mensch ist mithilfe seines Verstandes in der Lage, | den besten Weg zu leben. |
| 4 | Die Aufgabe der Propheten besteht darin, | die für alle Zeitalter gültig ist und sich an alle Menschen richtet. |
| 5 | Nach unserer Religion ist der Sinn unseres Daseins | wozu er nicht in der Lage ist. |
| 6 | Indem sie uns lehrt, was richtig und falsch, gut und schlecht ist, zeigt uns die Religion | zu erkennen, was richtig und gut ist. |
| 7 | Der Islam ist eine universelle Religion, | Körper und Seele. |
| 8 | Der Islam verlangt dem Menschen nichts ab, | entsprechen der menschlichen Natur. |
| 9 | Die Ge- und Verbote des Islam | macht uns zu Menschen. |
| 10 | Der ehrwürdige Prophet Muhammad | unseren Herrn zu erkennen und Ihm zu dienen. |



Füge in die nachfolgenden Sätze jeweils die richtigen in der Klammer stehenden Worte ein:



(sich Ihm reuevoll zuwenden / prüfe / das Schändliche / Leben / Gutes / des Feuers / Islam / sich reinigen / eure Religion / Gutes zu tun)

O unser Herr! Gib uns in dieser Welt Gutes und gib uns im Jenseits und bewahre uns vor der Strafe !

Wahrlich, Allah liebt diejenigen, die , und diejenigen, die

Heute habe Ich euch vervollkommnet und Meine Gnade an euch vollendet und Ich bin für euch mit dem als Religion zufrieden.

Er erschuf den Tod und das, damit Er euch , wer von euch in seinem Handeln der Beste ist.

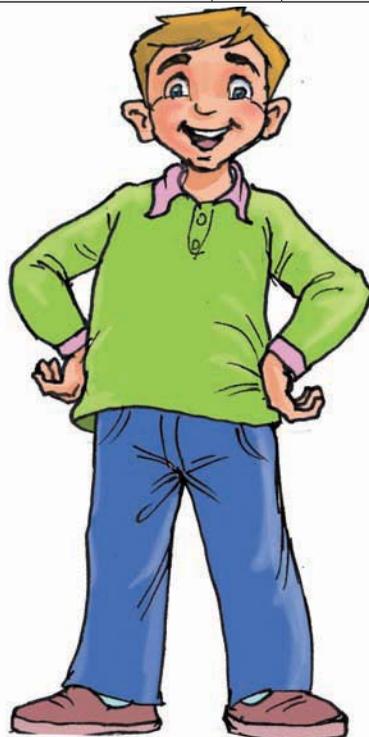
Wahrlich, Allah gebietet, Gerechtigkeit zu üben, und Freigiebigkeit gegenüber den Verwandten und Er verbietet, das Verwerfliche und die Gewalttätigkeit. Er ermahnt euch, auf dass ihr es bedenken möget.



LÖSUNGEN

 **Füge die Satzteile zusammen!**

| | | | |
|----|---|----|--|
| 1 | Der Mensch besteht aus | 4 | die Menschen zum rechten Weg zu führen. |
| 2 | Unsere Seele unterscheidet uns von anderen Lebewesen und | 10 | betrachtete die Religion als wichtiger als sein eigenes Leben. |
| 3 | Der Mensch ist mithilfe seines Verstandes in der Lage, | 6 | den besten Weg zu leben. |
| 4 | Die Aufgabe der Propheten besteht darin, | 7 | die für alle Zeitalter gültig ist und sich an alle Menschen richtet. |
| 5 | Nach unserer Religion ist der Sinn unseres Daseins | 8 | wozu er nicht in der Lage ist. |
| 6 | Indem sie uns lehrt, was richtig und falsch, gut und schlecht ist, zeigt uns die Religion | 3 | zu erkennen, was richtig und gut ist. |
| 7 | Der Islam ist eine universelle Religion, | 1 | Körper und Seele. |
| 8 | Der Islam verlangt dem Menschen nichts ab, | 9 | entsprechen der menschlichen Natur. |
| 9 | Die Ge- und Verbote des Islam | 2 | macht uns zu Menschen. |
| 10 | Der ehrwürdige Prophet Muhammad | 5 | unseren Herrn zu erkennen und Ihm zu dienen. |



 **Füge die richtigen Worte ein:**

1. Gutes – Feuers
2. sich Ihm reuevoll zuwenden – sich reinigen
3. eure Religion – Islam
4. Leben – prüfe
5. Gutes zu tun – das Schändliche



DER SCHLÜSSEL ZUM SEELENFRIEDEN IM DIESSEITS
UND ZUM PARADIES IM JENSEITS
DER GLAUBE

- *Einheitsbekenntnis und Glaubensbekenntnis*
- *Die Menschen aus der Sicht des Glaubens*
- *Worauf müssen wir im Hinblick auf den Glauben achten?*
 - *Wie können wir unseren Glauben stärken?*
 - *Der Nutzen des Glaubens*
 - *Die Aufrichtigkeit des Propheten ﷺ im Glauben*



„ICH WAR EIN GLÄUBIGER, OHNE ES ZU WISSEN“

Zu jener Zeit war ich noch nicht einmal zwanzig Jahre alt. Ich war gerade auf dem Weg zu den berühmten Thermalquellen von Haruniye. Zu jener Zeit besaß nicht jeder Fahrer den Mut, die kurvigen Strecken jener bergigen Gegend zu befahren. Wir taten uns mit einigen anderen Familien zusammen und fanden einen Kleinbus, der sich mit uns, nachdem wir unsere Schlafsäcke und anderes Gepäck eingeladen hatten, auf

den Weg machte. Nach kurzer Zeit erreichten wir die Bergstraße, an deren Rändern uns alle Schattierungen der Farbe Grün in vollkommener Schönheit begrüßten. Begleitet vom zirpenden Gesang der Heuschrecken fuhren wir langsam zwischen den grünen Kiefern die steilen Straßen hinauf – hinter uns eine gewaltige Staubwolke. Allah sei Dank, dass uns kein anderes Fahrzeug entgegenkam! Denn an manchen



Stellen war die Straße so schmal, dass keine zwei Autos aneinander vorbeigekannt hätten. In der Tat flogen in einigen der engen Kurven die Kiesel, die unter den Reifen hervorstoben, geradewegs hinab in die Abgründe des tief unter uns liegenden Flußstals.

Schließlich hatte unser Kleinbus mit großer Mühe den langen, steilen Aufstieg geschafft und wir überquerten eine Zeitlang eine Ebene. Nach einer Weile ging es dann wieder bergab. Ich wünschte, unsere Tour würde niemals enden, denn ich genoss den Anblick der malerischen Umgebung und atmete genüsslich durch das offene Fenster die frische Bergluft ein. Plötzlich entdeckte ich etwas sehr Beeindruckendes. Ich war so erstaunt, dass ich immer wieder hinschaute und konnte schließlich nicht mehr an mich halten, so dass ich rief:

„Meine Güte, O Allah, schaut euch diese Tanne an! Sie steht ganz oben auf der Kante eines spitzen Felsens, auf dem es nicht einmal eine Handvoll Erde gibt.“

Angesichts meiner derart laut geäußerten Gedanken sagte der alte Mann vorne auf dem Beifahrersitz, der sich offensichtlich über meine Aufregung ärgerte:

„Was soll denn diese Aufregung? Es gibt doch hier jede Menge Bäume wie diesen.“

„Was meinen Sie mit ‚was soll die Aufregung?‘? Sehen Sie doch diese gewaltige Macht Allahs! Er hat einen in jeder Hinsicht vollkommenen und wunderschönen Tannenbaum oben auf der Kante dieses riesigen Felsens erschaffen“, sagte ich.

„Mach doch keine Witze! Was soll denn das mit Allah und Seiner Macht zu tun haben?“, erwiderte der Alte.

„Was soll es denn sonst sein? Wer könnte eine Tanne an solch einem unmöglichen Platz gepflanzt haben?“

„Niemand, Junge! Warum meinst du denn, dass jemand ihn erschaffen haben muss? Das sind doch alles nichts als rückständige und primitive Ideen.“

„Aber wenn Allah diese Tanne nicht erschaffen und an diese Stelle gesetzt hat, wer war es dann?“, beharrte ich.

„Stell dir doch einfach Folgendes vor: Ein Vogel, der mit einem Tannensamen im Schnabel vorbeiflog, ließ den Samen auf der Spitze dieses Felsens fallen. Der Same setzte sich in einer Felsspalte dort fest, keimte und schlug in der Erde darin Wurzeln. Dann, mit den Wurzeln, die sich bis unter den Felsen ausbreiteten, gedieh er auf diese Weise.“

„Selbst wenn es sich alles so abgespielt hat, gibt es dann nicht trotzdem einen Schöpfer, der all dies hervorbringt?“

„Natürlich nicht“, sagte der Alte, „in der heutigen Zeit noch an einen Schöpfer zu glauben ist doch wirklich lächerlich!“

„Wie kann jemand in Ihrem Alter so etwas sagen? Ich kann Ihnen dafür jede Menge Beispiele bringen“, erwiderte ich.

Die Unterhaltung wurde zu einer hitzigen Diskussion und die Stimmen wurden lauter. Während er seine Stimme erhob, wurde ich ebenfalls lauter. Die anderen Reisenden hörten wortlos zu oder mischten sich von Zeit zu Zeit ein, aber niemand außer dem alten Mann leugnete die Existenz Allahs. Allen wäre es aber sicher am liebsten gewesen, wenn die Diskussion möglichst schnell ein Ende gefunden hätte und wieder Ruhe eingekehrt wäre.

Auf einmal wurde der Minibus immer schneller. Zugleich versetzten uns die Kiesel, die vor unseren Augen in das Tal des Flusses Ceyhan, der sich hundert Meter unterhalb wie ein Band dahinwand, hinabstürzten, in Angst und Schrecken. Während die Fahrgäste einander schweigend anschauten, wandte sich der Fahrer nach hinten und sagte: „Ich glaube, die Bremsen funktionieren nicht mehr.“

Links von uns war ein steiler Berg voller Kiefern und auf der rechten Seite war ein abschüssiger Abhang voller Felsen, an dessen unteren Ende der reißende Gebirgsfluss zwischen den Felsblöcken dahinsprudelte. Nach einem Moment der Stille fingen alle an zu schreien.

Einige wiederholten immer wieder das Glaubensbekenntnis, andere rezitierten die *Basmala*, andere riefen laut den Namen Allahs, während wieder andere Bittgebete sprachen. Auch der alte Mann, der gerade noch Allahs Existenz geleugnet hatte, wiederholte ständig wie in Trance die Worte: „O Allah! Steh uns bei, O mein Herr!“

Das Ganze dauerte nicht allzu lange. Zu unserem Erstaunen, wurde der Bus wieder langsamer und kam schließlich am Straßenrand zu stehen. Die Reisenden sprangen in Panik aus dem Bus. Jeder musste etwas sagen:

„Was war denn das?“

„Wir dachten, die Bremsen seien kaputtgegangen!“

„Wir haben Todesängste ausgestanden!“

„Sollte das ein Scherz sein?“

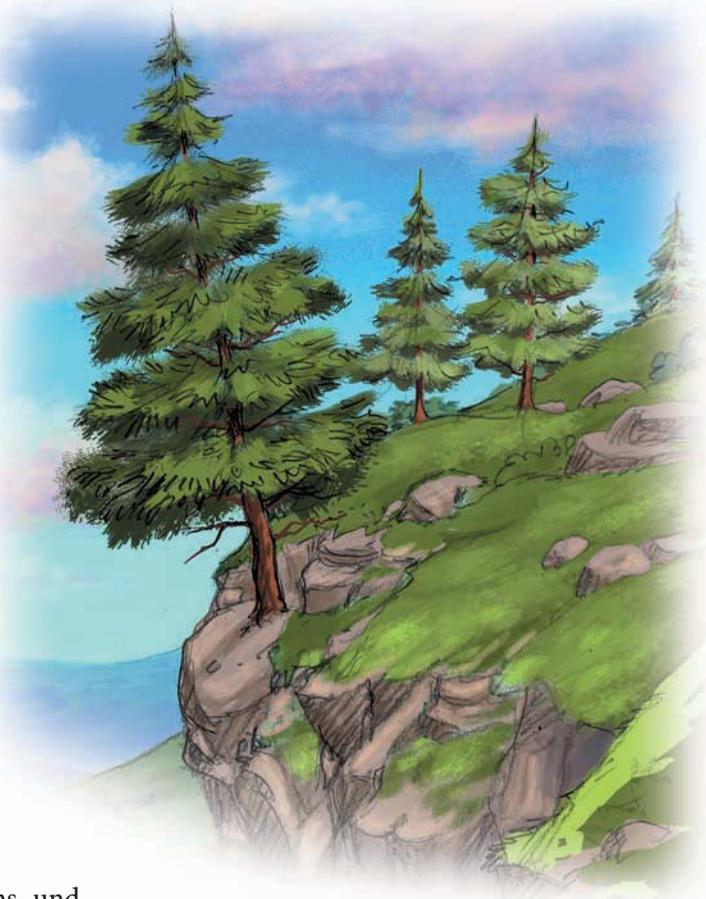
Schließlich kam der Fahrer zu uns und wandte sich an den alten Mann, mit dem ich die Diskussion gehabt hatte, und sagte zu ihm:

„Schämst du dich nicht, nachdem du die Existenz Allahs geleugnet hast? Zuerst leugnest du Seine Existenz und dann, wenn du meinst, dass die Bremsen versagen, bist du derjenige, der am lautesten Seinen Namen ruft. Wenn es Allah nicht gibt, wie du behauptest, warum rufst du Ihn dann um Hilfe?“

Dann wandte er sich uns zu und sagte:

„Ich bitte euch um Verzeihung. Die Bremsen sind in Ordnung. Aber als ich die Diskussion hörte, musste ich diesem Mann eine Lektion erteilen.“

Nachdem der Minibus wieder losgefahren war, hörten wir nur noch das Zirpen der Grillen. Alle schwiegen und der alte Mann war in Gedanken versunken, während sein Gesicht vor Scham ganz rot war. Als wir schließlich an den Thermalquellen ankamen und unsere Habseligkeiten ausluden, kam der Alte zu mir und sagte:



„Mein Sohn, es tut mir leid; all die Jahre dachte ich, dass ich nicht an Allah glaube. Aber ich war ein Gläubiger, ohne es zu wissen. Du hast mich dazu gebracht, es einzusehen.“

Dann wandte er sich an den Fahrer und sagte: „Herr Fahrer, ich danke ihnen! Sie haben mir die Gelegenheit gegeben, meinen Glauben zu erkennen.“

Vehbi VAKKASOĞLU
(Notizbuch eines Lehrers)

DER GLAUBE

 Glaube [*Īmān*] bedeutet, aufrichtig daran zu glauben, dass Allah existiert, dass Er die einzige Gottheit ist und dass Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) Sein Gesandter ist.

Der Schlüssel zur Errettung in der Ewigkeit: das Einheitsbekenntnis [*Kalima at-Tauhīd*]

Al-Kalima at-Tauhīd ist der Satz, mit dem wir den Glauben in unseren Herzen zum Ausdruck bringen.

Das Einheitsbekenntnis besteht aus zwei Teilen. Indem wir *Lā ilāha illa-llāh* sagen, verneinen wir die Existenz irgendeiner anderen Gottheit außer Allah. Damit bringen wir zugleich zum Ausdruck, dass wir Allah für unser gesamtes Dasein zu Dank verpflichtet sind und

Allah, der Erhabene, sagt:

{Erfolgreich sein werden die Gläubigen.}

(Sure *al-Mu'minun* (23), Vers 1)

Unser geliebter Prophet sagte:

„Das beste Gottesgedenken ist *Lā ilāha illa-llāh* und das beste Bittgebet ist *al-Hamdu li-llāh*.“

(At-Tirmidhī, *Da'wāt*, 9)

Al-Kalima at-Tauhīd

لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ مُحَمَّدٌ رَسُولُ اللَّهِ

Lā ilāha illa-llāh

Muhammadu Rasūlu-llāh

Es gibt keine Gottheit außer Allah

Muhammad ist Allahs Gesandter



dass wir uns entsprechend Seinem Willen verhalten wollen. Wir erkennen an, dass Allah der einzige Gott ist, dem unsere Anbetung gebührt.

Indem wir sagen *Muhammadu Rasūlu-Llāh* glauben wir aufrichtig und von ganzem Herzen, dass Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) von Allah zu uns gesandt wurde und dass er der Prophet ist, der uns durch sein Beispiel in unserem Leben rechtleitet.

Das Nachdenken über die Bedeutung des Einheitsbekenntnisses und das Gedenken Allahs mit diesen Worten bringen zahlreiche göttliche Geschenke mit sich. Die Worte *Lā ilāha illa-Llāh* voller Überzeugung und von ganzem Herzen auszusprechen befreit unser Inneres von jeder Bedrückung und erfreut unsere Seele. Es

Unser geliebter Prophet sagte:

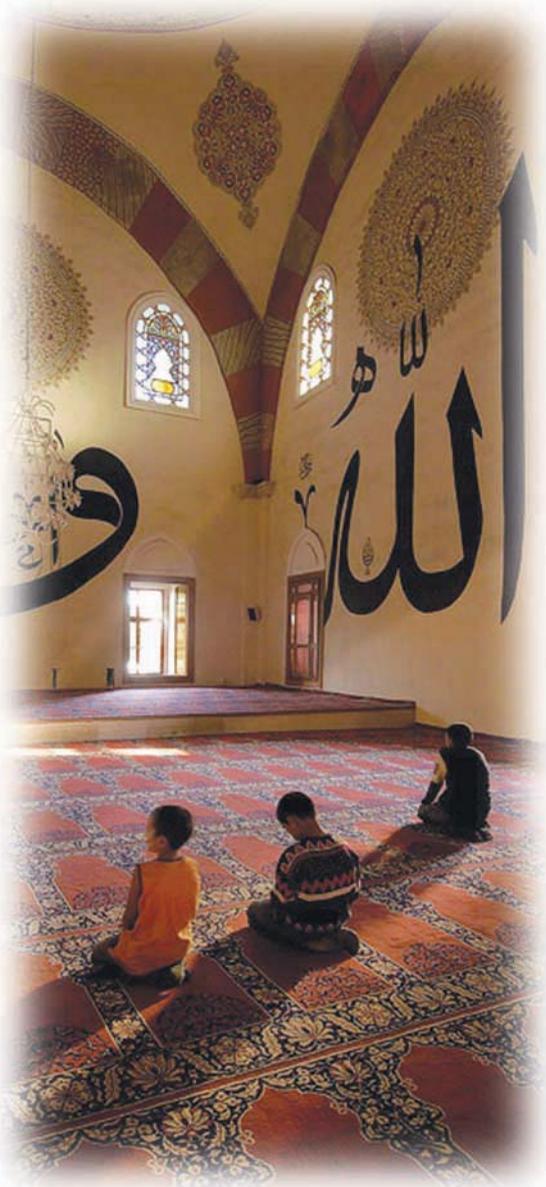
„Erneuert euren Glauben durch vielfaches Rezitieren der Worte *Lā ilāha illa-Llāh!*“

(Ahmad, *Musnad*, II, 359)

stärkt die Liebe zu Allah in unserem Herzen und lässt uns zu geliebten Dienern Allahs werden.

Der in Worte gefasste Ausdruck unseres Glaubens: das Glaubensbekenntnis [*Kalimatu sch-Schahāda*]

Die beste Art und Weise, zum Ausdruck zu bringen, dass wir an Allah und Seinen Gesandten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) glauben, ist das Glaubensbekenntnis [*Kalimatu sch-Schahāda*]. Dieses fasst in Worte, dass wir Muslime sind und dies vor der gesamten Menschheit bezeugen. Durch das Ausprechen der *Kalimatu sch-Schahāda* verkünden wir, dass wir Muslime sind und die Ge- und Verbote des Islam akzeptieren. Damit erlangen für uns alle Rechte und Pflichten, die Allah den Muslimen bestimmt, Gültigkeit und wir werden zu einem Mitglied der Gemeinschaft [*Umma*] der Muslime.



Unser geliebter Prophet sagte:

„Kein Gottesdiener bezeugt, dass es keine Gottheit gibt außer Allah und dass Muhammad Sein Diener und Gesandter ist, ohne dass Allah dem Höllenfeuer verbietet, ihn zu berühren!“

(Muslim, *Īmān*, 47)

Wie lautet das Glaubensbekenntnis [Kalimatu sch-Schahāda]?

أَشْهَدُ أَنْ لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ
وَأَشْهَدُ أَنَّ مُحَمَّدًا عَبْدُهُ وَرَسُولُهُ
Asch-hadu an lā ilāha illā-llāh
wa asch-hadu anna Muhammadan
‘Abduhu wa Rasulūhu

Was ist die Bedeutung der Kalimatu sch-Schahāda?

Ich bezeuge, dass es keine Gottheit gibt außer Allah und ich bezeuge, dass Muhammad Sein Diener und Sein Gesandter ist.

Was bringen wir mit dem Glaubensbekenntnis zum Ausdruck?

Mit der Kalimatu sch-Schahāda bringen wir zum Ausdruck,

- ✍ dass wir an die Existenz Allahs und an Seine Einheit glauben,
- ✍ dass niemand außer Allah anbetungswürdig ist,
- ✍ dass wir ein Leben in Übereinstimmung mit Seinen Geboten und Verboten führen wollen und
- ✍ dass wir an unseren ehrwürdigen Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) und an alles, was er uns von Allah gebracht hat, glauben.

SO ÄNDERTE SICH SEIN LEBEN

Es war in einem der ersten Jahre des Islam. Die Zahl der Muslime nahm täglich zu. Nachdem der ehrwürdige Hamza, ein Onkel unseres Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden), den Islam angenommen hatte, waren sie nun neununddreißig.

Hamzas Annahme des Islam hatte die Götzendiener in Panik versetzt. Ohne weitere Zeit zu verlieren beriefen die Anführer der Götzendiener Mekkas eine Versammlung ein, um zu beraten, wie sie eine weitere Ausbreitung des Islam verhindern könnten. Darin sagten sie:

„Die Muslime werden täglich mehr und ihr Einfluss wird immer größer. Wenn wir dem jetzt keinen Einhalt gebieten, werden wir uns in naher Zukunft einem unlösbaren Problem gegenübersehen. Wir müssen so schnell wie möglich eine Lösung finden.“

Unter den Vorschlägen, die in der Versammlung vorgetragen wurden, war der drastischste der des Abū Jahl, der sagte:

„Es gibt keine andere Lösung als Muhammad zu töten. Derjenige, der diese Aufgabe ausführt, soll eine Belohnung in Form von Gold und Kamelen erhalten.“

Bei diesen Worten erhob sich ‘Umar und sagte: „Der einzige, der dazu in der Lage ist, ist ‘Umar, der Sohn des Khattāb!“, und unter dem Applaus der Anwesenden ging er geradewegs nach Hause, gürtete seine Schwert und machte sich auf den Weg, um den Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) zu töten. Unterwegs begegnete er Nu‘aym, dem Sohn des ‘Abdullah. Nu‘aym kam der wutentbrannte Zustand ‘Umars verdächtig vor und er fragte ihn:



„Wo gehst du hin, ‘Umar?“

„Ich bin auf dem Weg, dem Dasein Muhammads, der die Saat des Unfriedens und der Zwistigkeit zwischen den Arabern sät, ein Ende zu machen.“

„O ‘Umar, damit hast du dir etwas Gewaltiges vorgenommen. Die Muslime sind ständig in Muhammads Nähe, um ihn zu beschützen. Sie würden dich nicht an ihn heranlassen. Und selbst wenn dir dein Vorhaben gelänge, meinst du, der Stamm der Banu Hāschim würde dich am Leben lassen?“

„Bist du etwa auch einer von ihnen? Bist du auch zu Muhammads Religion übergetreten?“, fragte ‘Umar.

„Du solltest besser deine eigenen Verwandten fragen“, erwiderte Nu‘aym, „denn dein Schwager Sa‘id und deine Schwester Fātima sind inzwischen auch Muslime geworden!“

Diese Worte Nu‘ayms machten ‘Umar noch wütender. Er wusste vor Wut nicht mehr, was er tun sollte. Er wollte es nicht glauben, dass sein Schwager und seine Schwester auch Muslime waren. Doch was war, wenn es tatsächlich stimmte? Was sollte er jetzt tun? Wohin sollte er zuerst gehen?

Um dem nagenden Zweifel in seinem Inneren ein Ende zu machen, änderte ‘Umar sein Ziel und ging direkt zum Haus seines Schwagers Sa‘id ibn Zayd. Gerade wurde im Innern des Hauses der edle Koran gelesen. Der ehrwürdige Khabbāb rezitierte für die Bewohner des Hauses aus dem Koran und als ‘Umar vor der Türe stand, konnte er die Lesung hören. Er klopfte mit solcher Gewalt an die Türe, als wolle er sie einschlagen. Als sie erkannten, dass ‘Umar an der Türe war, gerieten sie in Panik. Schnell ließen sie Khabbāb in einem Versteck verschwinden. Nachdem sie auch das Blatt, von dem er gerade den Koran vorgelesen hatte, versteckt hatten, öffneten sie die Türe.

Wutentbrannt rief ‘Umar: „Was habt ihr da gelesen?“

„Es war nichts“, sagte sein Schwager.

„Also stimmt es, was ich gehört habe“, sagte ‘Umar, packte seinen Schwager am Hals und schlug ihn mit einem Schlag nieder. Als er in seinem Zorn begann, auf ihn einzutreten, versuchte seine Schwester ihn zurückzuhalten, um ihren Mann zu schützen. Daraufhin begann ‘Umar auf sie einzuschlagen. Mit blutverschmiertem Gesicht sagte sie:

„O ‘Umar, ja, ich und mein Mann sind Muslime geworden. Tu, was immer du willst! Doch selbst, wenn du uns umbringst, werden wir unsere Religion nicht aufgeben.“

Fātimas bedauernswerter Anblick und ihre Worte berührten ‘Umar und erweichten sein Herz. Erschreckt und beschämt von seinem eigenen Verhalten ließ er sich auf den Boden fallen. Dann sagte er mit friedlicher Stimme: „Bring mir her, was ihr da gelesen habt! Ich muss es sehen.“

Da kam Khabbāb aus seinem Versteck hervor und sagte zu ‘Umar: „O ‘Umar, ich habe gehört, wie der Prophet bat: ‚O Allah, stärke meine Gemeinschaft mit Abū Jahl oder ‘Umar ibn al-Khattāb!‘ Ich wünsche, dass sich das Gebet unseres Propheten in Bezug auf dich erfüllt. Fürchte Allah und werde Muslim!“

In diesem Moment brachte seine Schwester die Seite des Koran, die sie vor ihm verborgen hatten und auf der sich die ersten Verse der Sure *Taha* befanden, und reichte sie ‘Umar.

‘Umar nahm das Blatt entgegen und begann zu lesen. Nachdem er zu Ende gelesen hatte, versank er tief in Gedanken. Die Verse hatten in sehr beeindruckt und auf einmal spürte er in seinem Herzen eine große Nähe zum Islam. Er fühlte sich wie neugeboren. Überwältigt von seinen Empfindungen sagte er: „Bringt mich zu Muhammad!“

‘Umars Worte erfüllten alle im Haus Anwesenden mit großer Freude. Ohne Zeit zu verlieren machten sie sich sogleich auf den Weg.

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) befand sich im Haus des Arkam. Als die Muslime bemerkten, dass 'Umar sich bewaffnet dem Haus näherte, gerieten sie in Panik. Doch Hamza machte ihnen Mut und sagte: „Wenn er mit guten Absichten kommt, so ist dies wunderbar, und wenn er mit schlechten Absichten kommt, wird er sehen, was geschieht! Es gibt keinen Grund zur Panik.“

Als 'Umar an Arkams Türe ankam, brachte man ihn zum Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) und jener fragte ihn, weshalb er gekommen sei. 'Umar sagte:

„Ich bin gekommen, um zu verkünden, dass ich an Allah und Seinen Gesandten glaube. Dann wurde er Muslim, indem er das Glaubensbekenntnis *Asch-hadu an lā ilāha illā Llāh wa asch-hadu anna Muhammadan 'Abduhu wa Rasulūhu* sprach. Vor Freude riefen die Anwesenden immer wieder laut „*Allahu akbar!*“ [Allah ist am größten!] und ihre Rufe schallten vom Hause Arkams bis in die Straßen von Mekka.

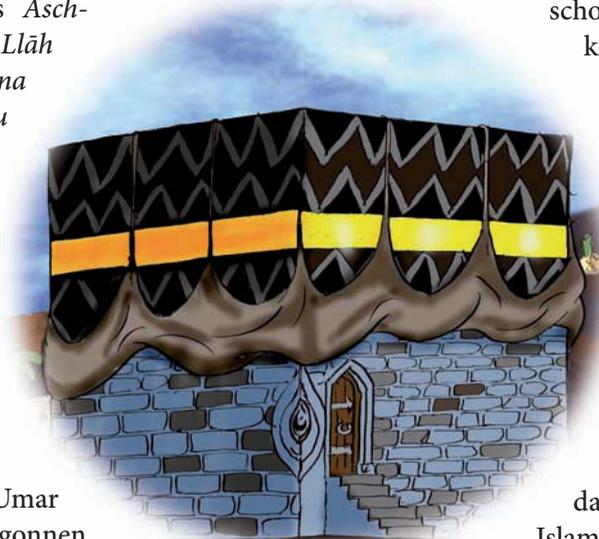
Der ehrwürdige 'Umar hatte ein neues Leben begonnen. Er hatte sich den Muslimen angeschlossen und alle Zeichen von Hass gegen den Islam und die Muslime waren verschwunden. Er hatte die Schönheit des Islam erkannt und sein Herz war erfüllt vom Glauben. Der alte 'Umar existierte nicht mehr; er war ein ganz anderer, neuer Mensch geworden.

Mit 'Umars Annahme des Islam wurde die Gemeinschaft der Muslime noch stärker. Mit ihm in ihrer Mitte fühlten sie sich mutiger. Sie verließen das Haus des Arkam, wo sie den Islam bisher heimlich gelernt und praktiziert hatten, und gingen zur Ka'ba.

Die Götzenanbeter, die in der Nähe der Ka'ba beisammen saßen, sahen die Muslime mit 'Umar am hinteren Ende der Gruppe auf sich zukommen. Sie dachten, 'Umar würde die Muslime zu ihnen bringen. Doch es dauerte nicht lange, bis sie begriffen, dass sie sich geirrt hatten. Denn 'Umar trat aus der Gruppe, die laut *Allahu akbar!* rufend die Ka'ba erreicht hatte, hervor, wandte sich an die Führer von Mekka und verkündete:

„Wer es noch nicht weiß, soll es nun hören: Ich, 'Umar ibn al-Khattāb, bin ebenfalls Muslim geworden!“ Dann sprach er mit lauter Stimme das Glaubensbekenntnis.

Als sie diese Neuigkeit hörten, wussten die Götzenanbeter nicht mehr, was sie tun sollten. Sie waren vollkommen schockiert und brachten kein Wort über die Lippen. Sprachlos gingen sie auseinander.



Die Muslime, die zum ersten Mal als Gruppe zur Ka'ba gekommen waren, verrichteten gemeinsam das Gebet und 'Umar betete mit ihnen und dankte Allah dafür, dass Er ihm die Ehre des Islam hatte zuteil werden lassen.

Das Herz des ehrwürdigen 'Umar war derart voller Hass und Groll gewesen, dass er den Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) hätte töten können. Doch nun war dasselbe Herz erfüllt von Glauben und Liebe und der Bereitschaft, auf diesem Weg alles zu opfern – und sei es das eigene Leben. Das Glaubensbekenntnis ist das vorzüglichste Symbol für diesen Glauben und diese Liebe.

EINTEILUNG DER MENSCHEN ENTSPRECHEND IHREM GLAUBEN

Menschen lassen sich entsprechend ihrem Glauben in zwei Gruppierungen unterteilen:

1. jene, die glauben
2. jene, die nicht glauben



Einteilung der Menschen entsprechend ihrem Glauben

JENE, DIE GLAUBEN
[*Mu'min* – *Muslim*]

JENE, DIE NICHT GLAUBEN

Kāfir
[Derjenige, der leugnet]

Muschrik [Derjenige, der Allah
Partner beigesellt]

Munāfiq [Heuchler, der so tut als
würde er glauben]

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wahrlich, diejenigen, die glauben und rechtschaffene Werke tun, sie sind die besten der Geschöpfe. Ihr Lohn bei ihrem Herrn sind die Gärten von Eden, durchleuchtet von Bächen – ewig werden sie darin verweilen. Allah ist mit ihnen wohlzufrieden und sie sind wohlzufrieden mit Ihm. Dies gilt für diejenigen, die ihren Herrn fürchten.}

1. Jene, die glauben

😊 Ein *Mu'min* [Gläubiger] oder *Muslim* [Gott-ergebener] ist jemand, der aufrichtig an Allah als einzige Gottheit sowie an Seinen Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) und die Wahrheit seiner Botschaft glaubt. Diejenigen, die gläubig sind und rechtschaffen handeln, werden im Jenseits ins Paradies eingehen.

(Sure *al-Bayyina* (98), Verse 7-8)





2. Jene, die nicht glauben

Jene, die nicht glauben, lassen sich aufgrund der Unterschiede hinsichtlich ihres Unglaubens in drei Untergruppierungen einteilen: jene, die leugnen [*Kāfir*], jene, die Allah Partner beigesellen [*Muschrik*] und jene, die nur nach außen hin so tun, als würden sie glauben [*Munāfiq*].

☹ Diejenigen, die Allahs Existenz oder Seine Einheit, Seine Gesandten oder Seine Botschaften leugnen, nennt man *Kāfir*. Ebenso wie jene, welche die Grundlagen des Islam leugnen, bezeichnet man auch diejenigen, die irgendeines der Gebote des Islam leugnen, als *Kāfir*. Diejenigen, die als *Kāfir* sterben, werden im Höllenfeuer bestraft werden.

☹ Diejenigen, die zwar an Allah glauben, jedoch Seine Einheit leugnen und andere Götter neben ihm anbeten, bezeichnet man als *Muschrik* [Götzenanbeter].

Allah ist der Einzige, der in der Lage ist, etwas aus dem Nichts zu erschaffen und Seinen Geschöpfen Versorgung oder Heilung zu gewähren.

Diejenigen, die daran glauben, dass andere Wesen über diese Kräfte verfügen, gesellen damit Allah Partner bei. Dieses Verhalten nennt man *Schirk*. *Schirk* ist auch, zu glauben, es gäbe etwas oder jemanden, der Allah gleichkommt oder Ihm ähnelt oder zu glauben, dass Er Helfer besäße.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Und für diejenigen, die ungläubig sind, ist das Feuer der Hölle bestimmt. Darin wird ihnen weder ein Ende bereitet, so dass sie sterben, noch wird ihnen ihre Strafe erleichtert. So vergelten Wir es jedem starrhalsigen Ungläubigen.

Und sie schreien darin: „Unser Herr, lass uns herauskommen, dann werden wir Gutes tun und nicht das, was wir zu tun pflegten!“

„Haben Wir euch nicht alt genug werden lassen, dass jeder, der es hätte bedenken wollen, es hätte bedenken können? Und ist nicht der Warner zu euch gekommen? So kostet nun die Strafe, denn die Ungerechten haben keinen Helfer!“}

(Sure *al-Fātir* (35), Verse 36-37)

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wahrlich, Allah vergibt nicht, dass Ihm Partner beigesellt werden ...}

(Sure *an-Nisā'* (4), Vers 116)



☹ Diejenigen, die nicht wirklich an Allah glauben, in Gegenwart der Gläubigen jedoch so tun, als würden sie glauben, bezeichnet man als *Munāfiq* [Heuchler]. Wegen ihrer Heuchelei wird ihnen im Jenseits schwere Strafe zuteil werden.

WORAUF WIR BEZÜGLICH UNSERES GLAUBENS ACHTEN MÜSSEN

Wenn wir die Existenz und Einheit Allahs sowie die Tatsache, dass Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) Sein Gesandter ist, anerkennen, sind wir Gläubige. Doch es reicht nicht aus, einfach nur einmal zu sagen: „Ich bin ein Gläubiger“, sondern wir müssen unseren Glauben bis zum letzten Atemzug bewahren.

🌸 **Wir müssen alle Glaubensgrundsätze und grundlegenden Bestimmungen unserer Religion akzeptieren.**

Der Glaube an Allah, die Engel, die Propheten, die heiligen Schriften, den Jüngsten Tag, sowie das Schicksal und die göttliche Bestimmung

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wahrlich, die Heuchler befinden sich im tiefsten Abgrund des Feuers, und du wirst für sie keinen Helfer finden!}

(Sure *an-Nisā'* (4), Vers 145)

{Dies, weil sie zuerst gläubig waren, dann jedoch ungläubig wurden.}

(Sure *al-Munafiqūn* (3), Vers 3)

Allah, der Erhabene, sagt:

{O ihr, die ihr glaubt, fürchtet Allah, wie es Ihm gebührt, gefürchtet zu werden, und sterbt nicht anders denn als Gottergebene.}

(Sure *Āl Imrān* (3), Vers 102)



sind die Glaubensgrundsätze unserer Religion. Darüber hinaus zählen die Pflichten und Verbote zu ihren grundlegenden Bestimmungen. Allah, der Erhabene, hat bestimmte Formen von Gottesdienst wie das Gebet [*Salāt*], das Fasten [*Saum*], die Pilgerfahrt [*Hajj*], die Pflichtabgabe [*Zakāt*] und den Einsatz für die Sache Allahs [*Jihād*] zur Pflicht gemacht.

Ebenso hat Er alle Arten von schlechten Taten wie Diebstahl, Mord, Glücksspiel, das Trinken von Alkohol, das Nehmen von Zinsen sowie Unzucht und Ehebruch verboten. Damit unser Glaube gültig ist, müssen wir von ganzem Herzen daran glauben, dass all dies definitiv Allahs Gebote und Verbote sind. Einen oder mehrere dieser Glaubensgrundsätze oder eine der grundlegenden Bestimmungen unserer Religion zu missbilligen oder abzulehnen, darüber zu spotten oder Dinge zu sagen oder zu tun, die deren Ablehnung beinhalten, kann dazu führen, dass man den Glauben verlässt und zum Ungläubigen [*Kāfir*] wird.

Wir müssen ein Gleichgewicht zwischen Furcht und Hoffnung finden.

Es ist falsch, anzunehmen, aufgrund von Gottesdiensten und guten Taten sei einem der Eintritt ins Paradies garantiert. Genauso falsch ist es, sich aufgrund seiner schlechten Taten und Sünden als zum Höllenfeuer verdammt zu betrachten. Sich in Sicherheit zu wiegen, dass Allah einem vergeben wird, oder die Hoffnung auf Seine Barmherzigkeit aufzugeben kann dazu führen, dass man seinen Glauben verliert.

Stattdessen sollten wir glauben, dass Allah, der Erhabene, über grenzenlose Barmherzigkeit und Bereitschaft zu vergeben verfügt, ohne dabei zu vergessen, dass Er die Sünder strafen wird. Wir müssen darum bitten, ins Paradies einzugehen, und uns davor fürchten, in die Hölle zu gelangen. Am besten ist es daher, ein Leben im Gleichgewicht zwischen Furcht und Hoffnung zu führen. Wir müssen bemüht sein, uns des Paradieses würdig zu erweisen, und uns von allen schlechten Taten und Sünden, die uns in die Hölle bringen, fernzuhalten.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Glaubt ihr denn nur an einen Teil der Schrift und leugnet den anderen? Die Vergeltung für jene unter euch, die dies tun, ist nichts als Schande im diesseitigen Leben, und am Tag der Auferstehung werden sie der härtesten Strafe übergeben – und Allah ist keineswegs achtlos gegenüber dem, was ihr tut!}

(Sure *al-Baqara* (2), Vers 85)



Der ehrwürdige ‘Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) sagte: „Wenn am Tag des jüngsten Gerichts verkündet würde, dass nur ein einziger ins Paradies eingehen wird, würde ich hoffen, dieser Eine zu sein. Und wenn verkündet würde, dass nur ein einziger ins Höllenfeuer geworfen wird, würde ich fürchten, dieser Eine zu sein.“



Allah, der Erhabene, sagt:

{O meine Diener, die ihr euch gegen euch selbst vergangen habt, verliert niemals die Hoffnung auf die Barmherzigkeit Allahs; wahrlich, Allah vergibt die Sünden allesamt! Fürwahr, Er ist der Allverzeihende, der Allbarmherzige.}

(Sure *az-Zumar* (39), Vers 53)

DIE FROHE BOTSCHAFT DES PROPHETEN

Als der ehrwürdige Prophetengefährte 'Amr ibn al-Ās auf dem Totenbett lag, kamen einige seiner Freunde, um ihn zu besuchen. Beim Betreten des Raumes bemerkten sie, dass 'Amr sein Gesicht der Wand zugewandt hatte und von tiefer Trauer überwältigt weinte. Sein Sohn versuchte, ihn zu trösten, indem er sagte:

„Mein lieber Vater! Hat dir der Gesandte Allahs nicht mehrfach frohe Botschaft verkündet? Warum bist du so traurig?“

Da wandte 'Amr ibn al-Ās (möge Allah mit ihm zufrieden sein) sich seinen Freunden zu und sagte:

„Der wertvollste Proviant auf dem Weg ins Jenseits sind die Worte *Lā ilāha illa-Llāh Muhammadu Rasūlullāh*.“ Dann erzählte er ihnen eine seiner Erinnerungen:

„Es gab eine Zeit, in der niemand den Propheten mehr verabscheute und hasste als ich. Ich hasste ihn so sehr, dass ich tatsächlich nach einer Möglichkeit suchte, ihn zu töten. Wäre ich zu jener Zeit gestorben, ich wäre ohne jeden Zweifel in die Hölle gekommen.

Als Allah dann mein Herz mit der Liebe zum Islam erfüllte, ging ich zum Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) und sagte:

„Reiche mir deine Hand, damit ich dir den Treueeid schwöre, dass ich an dich glaube und dir gehorchen werde.“ Doch als der Gesandte Allahs (der Segen und Friede Allahs seien auf ihm) mir seine Hand entgegenstreckte, zog ich meine Hand zurück.

Da fragte der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden): „Was ist geschehen? Glaubst du auf einmal nicht mehr?“

Ich sagte: „Ich will an dich glauben, aber unter einer Bedingung.“

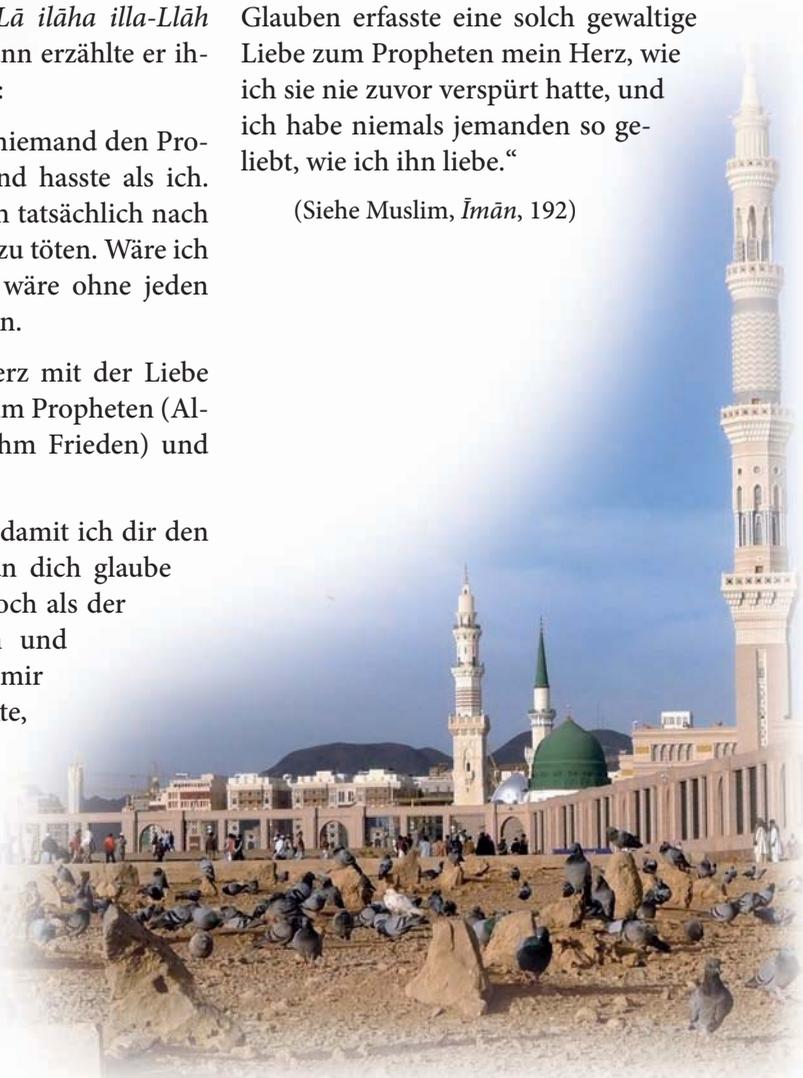
„Was ist das für eine Bedingung?“, fragte er.

Da sagte ich: „Ich möchte, dass Allah mir vergibt.“

Daraufhin sagte der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden): „Wenn jemand Muslim wird, sind all seine früheren Sünden vergeben, und das Gleiche gilt für denjenigen, der um Allahs willen auswandert. Und ebenso löscht die Pilgerfahrt [*Hajj*] alle früheren Sünden.“

Als ich diese Worte aus dem Munde des Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) vernahm, war ich sehr froh. Ich ergriff seine gesegnete Hand und bekundete meinen Glauben an ihn. Mit diesem Glauben erfasste eine solch gewaltige Liebe zum Propheten mein Herz, wie ich sie nie zuvor verspürt hatte, und ich habe niemals jemanden so geliebt, wie ich ihn liebe.“

(Siehe Muslim, *Īmān*, 192)



WAS MÜSSEN WIR TUN, UM UNSEREN GLAUBEN ZU STÄRKEN?

Der Glaube ist sowohl ein Wegweiser für unseren Verstand als auch eine Quelle inneren Friedens für unsere Herzen. Nur durch den Glauben ist uns ein glücklicher Übergang vom Diesseits in die Welt der Ewigkeit möglich.

Der Glaube ist die Grundlage aller Formen von Gottesdienst. Der Wert allen Gottesdienstes beruht einzig und allein auf dem Glauben. Die schönsten Früchte unseres Glaubens sind der Genuss beim Verrichten unserer Gottesdienste, vortrefflicher Charakter und rechtschaffene Taten, die wir im Streben nach Allahs göttlichem Wohlgefallen verrichten. Gleichzeitig stärkt ein solches Verhalten wiederum unseren Glauben.

Unser Glaube, der seinen Sitz in unserem Herzen hat, wirkt sich auf unser ganzes Leben aus in Hinblick auf

- ✓ unsere Nähe zu unserem Herrn,
- ✓ unsere Gottesdienste und
- ✓ unsere Sorgfalt beim Vermeiden all dessen, was Allah verboten hat.

Liebe zu Allah ist das Ergebnis eines starken Glaubens. Das Begehen von Sünden und das Vernachlässigen der Gottesdienste ist hingegen ein Zeichen von Schwäche des Glaubens. Die Stufe des Glaubens eines Menschen, der aus Liebe zu Allah und aus Ehrerbietung Ihm gegenüber Tränen vergießt, ist nicht mit der desjenigen zu vergleichen, der sich ohne Zögern über die Verbote des Islam hinwegsetzt oder seine Gottesdienste vernachlässigt.

Der Glaube ist wie ein empfindlicher Schössling, der in unseren Herzen Wurzeln schlägt, sprießt und heranwächst. Damit dieser Schössling groß werden und Früchte tragen kann, müssen wir ihn beschützen und pflegen. So müssen wir unseren Glauben mit spiritueller Nahrung kräftigen und ihn vor den Einflüssen schädlicher Gedanken und Ansichten schützen. Denn ein Glaube, der nicht sorgfältig bewahrt wird, erleidet – Allah bewahre uns davor! – das gleiche Schicksal wie ein

Allah, der Erhabene, sagt:

{Und verzagt nicht und seid nicht traurig; ihr werdet doch die Oberhand behalten, wenn ihr gläubig seid!}

(Sure *Āl 'Imrān* (3), Vers 139)



Der Glaube ist sowohl Licht als auch Kraft. Ein Mensch, der wahren Glauben besitzt, kann dem gesamten Universum die Stirn bieten.

Bediuzzaman Said Nursi





Schössling, der aus Mangel an Pflege verdorrt, das heißt, er geht verloren.

Unser Glaube ist unser wertvollstes Kapital. Schaytān, unser offenkundiger Feind, versucht bei jeder Gelegenheit, den Glauben in unseren Herzen zu zerstören. Deshalb müssen wir unseren Glauben zu jeder Zeit am Leben erhalten und ihn bis zu unserem letzten Atemzug bewahren. Um dies zu erreichen, müssen wir

- ✓ Gutes tun,
- ✓ unsere täglichen Gottesdienste regelmäßig verrichten,
- ✓ intensiv nachdenken,
- ✓ uns von Sünden und verbotenen Dingen fernhalten und
- ✓ mit rechtschaffenen Menschen zusammen sein.

Rechtschaffene Werke, der Oberbegriff für alle um Allahs willen verrichteten guten Taten

Der Glaube ist keineswegs eine Form theoretischen Wissens. Das Erreichen der höchsten Stufen des Glaubens hängt vielmehr vom Verrichten der Gottesdienste und rechtschaffenem Verhalten ab. Der Glaube bleibt dadurch lebendig, dass man ihn zuerst ins Herz eingraviert und dann entsprechend handelt. Erst wenn wir diesen Punkt erreicht haben, werden wir den Geschmack wahren Glaubens kosten. Aus diesem Grunde werden der Glaube

Unser geliebter Prophet sagte:

„Wenn einer von euch den Islam in rechter Weise praktiziert, erwirbt er für jede gute Tat zehn- bis siebenhundertfachen göttlichen Lohn. Jede schlechte Tat wird ihm hingegen nur einfach vergolten.“

(Al-Bukhārī, *Īmān*, 31)

Jede gute Tat, die wir um Allahs willen vollbringen, stärkt unseren Glauben.

und rechtschaffene Werke [*ʿAmalu sālih*] im allgemeinen im edlen Koran und in den Aussprüchen unseres ehrwürdigen Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) im gleichen Atemzug erwähnt.

Alle guten und schönen Handlungen, die wir vollführen um Allahs göttliches Wohlgefallen zu erwerben, bezeichnet man als *ʿAmalu sālih* [rechtschaffene Werke]. Dazu gehören

- ♣ das Erfüllen der Gebote Allahs, des Erhabenen,
- ♣ das Sichfernhalten von allem, was Allah verboten hat,
- ♣ gutes Benehmen,
- ♣ barmherziges und mitfühlendes Verhalten gegenüber allen Geschöpfen,
- ♣ das Erlernen und Lehren von Wissen,
- ♣ der Einsatz für ein besseres Leben für die Menschheit,
- ♣ den Menschen zu helfen und ihnen Gutes zu tun,
- ♣ Tiere gut zu behandeln und
- ♣ das Reinhalten der Umwelt.

Unser Glaube gleicht einer Lampe, die in unserem Herzen brennt und uns den Weg erhellt, und unsere rechtschaffenen Werke sind wie ein Glas, welches die Flamme in dieser Lampe beschützt und am Leben hält. Um unseren Glauben zu bewahren und zu stärken müssen wir unsere rechtschaffenen Werke mehren. Das Licht des Glaubens nimmt in dem Maße zu, in dem unsere rechtschaffenen Werke mehr werden, und auf diese Weise werden unsere Liebe zu Allah und Seinem Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) gestärkt.

Unsere Gottesdienste: die Chance, unseren Glauben am Leben zu erhalten

Unser Glaube und unsere Gottesdienste stehen in direkter Beziehung



Eines Tages kam ein Mann zu unserem Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) und sagte:

„O Gesandter Allahs, lehre mich, was mich vor der Hölle bewahrt und mich dem Paradies näherbringt!“

Da antwortete der Prophet:

„Dass du nur Allah anbetest, ohne Ihm Partner beizugesellen, die Pflichtabgabe entrichtest und die Verwandtschaftsbande pflegst.“

(Muslim, *Īmān*, 14)

zueinander. Daran, wieviel Willenskraft wir aufbringen und wie aufrichtig wir dabei sind, unsere Gottesdienste zu verrichten, lässt sich der Grad der Stärke unseres Glaubens ablesen.

Ein Mensch, der über einen starken Glauben verfügt, genießt es, Gottesdienste zu verrichten und erlebt dabei inneren Frieden.

Derjenige, dessen Glauben schwach ist, ist hingegen, was das Verrichten der Gottesdienste angeht, faul. Da er im Erfüllen seiner Pflichten unstet ist, lässt seine Begeisterung für die Religion immer weiter nach, bis es ihm schließlich nichts mehr ausmacht, Sünden zu begehen. Sein Herz verhärtet sich und das Licht des Glaubens darin wird immer schwächer.

Das Verrichten von Gottesdiensten bringt uns Allah näher. Es bringt uns Seine Liebe und sein Wohlgefallen. Alle Formen von Gottesdienst und guten Taten wie Gebete, Fasten, das Entrichten der Pflichtabgabe und das Geben freiwilliger Spenden, Ehrlichkeit sowie ehrerbietiger, respektvoller Umgang mit unseren Mitmenschen halten unsere spirituelle Verbindung mit unserem Herrn lebendig und stärken zugleich unseren Glauben.



Tafakkur [intensives Nachdenken]: der Horizont menschlichen Denkens

Tafakkur besteht darin, intensiv über die folgenden Dinge nachzudenken und Lehren daraus zu ziehen:

- ✓ die Erhabenheit unseres Herrn und
- ✓ Seine gewaltige Macht und Stärke,
- ✓ die Schönheit des Universums und der Geschöpfe darin,
- ✓ den Sinn des menschlichen Daseins,
- ✓ das Diesseits, den Tod und das Leben im Grab,
- ✓ den Tag des Jüngsten Gerichts, die göttliche Abrechnung für unserer Taten sowie das Paradies und die Hölle

In der Erschaffung des Menschen und anderer Wesen in diesem Universum finden sich zahlreiche Belege für die Existenz und Einheit Allahs. Wenn wir über die endlose Weite des Universums und seine vollkommene Struktur nachdenken, beginnen wir zu begreifen, wie mächtig und erhaben unser Herr ist. Zugleich erkennen wir dabei unsere eigene Schwäche und Hilflosigkeit und verstehen, wie gnädig und barmherzig unser erhabener Herr uns gegenüber ist.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Diejenigen, die Allahs im Stehen, im Sitzen und auf ihren Seiten liegend gedenken und über die Schöpfung der Himmel und der Erde nachdenken, sagen: „Unser Herr, Du hast dies nicht umsonst erschaffen, Preis sei Dir, bewahre uns vor der Strafe des Feuers!“

(Sure *Al 'Imrān* (3), Vers 191)

Eine Stunde intensiven Nachdenkens
ist besser als ein ganzes Jahr
freiwilligen Gottesdienstes.

Wenn wir über den Tod und das Jenseits nachdenken, erinnern wir uns daran, dass das Leben in dieser Welt vergänglich ist. Zugleich werden wir uns bewusst, dass wir im Jenseits für all unsere Handlungen in dieser Welt zur Verantwortung gezogen werden.

Infolge dieses Nachdenkens wird unser Glaube stärker und wir begreifen unser Leben als eine gewaltige Chance, unseren Herrn zu erkennen und unseren Platz im Paradies zu erwerben. Dadurch verhalten wir uns in bester Weise gegenüber unseren Eltern, Geschwistern, Freunden und anderen Mitmenschen und fügen keinem Geschöpf Schaden zu.

Die höchstgesegneten Worte

Wir sind nur einige wenige,
die nicht in den Himmel passten.
Wir sind nur einige wenige,
die sich nach dem Paradies sehnen.

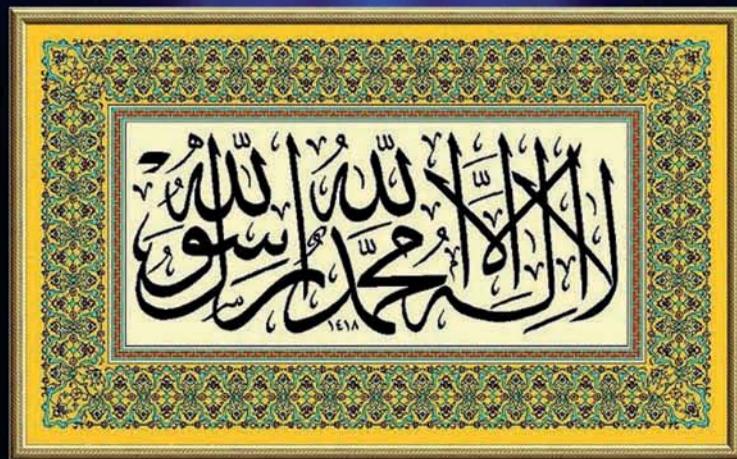
Wir sagen ohne Unterlass,
ohne sie je aus dem Herzen zu verlieren,
die höchstgesegneten Worte
Lā ilāha illa-llāh.

Du wurdest mir zum Herzgeliebten,
pflanztest Liebe in meinem Inneren ein,
im Gebäude der göttlichen Einheit
ist mein Herz mit deinem Herzen.

Wir sagen ohne Unterlass,
ohne sie je aus dem Herzen zu verlieren,
die höchstgesegneten Worte
Lā ilāha illa-llāh.

Unsere Ehrbarkeit
ist den Ungläubigen ein Albtraum,
wenn des Unterdrückten Seele brennt,
berührt uns sein Seufzen.

Wir sagen ohne Unterlass,
ohne sie je aus dem Herzen zu verlieren,
die höchstgesegneten Worte
Lā ilāha illa-llāh.



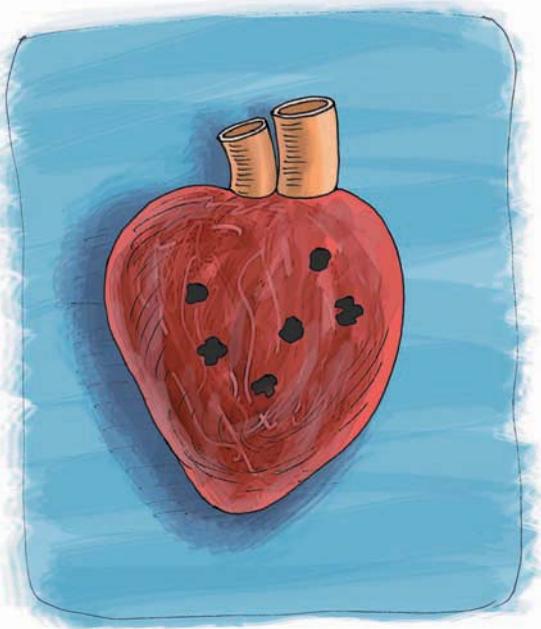
Das Herz vor Verunreinigungen bewahren durch Sichfernhalten von Sünden

Es gibt Verhaltensweisen, die unserem Körper, unserer Seele, der Gemeinschaft sowie anderen Menschen oder Geschöpfen Schaden zufügen. Unser erhabener Herr hat uns verboten, diese Dinge zu tun.

Allah, der Erhabene, hat unter anderem verboten, Ihm Partner beizugesellen, zu lügen, Gerüchte zu verbreiten, sich den Eltern zu widersetzen, die Gebete zu unterlassen oder anderen Schaden zuzufügen. Wenn wir uns über Allahs Verbote hinwegsetzen, begehen wir damit eine Sünde.

Die Sünden, die wir begehen, schaden unserem Glauben. Wenn wir uns das Begehen von Sünden zur Gewohnheit machen, schwächen wir dadurch unseren Glauben, und je mehr Sünden wir begehen, desto schwächer werden unser Wille, Gottesdienste zu verrichten, und unsere Empfindungen der Furcht angesichts Allahs göttlicher Strafe.

Die Sünden, die wir begehen, hinterlassen Flecken auf unseren Herzen. Wenn unser Herz auf diese Weise verunreinigt wird, beginnt es, sich zu verhärten und wir verlieren unser Gefühl



Unser geliebter Prophet sagte:

„Wenn ein Gläubiger eine Sünde begeht, erscheint ein schwarzer Fleck auf seinem Herzen. Wenn er mit dem Begehen von Sünden aufhört und Allah um Vergebung bittet, wird dieser schwarze Fleck gelöscht und sein Herz wird wieder genauso strahlend wie zuvor. Wenn er jedoch weiter sündigt, wird dieser schwarze Fleck immer größer, bis er das ganze Herz bedeckt. Dies ist, was Allah, der Erhabene, meint, wenn Er sagt: *{Jedoch das, was sie zu tun pflegten, hat ihre Herzen mit Rost bedeckt.}* (Sure *al-Mutaffifin* (83), Vers 14)“

Ibn Mājah, *Zuhd*, 29

Unser geliebter Prophet sagte:

„Ein Mann befindet sich auf einer langen Reise. Er erhebt seine Hände und bittet: ‚O Herr! O Herr! O Herr!‘, doch sein Essen ist von dem, was Allah verboten hat, sein Trinken ist von dem, was Allah verboten hat, und seine Kleidung ist von dem, was Allah verboten hat. Wie kann sein Bittgebet da erhört werden?“

(Muslim, *Zakāt*, 65)

dafür, was Sünde ist. Die Sünden, vor denen wir früher einmal zurückschreckten, erscheinen uns dann unbedeutend. Deshalb sollten wir, wenn wir bewusst oder unbewusst eine Sünde begangen haben, bereuen, unseren Herrn um Vergebung bitten und dem negativen Einfluss auf unser Herz entgegenwirken, indem wir gute Taten und rechtschaffene Werke verrichten.

Wer sich von Verbotenem ernährt, wird zum Gesetzlosen

Was wir essen und trinken hat einen großen Einfluss auf die Welt unseres Inneren und auf unsere Empfindsamkeit gegenüber religiösen Dingen. Wenn unsere Nahrung und Getränke rein und von Allah erlaubt [*halāl*] sind, wird auch unser religiöses Leben von Schönheit erfüllt und unser Glaube fest sein. Lasst uns als Beispiel das Benzin betrachten, das ein Fahrzeug antreibt: Wenn sich in diesem Benzin Fremdstoffe befinden, schadet

dies dem Motor. In ebensolcher Weise wirkt sich verbotene [*harām*] Nahrung schädlich auf unser Denken aus. Derjenige, der sich von Verbotenem ernährt, denkt üble Dinge. Sein Herz neigt zum Schlechten und er begeht üble Taten. Aus diesem Grunde pflegten unsere Vorfahren zu sagen: „Wer sich von Verbotenem [*harām*] ernährt, wird zum Gesetzlosen [*harāmī*].“

Wahre Freunde, die uns an Allah erinnern: Rechtschaffene Gläubige

Es gibt Menschen mit rechtschaffenem Charakter und gutem Benehmen, die sich an Allahs Gebote halten, regelmäßig ihre Gottesdienste verrichten und sorgfältig darauf achten, was erlaubt [*halāl*] und was verboten [*harām*] ist.

Diese Muslime handeln stets in Nutzen bringender Weise und halten sich von all dem fern, was Allah untersagt hat. Sie hüten ihre Zunge und vermeiden es, die Gefühle anderer Menschen zu verletzen. Sie sind erfüllt von Liebe zu Allah. Dies sind, wie es im Koran heißt, rechtschaffene Diener. Diese rechtschaffenen Diener, die Allah, der Erhabene, lobend erwähnt, sind Vorbilder, die Er uns als Freunde empfiehlt.

Der Mensch wird zweifelsohne von den Gewohnheiten und Handlungsweisen derjenigen beeinflusst, mit denen er zusammen ist und die er liebt. Mit Leuten befreundet zu sein, die einen schlechten Charakter besitzen, die ihre religiösen Verpflichtungen vernachlässigen und sich nicht von Verbotenem fernhalten, wird sicherlich ne-

gative Auswirkungen auf uns haben und dazu führen, dass unser Glaube geschwächt und unser Charakter verdorben wird.

Rechtschaffene Gläubige zu lieben und mit ihnen zusammen zu sein, beeinflusst uns hingegen in positiver Weise. Dies ist so, weil gläubige Seelen ruhigen, weiten Ozeanen gleichen. Die Gesichter solcher Menschen erstrahlen vor Licht und ihre Herzen sind erfüllt von innerem Frieden. Die spirituelle Schönheit ihrer Seelen spiegelt sich in ihrem Äußeren wider. Sie verbreiten in ihrer Umgebung positive Energien, erinnern einen an Allah und an das Jenseits und geben in Wort und Tat ein vorzügliches Beispiel.

Wenn solche rechtschaffenen Diener unsere Freunde sind, wird unser Glaube gefestigt, unsere Liebe zu Allah wird stärker und in unseren Herzen entwickelt sich ein Gefühl von Abscheu gegenüber all dem, was Allah verboten hat. Unser Charakter verbessert sich und schließlich werden wir wie jene rechtschaffenen Diener, die Allahs Geboten und Verboten gehorchen und nur nach Seinem göttlichen Wohlgefallen streben.

Unser geliebter Prophet sagte:

„Der Mensch wird beeinflusst vom Lebensstil seines Gefährten; darum achtet darauf, wen ihr euch zum Freunde nehmt!“

(Abū Dāwūd, *Adab*, 16)

Allah, der Erhabene, sagt:

{O ihr, die ihr glaubt, fürchtet Allah und seid mit den Wahrhaftigen!}

(Sure *at-Tauba* (9), Vers 119)

EIN MANN, DER DIE RICHTIGEN FRAGEN STELLTE

Es war im Jahr 630 christlicher Zeitrechnung. Während sich der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) in seiner Moschee in Medina mit seinen Gefährten unterhielt, erschien ein Fremder vor der Moschee. Seine langen, verfilzten Haare hingen in zwei Zöpfen auf beiden Seiten herab und er war von großer und kräftiger Gestalt. Mit einem Satz stieg er von seinem Kamel ab, band dieses im Vorhof der Moschee an und ging mit selbstsicheren Schritten auf die in der Moschee Versammelten zu.

„Wer von euch ist Muhammad?“, fragte er.

Offensichtlich war er kein Muslim, denn die Muslime pflegten den Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) mit dem ihm von Allah, dem Erhabenen, verliehenen Titel als „Gesandter Allahs“ und nicht mit seinem Namen anzusprechen.

Die ehrwürdigen Gefährten zeigten dem Mann den Gesandten Allahs (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) und sagten:

„Das ist er, der hellhäutige Mann, der dort an die Wand gelehnt sitzt“, denn der Prophet hatte weder einen speziellen Sitzplatz in der Moschee, noch trug er besondere Kleidung. Vielmehr pflegte er mit seinen Gefährten so zusammensitzend, als sei er einer von ihnen; und ein Fremder, der sein rosengleiches Gesicht noch nie gesehen hatte, war nicht in der Lage, ihn unter seinen Gefährten zu erkennen.

Der Mann ging auf Allahs Gesandten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) zu und sprach ihn unter Hinweis auf seinen Großvater an:

„O Sohn des ‘Abdul Muttalib!‘“



Allahs Gesandter erwiderte seine unhöfliche Anrede mit den Worten: „Ja bitte, ich höre dir zu!“

Der Mann sagte: „Ich möchte dir einige Fragen stellen. Wenn meine Fragen zu weit gehen sollten, nimm es mir bitte nicht übel!“

Nachdem der Gesandte Allahs (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) ihm versichert hatte: „Ich werde es dir nicht übelnehmen, frag,

was immer du fragen willst!“, kam es zwischen den beiden zu folgendem Gespräch:

„Nach Aussage des Boten, den du zu unserem Stamm geschickt hast, behauptest du, Allah habe dich als Propheten gesandt. Ich frage dich im Namen deines Herrn und des Herrn derer, die vor dir waren: Ist es Allah, der dich zu allen Menschen gesandt hat?“

„Ja, Allah hat mich gesandt.“



„Gut, und wer hat diese Himmel erschaffen?“

„Allah hat sie erschaffen.“

„Und die Erde?“

„Auch sie hat Allah erschaffen.“

„Wer hat auf der Erde die Berge aufgerichtet?“

„Allah hat sie aufgerichtet.“

„Du befiehst, nur Allah anzubeten und dabei die Götzen aufzugeben und Ihm keinerlei Partner beizugesellen. Ich frage dich beim Namen Allahs: Hat Allah dir dies offenbart?“

„Ja, es ist Allah, der mir dies offenbart hat.“

„Sag mir, um der Liebe Allahs willen: War es Allah, der dir befohlen hat, am Tag fünf Gebete zu verrichten?“

„Ja, dies hat Allah befohlen.“

„Sag mir, um der Liebe Allahs willen: War es Allah, der dir befohlen hat, im Monat Ramadān zu fasten?“

„Ja, dies hat Allah befohlen.“

„Sag mir, um der Liebe Allahs willen: War es Allah, der dir befohlen hat, die Pflichtabgabe [*Zakāt*] von den Wohlhabenden einzuziehen und den Bedürftigen zu geben?“

„Ja, dies hat Allah mir befohlen.“

Die ehrwürdigen Gefährten lauschten aufmerksam den logischen und direkten Fragen des Fremden und dieser fuhr fort:

„Nach Aussage des Boten, den du zu unserem Stamm entsandt hast, sagst du, dass derjenige, der über die finanziellen Mittel dazu verfügt, die Ka'ba besuchen muss. Ist das richtig so?“

„Ja, mein Bote hat die Wahrheit gesagt.“

„Sage mir, bei Dem, der dich als Propheten gesandt hat: Hat Allah dir all dies befohlen?“

„Ja, dies hat Allah befohlen.“

Nachdem er auf all seine Fragen diese bestätigenden Antworten erhalten hatte, sagte der Mann, wobei er den Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) mit einem Ausdruck großer Aufrichtigkeit anschaute:

„Ich bezeuge, dass es keine Gottheit außer Allah gibt und ich bezeuge, dass Muhammad Sein Diener und Gesandter ist. Ich glaube an alle Gebote, die du von Allah überbracht hast, und werde mich sorgfältig daran halten. Und ich werde mich von allem fernhalten, was du verboten hast. Ich bin Damām ibn Tha'laba vom Stamme der Sa'b ibn Bakr und ich bin zu dir als Abgesandter meines Stammes gekommen. Ich schwöre bei Allah, der dich als Propheten gesandt hat, dass ich nicht mehr, aber auch nicht weniger tun werde als das, was du aufgezählt hast.“

Dann stand Damām auf, band sein Kamel los, stieg auf und kehrte zu seinem Stamm zurück.

Während die ehrwürdigen Gefährten ihm staunend nachschauten, war auf dem Gesicht des Gesandten Allahs (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) ein freudiges Lächeln zu sehen und seine gesegneten Lippen verkündeten die frohe Botschaft:

„Wenn dieser Mann mit den beiden verfilzten Haarzöpfen sich wirklich an das hält, was er gesagt hat, ist ihm das Paradies sicher!“

(Siehe Ahmad, *Musnad* I, 264, al-Bukhārī, *ʿilm*, 6; Muslim, *Īmān*, 10)

DER NUTZEN DES GLAUBENS

DER GLAUBE

☼ *sorgt dafür, dass wir der Hölle entgehen und ins Paradies gelangen.*

☼ *gibt uns Kraft, um Not und Leid zu begegnen.*

☼ *belebt unsere Empfindungen der Brüderlichkeit und Hilfsbereitschaft.*

☼ *beeinflusst unsere Gefühle und Gedanken sowie unser Verhalten in positiver Weise.*

Das Leben beschränkt sich nicht nur auf das Dasein in dieser Welt. Das Leben in dieser Welt, das im Durchschnitt sechzig bis siebzig Jahre dauert, bietet uns die Chance, uns auf das ewige Leben vorzubereiten. Nach unserem Tode werden wir keine Gelegenheit mehr haben, in diese Welt zurückzukehren. Jene, die ihre Chance verpasst haben, ihr Dasein in dieser Welt zu nutzen, werden dies im Jenseits bereuen.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wahrlich, jenen, die glauben und gute Werke tun, werden Gärten zuteil, unterhalb derer Flüsse strömen. Dies ist der größte Gewinn!}

(Sure al-Burūj (85), Vers 11)

Die Welt des Diesseits ist eine Prüfung. Diejenigen, die in dieser Welt glauben und rechtschaffene Werke tun, erwerben ihren Platz im Paradies. Diejenigen, die ungläubig sind, verdienen sich ihren Platz im Höllenfeuer. Unser Glaube und unser Verhalten in dieser Welt bestimmen darüber, ob wir im Jenseits glücklich sein werden oder nicht. Ein starker Glaube bringt uns dazu, nützliche und gute Dinge zu tun. Ein solcher Glaube **sorgt dafür, dass wir der Hölle entgehen und ins Paradies gelangen.**

Der Mensch ist von Natur aus schwach und die Welt des Diesseits ist voller Prüfungen, Schwierigkeiten und Nöte. Ein jeder hat in dieser Welt seine eigenen Schwierigkeiten und Probleme zu bewältigen. Materielle und spirituelle Nöte, Schicksalsschläge und Katastrophen sind ein Bestandteil unseres Lebens. Krankheit, Tod und Naturkatastrophen sind Ereignisse, denen wir uns jederzeit gegenüber sehen können.

Ungläubige betrachten die Schwierigkeiten dieser Welt als unerträgliche Qualen. Ein Gläubiger sieht die Welt hingegen aus der Perspektive des Glaubens und weiß, dass jedem Ereignis eine Weisheit zugrunde liegt.

Die Geschehnisse, die er durchlebt, betrachtet er als Chance, ins Paradies zu gelangen, und begegnet ihnen deshalb voller Geduld. Ereignisse wie Krankheit, Tod und Naturkatastrophen bringen einen Gläubigen nicht dazu, zusammenzubrechen oder die Hoffnung aufzugeben, denn der Glaube verleiht unseren Herzen die Gewissheit, dass mit jeder Schwierigkeit Erleichterung einhergeht. Er lehrt uns, dass alle Widrigkeiten, die uns widerfahren, Prüfungen sind, die uns Standhaftigkeit und Geduld abverlangen. Der Glaube **gibt uns Kraft, um Not und Leid zu begegnen.**

Allah, der Erhabene, sagt:

{Und gewiss werden Wir euch Prüfungen aussetzen, mit etwas Furcht und Hunger und Verlust an Vermögen, Menschenleben und Ernten. Und den standhaft Geduldigen verkünde frohe Botschaft, denjenigen, die, wenn sie ein Unglück trifft, sagen: „Wahrlich, wir gehören Allah und zu Ihm kehren wir zurück.“}

(Sure *al-Baqara* (2); Verse 155-156)

Der Glaube erzeugt eine Atmosphäre von Liebe und Verbundenheit gegenüber unseren Mitmenschen und **belebt unsere Empfindungen der Brüderlichkeit und Hilfsbereitschaft.**

Mitglied einer Gemeinschaft zu sein und Sorgen und Nöte mit anderen teilen zu können, bringt dem Menschen Erleichterung. Durch unseren Glauben werden wir Bestandteil einer Gemeinschaft guter Menschen. Wir erkennen, dass wir nicht allein und hilflos dieser Welt ausgeliefert sind, teilen Freude und Leid mit diesen Menschen und finden gemeinsam Lösungen für unsere Probleme.

Unser geliebter Prophet sagte:

„Die Gläubigen gleichen in ihrer Liebe und Barmherzigkeit füreinander sowie darin, wie sie einander gegenseitig beschützen, einem Körper. Wenn ein Körperteil krank ist, teilen die anderen Körperteile seinen Schmerz durch Schlaflosigkeit oder Fieber.“

(Al-Bukhārī, *Adab*, 27)

Unser Glaube formt unsere Gefühle und Gedanken und unser Verhalten spiegelt diese Gefühle und Gedanken wider. Der Glaube **beeinflusst unsere Gefühle und Gedanken sowie unser Verhalten in positiver Weise.**

Wenn wir einen festen Glauben besitzen, werden unsere Gedanken positiver. Infolgedessen werden unsere Sprache und unser Benehmen schöner und wir werden zu ehrbaren und hilfsbereiten Menschen, die ihre Mitmenschen und deren Rechte respektieren. Kein übles Wort kommt uns über die Lippen und wir verletzen niemanden. Weder mit der Zunge noch mit der Hand fügen wir irgendjemandem Schaden zu. Wir werden zu Menschen mit gutem Charakter und erwerben auf diese Weise sowohl die Liebe Allahs, des Erhabenen, und Sein göttliches Wohlgefallen als auch die Zuneigung und den Respekt der Menschen unserer Umgebung.

Unser geliebter Prophet sagte:

„Wahrlich, im Körper gibt es einen kleinen Klumpen Fleisch, wenn dieser gesund ist, ist der ganze Körper gesund, und wenn er verdorben ist, ist der gesamte Körper verdorben. Fürwahr, dies ist das Herz.“

(Al-Bukhārī, Īmān, 39)



Achte auf deine Gedanken, denn sie können deine Gefühle verändern!

Achte auf deine Gefühle, denn sie können dein Verhalten verändern!

Achte auf dein Verhalten, denn es kann deine Gewohnheiten verändern!

Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie können deine Werte und deinen Charakter verändern!

DIE AUFRICHTIGKEIT UNSERES EHRWÜRDIGEN PROPHETEN IM GLAUBEN



Propheten sind gesegnete Menschen, die von Allah, dem Erhabenen, dazu auserkoren wurden, die Menschheit zum Glauben einzuladen. Sie glaubten zuerst selbst und bemühten sich dann, das Licht des Glaubens in die Herzen anderer Menschen zu übertragen.

Der ehrwürdige Prophet Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) ist der letzte dieser von Allah auserwählten Propheten. Genau wie die anderen Propheten auch glaubte er als Erster an die Religion, die er verkünden sollte. Niemals hatte er Götzen angebetet. **Er akzeptierte keine anderen Gottheiten außer Allah.** Mit Leib und Seele widmete er sich der Verkündung der Religion unseres Herrn und ertrug dabei geduldig zahllose Mühen und Qualen.

Die Götzendiener Mekkas versuchten mit den unterschiedlichsten Methoden unseren Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) zum Aufgeben seiner Mission zu bewegen, doch angesichts der Aufrichtigkeit seines Glaubens waren sie machtlos. **Keine Macht der Welt konnte ihn dazu bringen, seinen Glauben oder das Einladen der Menschen zur Religion Allahs aufzugeben.**

Unser ehrwürdiger Prophet Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) **verzieh gegen ihn persönlich gerichtete Angriffe, doch er schwieg niemals, wenn der Glaube oder die Religion des Islam angegriffen wurden.** Er gab niemals der Unterdrückung nach und bekämpfte jede Art von Ungerechtigkeit mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln. Er zögerte niemals, sein eigenes Leben für die Sache des Glaubens einzusetzen und betrachtete die Stufe des Märtyrertums als höchste Rangstufe.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Der Gesandte glaubt an das, was zu ihm von seinem Herrn herabgesandt worden ist, und ebenso die Gläubigen – sie alle glauben an Allah, Seine Engel, Seine Bücher und Seine Gesandten.}

(Sure al-Baqara (2), Vers 285)

Die Götzenanbeter Mekkas versuchten mit zahlreichen Mitteln, unseren geliebten Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) vom Glauben abzubringen, doch sie hatten keinen Erfolg. Schließlich entschlossen sie sich, zu seinem Onkel Abū Tālib zu gehen. Der Prophet liebte seinen Onkel, der ihn vom achten Lebensjahr an aufgezogen hatte, sehr. Die Götzenanbeter hofften, dass der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) auf seinen Onkel hören und seinen Glauben an den Islam und das Einladen der Menschen dazu aufgeben würde. Also baten sie Abū Tālib, mit ihm zu sprechen. Sein Onkel sprach das Thema an und teilte ihm mit, was die Götzenanbeter wünschten. Zugleich warnte er ihn, dass die Sache sehr gefährlich werden könnte, und bat ihn, seine Mission aufzugeben. Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) antwortete ihm:

„Onkel, ich schwöre bei Allah, wenn sie mir die Sonne in die Rechte und den Mond in die Linke gäben, ich würde meine Mission nicht aufgeben! Entweder verbreitet Allah, der Erhabene, diese Religion über die ganze Welt oder ich sterbe für diese Sache.“

(Ibn al-Āthir, *al-Kāmil*, II, 64)

Allahs geliebter Gesandter (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) pflegte seinen Glauben durch **Gottesdienste, intensives Nachdenken und stetes Gottesgedenken lebendig zu halten**. Er war sich bewusst, dass der Blick seines Herrn ständig auf ihm ruhte, und strebte nach Seiner Liebe und Seinem göttlichen Wohlgefallen. Er war niemals nachlässig im Verrichten seiner rituellen Pflichten und suchte stets nach Gelegenheiten, Allah zu dienen. Die Gottesdienste und das intensive Nachdenken ließen ihn die Sorgen dieser Welt vergessen und erfüllten sein Herz mit Frieden. Dieser innere Friede und diese Schönheit spiegelten sich in seinem rosengleichen Antlitz wider.

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) **besaß einen erhabenen Charakter**. Die Schönheit seines Verhaltens war ein Ausdruck des vollkommenen Glaubens, der sein Herz erfüllte. Indem er sagte: „Der vollkommenste Gläubige ist derjenige mit dem besten Charakter“ (At-Tirmidhī, *Radā'*, 11), wies er darauf hin, dass der Glauben untrennbar mit gutem Charakter verbunden ist. Auch beschrieb er den Glauben und den guten Charakter als zwei unzertrennliche Brüder. Er sagte, dass guter Charakter immer dort anwesend ist, wo Glaube zu finden ist. Deshalb schätzte er ganz besonders diejenigen seiner Gefährten, die über einen vorzüglichen Charakter verfügten. Und **er beurteilte die Menschen nach ihrem Glauben und der Vorzüglichkeit ihres Charakters und nicht nach ihrer Armut oder ihrem Wohlstand, Rang oder Ansehen**.

Unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden), dessen ganzes Leben aus Gottesdienst bestand, **betrachtete die Welt und alles, was in ihr geschah, aus der Perspektive des Glaubens**.

Kurz gesagt **lebte unser geliebter Prophet seinen Glauben in der vollkommensten Weise**. Er wurde zum besten Vorbild für uns und sein aufrichtiger Glaube und sein erhabener Charakter erhellen den Horizont der gesamten Menschheit wie eine hell strahlende Sonne.



Zur Zeit unseres geliebten Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) gab es einen ärmlichen Gefährten, der in der Wüste lebte. Dieser Mann fand sein eigenes Äußeres nicht sonderlich attraktiv. Er liebte den Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) sehr und dieser liebte ihn ebenfalls. Jedesmal, wenn er nach Medina kam, machte er am Hause des Propheten halt, um diesem ein kleines, aber von Herzen kommendes Geschenk zu überbringen. Der Gesandte Allahs (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) pflegte seine Gabe mit einem meist wesentlich wertvolleren Geschenk zu erwidern. Eines Tages sah der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) diesen Gefährten auf dem Markt. Er näherte sich ihm leise von hinten, hielt ihm die Augen zu und rief:

„Möchte irgendetwas hier diesen Sklaven kaufen?“

Als er die Stimme des Propheten erkannte, war der Gefährte überglücklich und sagte: „O Gesandter Allahs, wer würde eine so hässliche Person wie mich kaufen? An mir kannst du nicht viel verdienen!“

Nachdem er ihn losgelassen hatte, sagte unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden): „Derjenige, der sich vom äußeren Anschein trügen lässt, würde vielleicht nicht viel zahlen, doch in der Sicht Allahs ist dein Wert sehr groß!“

DER WEISS GEKLEIDETE FREMDE

Der ehrwürdige ‘Umar (möge Allah mit ihm zu Frieden sein) berichtete:

„Eines Tages, während wir mit Allahs Gesandtem (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) zusammensaßen, erschien ein Mann mit sehr weißen Gewändern und tiefschwarzem Haar, an dem keinerlei Spuren der Reise zu erkennen waren und den keiner von uns kannte. Er setzte sich zum Propheten, so dass seine Knie dessen Knie berührten, legte seine Handflächen auf dessen Oberschenkel und sagte: ‚O Muhammad, unterrichte mich über den Islam!‘

Da sprach Allahs Gesandter (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden): ‚Islam ist, dass du bezeugst, dass es keinen Gott gibt außer Allah und dass Muhammad Allahs Gesandter ist, dass du das Gebet verrichtest, die Pflichtabgabe [Zakāt] entrichtest, im Ramādan fastest und zur Ka‘ba pilgerst, wenn du dazu in der Lage bist.‘

Der Mann sagte: ‚Du hast die Wahrheit gesprochen!‘ und wir waren sehr erstaunt, dass er ihn zuerst befragte und dann sagte, er habe die Wahrheit gesprochen.

Dann sagte der Mann: ‚Nun unterrichte mich darüber, was der Glaube [Īmān] ist!‘

Allahs Gesandter (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) erwiderte: ‚Dass du an Allah, Seine Engel, Seine Schriften, Seine Propheten und den Jüngsten Tag sowie an die göttliche Bestimmung sowohl im Guten als auch im Schlechten glaubst.‘

Der Mann sagte erneut: ‚Du hast die Wahrheit gesprochen!‘

Dann sagte er: ‚Nun unterrichte mich über die Stufe der Vortrefflichkeit [Ihsān]!‘

Er (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) antwortete: ‚Sie bedeutet, Allah so zu dienen, als sähest du Ihn, und auch wenn du Ihn nicht siehst, sieht Er dich doch ganz gewiss.‘

Der Mann sagte wieder: ‚Du hast die Wahrheit gesprochen!‘

Nachdem er Allahs Gesandten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) noch über den Jüngsten Tag und dessen Anzeichen befragt hatte, erhob sich der Mann schweigend und ging davon.

Ich blieb noch eine Weile. Da sagte der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden): ‚O ‘Umar, weißt du, wer der Fragesteller war?‘

Ich sagte: ‚Allah und Sein Gesandter wissen es am besten.‘

Da sagte er (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden): ‚Es war der Engel Jibrīl, der kam, um dich deine Religion zu lehren.‘“

(Siehe Muslim, *Īmān*, 1 u. 5; al-Bukhārī, *Īmān*, 37; At-Tirmidhī, *Īmān*, 4; Abū Dāwūd, *Sunna*, 16; an-Nasāī, *Mawāqīt*, 6 und Ibn Mājah, *Muqaddima*, 9)



DIE PRINZIPIEN DES GLAUBENS

Alle Gläubigen glauben an sechs Prinzipien des Glaubens. Diese Prinzipien finden sich in dem folgenden, *Āmantu* [„Ich glaube“] genannten Bittgebet:

ĀMANTU

أَمَنْتُ بِاللَّهِ وَمَلَائِكَتِهِ وَكُتُبِهِ وَرُسُلِهِ وَالْيَوْمِ الْآخِرِ وَبِالْقَدَرِ خَيْرِهِ
وَشَرِّهِ مِنْ لَدُنِ اللَّهِ تَعَالَى وَالْبَعْثُ بَعْدَ الْمَوْتِ حَقٌّ • أَشْهَدُ أَنْ لَا
إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ • وَأَشْهَدُ أَنَّ مُحَمَّدًا عَبْدُهُ وَرَسُولُهُ

Ich glaube an Allah, Seine Engel, Seine Schriften, Seine Gesandten und an den Jüngsten Tag sowie an die Bestimmung Allahs, des Erhabenen, im Guten wie im Schlechten und daran,

dass die Auferstehung nach dem Tode wahr ist. Ich bezeuge, dass es keine Gottheit gibt außer Allah, und ich bezeuge, dass Muhammad Sein Diener und Gesandter ist.



DIE
BESTIM-
MUNG

ALLAH

SEINE
ENGEL

ICH
GLAUBE
AN

DEN
JÜNGSTEN
TAG

SEINE
SCHRIFTEN

SEINE
GESANDTEN



FRAGEN

Füge bei den nachfolgenden Aussagen jeweils die beiden zusammengehörigen Satzteile zusammen!

| | | |
|----|--|--|
| 1 | Der in Worte gefasste Ausdruck unseres Glaubens an Allah und Seinen Propheten | ist ein Zeichen von Schwäche des Glaubens. |
| 2 | Allah ist der Einzige, der in der Lage ist, etwas aus dem Nichts zu erschaffen | stets an Allah zu denken und Ihn nie zu vergessen. |
| 3 | Es ist das Festhalten am Glauben, | begehen wir Sünden. |
| 4 | Der Wert allen Gottesdienstes | genießt es, Gottesdienste zu verrichten. |
| 5 | Die Liebe zu Allah | beruht einzig und allein auf dem Glauben. |
| 6 | Das Begehen von Sünden und das Vernachlässigen der Gottesdienste | das uns ewiges Glück beschert. |
| 7 | Ein Mensch, der über einen starken Glauben verfügt, | um Not und Leid zu begegnen. |
| 8 | Gottesgedenken [<i>Dhikr</i>] bedeutet, | ist das Ergebnis eines starken Glaubens. |
| 9 | Der Glaube gibt uns Kraft, | und Seinen Geschöpfen Versorgung oder Heilung zu gewähren. |
| 10 | Wenn wir uns nicht an die Gebote und Verbote Allahs halten, | ist das Glaubensbekenntnis [<i>Kalimatu sch-Schahāda</i>]. |



Überprüfen wir unser Wissen

1. Welche der folgenden Aussagen gibt die Bedeutung des Glaubensbekenntnisses wieder?

- A. Ich glaube an Allah.
- B. Es gibt keine Gottheit außer Allah, Muhammad ist Sein Diener und Gesandter.
- C. Ich bezeuge, dass es keine Gottheit gibt außer Allah und ich bezeuge, dass Muhammad Sein Diener und Sein Gesandter ist.
- D. Allah bezeugt alles, was ich tue.

2. Welche der folgenden Verhaltensweisen stärken unseren Glauben?

- I. Rechtschaffene Werke
 - II. Regelmäßiges Verrichten der Gottesdienste
 - III. Intensives Nachdenken und Gottesgedenken
 - IV. Spiele und Vergügungen aller Art
 - V. Sichfernhalten von Sünden und verbotenen Dingen
- A. I, II, III und V
 - B. II, IV und V
 - C. I, II, III und IV
 - D. II, III, IV und V

3. Was bringen wir mit dem Glaubensbekenntnis zum Ausdruck?

- I. Dass wir an die Existenz und Einheit Allahs glauben.
- II. Dass es außer Allah keine andere Gottheit gibt, der Anbetung gebührt.
- III. Dass andere Wesen außer Allah auch Gottheiten sein können.
- IV. Dass wir ein Leben entsprechend den Ge- und Verboten Allahs führen wollen.
- V. Dass wir an den Propheten und an alles, was er von Allah überbracht hat, glauben.

- A. Nur I und II
- B. I, II, IV und V
- C. II, III und V
- D. I, II, III, IV und V

4. Welche der folgenden Formeln bezeichnet man als „Einheitsbekenntnis“ [al-Kalima at-Tauhid]?

- A. *Al-Hamdu li-Llāhi Rabbi l-Ālamīn.*
- B. *Allahumma salli ‘alā Muhammadin wa ‘alā Āli Muhammad*
- C. *Asch-hadu an lā ilāha illa-Llāh wa asch-hadu anna Muhammadan ‘Abduhu wa Rasulūhu*
- D. *Lā ilāha illa-Llāh Muhammadu Rasūlu-Llāh*

5. Welche der folgenden Handlungen gilt nicht als rechtschaffenes Werk?

- A. Gutes Benehmen
- B. Sichfernhalten von dem, was Allah verboten hat
- C. Tiere schlecht zu behandeln
- D. Mitmenschen zu helfen

Füge in die nachfolgenden Sätze jeweils die richtigen in der Klammer stehenden Worte ein:

(gesund ist / dies ist das Herz / rechtschaffene Werke / Geschöpfe / sieben / Freunde / gute Tat / Herzen / Gefährten / Gedenken)

1. Wahrlich, diejenigen, die glauben und tun, sie sind die besten der
2. Wisse, dass nur im Allahs die Frieden finden.
3. Der Mensch wird beeinflusst vom Lebensstil seines; darum achtet darauf, wen ihr euch zum nehmt!
4. Wenn einer von euch den Islam in rechter Weise praktiziert, erwirbt er für jede zehn- bishundertfachen göttlichen Lohn.
5. Wahrlich, im Körper gibt es einen kleinen Klumpen Fleisch, wenn dieser, ist der ganze Körper gesund, und wenn er verdorben ist, ist der gesamte Körper verdorben. Fürwahr,

LÖSUNGEN

 Die Sätze mit der gleichen Nummer gehören zusammen:

| | | | |
|----|--|----|---|
| 1 | Der in Worte gefasste Ausdruck unseres Glaubens an Allah und Seinen Propheten | 6 | ist ein Zeichen von Schwäche des Glaubens. |
| 2 | Allah ist der Einzige, der in der Lage ist, etwas aus dem Nichts zu erschaffen | 8 | stets an Allah zu denken und Ihn nie zu vergessen. |
| 3 | Es ist das Festhalten am Glauben, | 10 | begehen wir Sünden. |
| 4 | Der Wert allen Gottesdienstes | 7 | genießt es, Gottesdienste zu verrichten. |
| 5 | Die Liebe zu Allah | 4 | beruht einzig und allein auf dem Glauben. |
| 6 | Das Begehen von Sünden und das Vernachlässigen der Gottesdienste | 3 | das uns ewiges Glück beschert. |
| 7 | Ein Mensch, der über einen starken Glauben verfügt, | 9 | um Not und Leid zu begegnen. |
| 8 | Gottesgedenken [<i>Dhikr</i>] bedeutet, | 5 | ist das Ergebnis eines starken Glaubens. |
| 9 | Der Glaube gibt uns Kraft, | 2 | und Seinen Geschöpfen Versorgung oder Heilung zu gewähren. |
| 10 | Wenn wir uns nicht an die Gebote und Verbote Allahs halten, | 1 | ist das Glaubensbekenntnis [<i>al-Kalimatu sch-Schahāda</i>]. |

 **Überprüfen wir unser Wissen**

1. C
2. A
3. B
4. D
5. C

 **Füge die richtigen Worte ein:**

1. rechtschaffene Werke – Geschöpfe
2. Gedenken – Herzen
3. Gefährten – Freunde
4. gute Tat – sieben
5. gesund ist – dies ist das Herz





DER GLAUBE AN ALLAH DEN HERRN DER WELTEN

- *Die Existenz und Einheit Allahs*
- *Die Eigenschaften und Namen Allahs*
- *Der Nutzen des Glaubens an Allah*
- *Die Liebe unseres Propheten (Segen und Friede seien auf ihm) zu Allah*



DER JUNGE, DER AN ALLAH GLAUBTE

In Babylon lebte einst ein Junge namens Ibrāhīm. Sein gutes Benehmen und seine große Intelligenz erregten bei allen Menschen Aufmerksamkeit. Die Bewohner seines Landes pflegten verschiedene Götzen sowie die Sonne und die Sterne, das Feuer und das Wasser und eine Reihe anderer Dinge anzubeten. Ihre Tempel waren voll mit Abbildern und Statuen dieser falschen Götter. Anstatt vor Allah verneigten sie sich vor diesen Bildern und Statuen, die sie für Gottheiten hielten, knieten vor ihnen nieder

und beteten sie an, baten sie darum, ihre Wünsche zu erfüllen, oder flehten sie an, sie vor Übel zu beschützen.

Ibrāhīm pflegte ihre merkwürdigen Glaubenspraktiken mit Verwunderung zu betrachten und daraus seine Lehren zu ziehen. Es war ihm unbegreiflich, wie die Menschen einem derart bizarren Glauben anhängen konnten. Selbst sein Vater Āzar glaubte daran. Āzar war ein berühmter Bildhauer und fertigte aus Holz oder Stein Statuen der Götzen, welche die Menschen anbeteten.

Wenn Ibrāhīm die Menschen vor diesen Götzen niederknien und sie anbeten sah, empfand er Mitleid mit ihnen. Er fragte sich: „Wie können Dinge, die vor Kurzem noch ein gewöhnliches Stück Holz oder ein Stein waren, sich auf einmal in Götter verwandeln? Wie sollen sie denn Menschen Schutz gewähren oder ihnen ihre Wünsche erfüllen?“

Trotz seiner Jugend betete Ibrāhīm niemals Götzen an und versuchte, auch andere davon zu überzeugen, sie nicht mehr anzubeten.

Eines Tages suchte Ibrāhīm jene Leute auf, die Himmelskörper wie den Mond, die Sterne oder die Sonne anbeteten. Sie warteten darauf, dass es dunkel würde und ihre Götter sich zeigten. Während sie sich vorbereiteten, diese anzubeten, gesellte Ibrāhīm sich zu ihnen.

Nachdem es dunkel geworden war und alle erwartungsvoll in den Himmel schauten, erschien der Abendstern, der heller war, als all die anderen Sterne.

Indem er auf den Himmel zeigte, sagte Ibrāhīm: „Was für ein strahlender, wunderbarer Stern! Dies muss mein Herr sein.“



Diejenigen, die den Abendstern anbeteten, dachten, Ibrāhīm sei zu einem Anhänger ihres Glaubens geworden. Doch nach einer Weile ging der Abendstern unter und Ibrāhīm sagte:

„Nein, das kann nicht mein Herr sein. Mein Herr geht nicht auf diese Weise unter. Ich liebe nicht die Untergehenden.“

Einige derer, die diese wohlüberlegten und weisen Worte hörten, schlossen sich seiner Ansicht an. Seine logische Erklärung ließ sie an ihrem eigenen Glauben zweifeln. Andere hingegen empörten sich über diesen jungen Mann, der ihre Götter in ihrem eigenen Tempel in Frage stellte.

Nach einer Weile ging der Mond auf. Er schien heller und war schöner als der Abendstern. Ibrāhīm sagte, so dass alle es hören konnten: „Dieser ist größer und strahlt heller, dies muss mein Herr sein!“

Doch nach einiger Zeit ging der Mond ebenfalls unter. Da sagte Ibrāhīm: „Er ist genau wie der Stern vorher untergegangen. Wenn mein Herr mir nicht die Wahrheit zeigte, würde ich gewiss einer von jenen sein, die an etwas glauben, was nicht wahr ist. Auch dies kann nicht mein Herr sein!“

Nach seiner Erklärung begannen einige Leute ihm zuzustimmen. Andere jedoch wollten ihren Glauben, der ihnen zur Gewohnheit geworden war, nicht aufgeben und weigerten sich, seiner logischen Erklärung zu folgen.

Als dann die Sonne aufging, sagte Ibrāhīm: „Dies muss mein Herr sein! Sie ist noch viel größer und strahlender“, und die Leute um ihn herum redeten auf ihn ein und sagten: „Jetzt hast du die Wahrheit gefunden. Die Sonne ist tatsächlich wert, als Herr angebetet zu werden!“, doch als am Abend die Sonne unterging, sagte Ibrāhīm zu all denen, die Himmelskörper anbeteten:

„O mein Volk, es ist nicht klug, diese Sterne anzubeten, die weder Kontrolle über ihr eigenes Auf- und Untergehen haben, noch irgendwelche

Macht besitzen! Wahrlich, ich diene keinem und verehere keinen von denen, die ihr euch als Götter erkoren habt. Ich glaube nur an Allah, den Einen, den Herrn der Welten, der Himmel und Erde aus dem Nichts erschaffen hat.“

Die Leute antworteten ihm: „O Ibrāhīm, was tust du nur? Wenn du so etwas sagst, wird dich der Schlag treffen. Unsere Götter werden beleidigt sein und ihr Zorn wird dich treffen. Dann wirst du bereuen, was du gesagt hast!“

Doch Ibrāhīm erwiderte: „Ihr glaubt nicht an Allah, der allmächtig ist und das gesamte Universum erschaffen hat, und glaubt stattdessen an erschaffene Dinge, die keinerlei Macht besitzen und euch weder nutzen, noch schaden können, nehmt sie als eure Herrn oder gesellt sie Allah als Partner bei. Ihr macht euch keine Sorgen darüber, dass ihr für dieses Verhalten zur Verantwortung gezogen werden könntet, und meint, ich müsste Angst vor euren falschen Göttern haben. Kommt, gebt euren Irrglauben auf! Glaubt an Allah, den wahren Herrn, der Himmel und Erde erschaffen und der die Himmel mit den Sternen, dem Mond und der Sonne geschmückt hat. Ich habe mein Antlitz in Aufrichtigkeit dem zugewandt, der Himmel und Erde erschaffen hat, und werde niemals zu jenen zählen, die Ihm Partner beigesellen.“

(Siehe Sure *al-Anām* (6), Verse 74-79)

EIN JEDES KUNSTWERK WEIST AUF EINEN KÜNSTLER HIN

Jedes Kunstwerk und jeder Gegenstand, der in ästhetischer Weise unser Auge erfreut, ist das Produkt eines Künstlers oder einer Person, die es hervorgebracht hat. Zum Beispiel hat ein Schreiner den Stuhl gebaut, auf dem wir sitzen, und ein Architekt ist für unser Haus oder unser Schulgebäude verantwortlich und ein Autor hat das Buch verfasst, das wir lesen. Ebenso steckt hinter allen Geschehnissen, die wir im Universum beobachten können, ein allwissender und allmächtiger Schöpfer. Es ist unmöglich, sich vorzustellen, dass das gewaltige und perfekte System dieses Universums nichts weiter als ein Zufall ist. Wir wollen dies anhand des folgenden Beispiels erläutern:

Es ist ein heißer Sommertag an einem schönen Strand am blauen Meer. Während ihr am Strand entlanggeht, entdeckt ihr eine wunderbare Sandburg. Ihr seht euch um, doch es ist niemand zu sehen und ihr fragt euch, wer wohl diese schöne Sandburg gebaut haben könnte.

Es gibt zwei Möglichkeiten, die Existenz dieser Sandburg zu erklären:

Die erste Möglichkeit ist, dass diese Burg das Ergebnis von Anstrengungen und Fertigkeiten ist, die großes Talent und viel Erfahrung im Bauen von Sandburgen erfordern.

Die zweite Möglichkeit ist, dass die Sandburg durch die Wellen entstanden ist, die auf den Strand treffen, wobei die Wellen eine nach der anderen den Sand aufgehäuft haben, so dass diese wunderbare Sandburg durch Zufall entstand.

Welche der beiden Möglichkeiten erscheint euch logischer und eher akzeptabel?

Die Sandburg auf dem Bild wurde von jemandem gebaut, der



über großes Talent zum Bauen solcher Burgen verfügt, wobei er mehrere Stunden dazu brauchte. Niemand hat bisher gesehen oder gehört, dass Wellen eine solche Sandburg durch Zufall zustande gebracht hätten. Ein starker Wind oder eine kleine Welle genügen, um diese Sandburg zu zerstören, und es ist bereits einiges an Wissen, Erfahrung und Anstrengung nötig, um eine solch einfache Sandburg zu errichten.



Lasst uns nun die Moschee auf dem nebenstehenden Bild genauer betrachten!

Die Süleymaniye-Moschee, die sich auf einem der Hügel Istanbuls mit Ausblick über das Meer befindet, wurde von dem berühmten Baumeister Mimar Sinan errichtet. Diese Moschee gilt sowohl im Hinblick auf ihre äußere Konstruktion als auch auf ihr inneres Design als eines der bedeutendsten Kunstwerke der Baukunst in dieser Welt. Mit ihren langen, ästhetischen Minaretten, ihrer gewaltigen Kuppel und ihrem majestätischen Anblick beeindruckt sie jeden Betrachter. Die Qualität der verwendeten Baumaterialien und die Ausführung der Arbeiten, die Eleganz im Zusammenspiel der verschiedenen Bereiche und die harmonische Übereinstimmung mit ihrer Umgebung faszinieren alle Besucher. Es ist sicher absolut unmöglich zu behaupten, ein solches Meisterwerk sei ohne einen Baumeister oder Architekten entstanden.

Ist es dann möglich, dass der Himmel, der sich wie eine Kuppel über uns wölbt, die Welt, in der wir leben, die Menschen und die Tiere, die uns umgeben, die Pflanzen, die Berge, die Lebewesen und Fische in den Meerestiefen sowie die Sonne, Planeten und Galaxien, die den gewaltigen Weltraum zieren, die zahllosen unsichtbaren Wesen, die wir nicht einmal kennen, und all die anderen Bestandteile dieses gewaltigen Universums durch Zufall entstanden sind? Wer hat



all dies mit einem perfekten Plan, vollendeten Details, überragender Macht, allumfassendem Wissen und wahrhaft majestätischer Kunstfertigkeit erschaffen?

Die einzig mögliche Antwort diese Frage ist: Es gibt einen Schöpfer dieses Universums, welches vom kleinsten Partikel bis zu den gewaltigsten Galaxien das Ergebnis detaillierter Berechnungen und überragender Gestaltungsfähigkeit ist. Und dieser allweise und allmächtige Schöpfer ist Allah, der in Majestät Erhabene.





ALLAH

*Du liest ein Buch
und willst wissen, wer der Autor ist.
Du siehst ein schönes Gebäude
und fragst, wer der Baumeister ist.*

*Sind Himmel und Erde herrenlos?
Wenn der Mensch nachdenkt, begreift er.
Alles weist uns darauf hin,
dass es Allah, den Allmächtigen, gibt.*

*Unser aller Aufgabe ist es,
zu fragen, wer unser Schöpfer ist.
Dies ist eine Pflicht,
doch einzig die Religion lehrt es uns.*

İbrahim Alaattin GÖVSA

ABU HANIFAS ANTWORT

Imām Abū Hanīfa war einer der bedeutendsten Gelehrten. Er lebte in Bagdad, wo er eine große Zahl von Studenten ausbildete und bei jedermann Vertrauen und höchsten Respekt genoss.

Zur gleichen Zeit lebte ein anderer Gelehrter, der behauptete, Allah existiere nicht, und der an jedem Ort, den er besuchte, Streitgespräche mit jenen führte, die an Allah glaubten.



Diesem ungläubigen Gelehrten war Abū Hanīfas Ruhm zu Ohren gekommen und er reiste nach Bagdad, um ihn zu einem Streitgespräch herauszufordern. Als er Abū Hanīfa sah, begann er sofort mit der Diskussion, doch Abū Hanīfa ging nicht darauf ein, sondern forderte ihn auf, am folgenden Tag zum gleichen Platz zu kommen, wo er ihm dann Rede und Antwort stehen würde.

Am nächsten Tag erschien Abū Hanīfa jedoch nicht zum ausgemachten Zeitpunkt am vereinbarten Ort. Der ungläubige Gelehrte war höchst verärgert. Als er gerade gehen wollte, erschien Abū Hanīfa.

Der Gelehrte fragte ihn: „Warum kommst du zu spät? Hattest du Angst davor, mit mir zu diskutieren?“

Abū Hanīfa antwortete:

„Nein, ich hatte keine Angst. Aber du weißt sicher, dass ein Fluss namens Tigris die Stadt Bagdad in zwei Hälften teilt. Ich lebe auf der anderen Seite des Flusses. Letzte Nacht blies ein Sturm die Brücke, die über den Fluss führt, hinweg. Sofort wollte ich, ohne die Hilfe irgendwelcher Zimmerleute oder Baumeister, eine neue Brücke errichten und befahl den Bäumen und Steinen: ‚Baut augenblicklich eine Brücke für mich!‘ Was ich wollte geschah auch, doch es dauerte leider wesentlich länger, als ich erwartet hatte. Ich überquerte die Brücke und kam, wenn auch verspätet, her. Nun bin ich also hier.“

Der ungläubige Gelehrte lachte und fragte: „O Leute, ist das der Gelehrteste von euch? Ist es möglich, eine Brücke ohne Zimmerleute und Baumeister zu errichten? Wenn es keine Dummheit ist, so etwas zu glauben, was ist dann Dummheit?“

Ohne zu zögern erwiderte ihm daraufhin Abū Hanīfa:

„O du Verstandloser! Wenn du behauptest, dass eine Brücke sich nicht selbst bauen kann, wie kannst du dann behaupten, dass dieses gewaltige Universum sich selbst erschaffen hat?“

Der ungläubige Gelehrte wusste nicht, was er sagen sollte. Das Einzige, was er hervorbrachte, waren die Worte: „Die Angelegenheit ist beendet. Nun zeig mir Allah und ich werde ebenfalls an ihn glauben!“

Abū Hanīfa ließ sich ein Glas Milch bringen und fragte: „Sag mir, woraus wird Butter gemacht?“

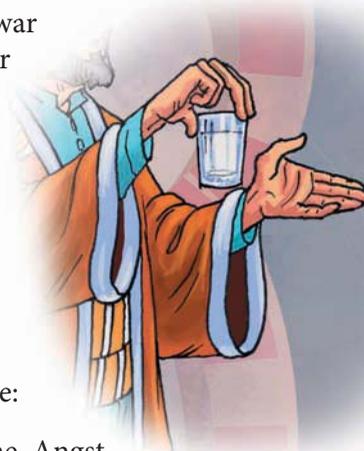
„Aus Milch natürlich“, antwortete der Gelehrte.

„So, dann zeig mir mal die Butter in dieser Milch!“, verlangte Abū Hanīfa.

„In dieser Milch ist zweifelsohne Butter enthalten, aber man kann sie nicht sehen, weil sie in der Milch gelöst und nicht an einer Stelle konzentriert ist.“

„Du glaubst also, dass die Butter in der Milch existiert, obwohl man sie nicht sehen kann. Wenn das so ist, wieso kannst du dann nicht glauben, dass Allah, der allmächtige Schöpfer, existiert, obwohl man ihn nicht sehen kann?“

Angesichts dieser Worte sah der Gelehrte seinen Fehler ein. Er musste anerkennen, dass es einen Schöpfer dieser Welt gibt und dass man Ihn nicht sehen kann. Indem er sich entschuldigte, nahm er seine Behauptung zurück und bekannte seinen Glauben an die Existenz und Einheit Allahs.



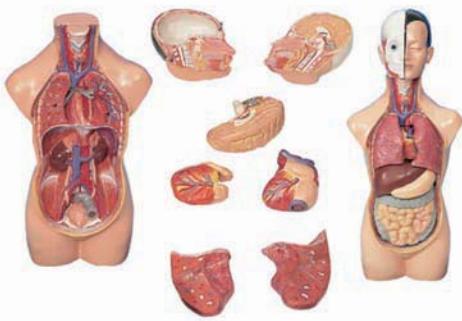
DIE VOLLKOMMENE ORDNUNG IN DER INNEREN UND ÄUSSEREN WELT

Die Existenz und Einheit Allahs ist eine Wirklichkeit, an der es keinen Zweifel gibt. Es genügt, uns selbst und diese Welt sorgfältig zu betrachten, um die Existenz, Einheit und unermessliche Größe Allahs zu erkennen.



Ein menschlicher Körper, der anfänglich aus einer einzigen Zelle besteht, hat ca. einhundert Trillionen Zellen. Jeder Zellkern enthält ein DNA-Molekül und in den in diesem Molekül enthaltenen Genen sind sämtliche Eigenschaften des jeweiligen Menschen gespeichert. Eine menschliche Zelle trägt ca. drei Milliarden Gene in sich. Anders gesagt sind in jeder Zelle Informationen zu drei Milliarden verschiedener Charakteristika versteckt. Alle Informationen über uns, von der Haut- und Augenfarbe bis hin zu Erbkrankheiten, sind in unserer DNA gespeichert und werden durch diese an die nachfolgende Generation weitergegeben.

Zahllose Körperfunktionen, wie beispielsweise unser Herzschlag, spielen sich unbewusst in unserem Inneren ab, ohne unserer Kontrolle



Allah, der Erhabene, sagt:

{Sprich: „Er ist es, der euch erschaffen und euch Gehör, Augenlicht und ein Herz verliehen hat.“}

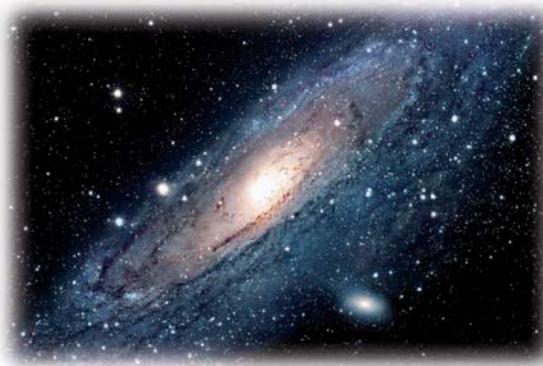
(Sure al-Mulk (67), Vers 23)

zu unterliegen, und trotzdem herrscht in allen Systemen unseres Körpers ein perfektes Zusammenspiel.

All unser bewusstes Handeln, Denken, Sprechen und Empfinden entsteht in unserem Gehirn. Die Weitergabe von Informationen, die unserem Gehirn dies ermöglicht, beruht auf den Neuronen genannten Nervenzellen. In einem menschlichen Gehirn existieren ungefähr einhundert Milliarden dieser Neuronen. Um wahrnehmen, sehen und fühlen zu können, ist Kommunikation zwischen diesen Zellen notwendig. Diese wird durch ein Netzwerk von einhundert Trillionen Kommunikationsverbindungen hergestellt, welche die einhundert Milliarden Neuronen in unserem Gehirn miteinander vernetzen.

Während ihr diese Zeilen lest, finden in euren Augen Milliarden von Prozessen statt. Die Lichtstrahlen, die auf eure Augen treffen, durchdringen zuerst die Netzhaut, dann die Pupillen, dann die Linsen. Dort verwandeln lichtempfindliche Zellen die Lichtstrahlen in elektrische Signale und senden sie als Informationen an Nervenenden weiter. Das Gehirn verbindet die Bilder, die von beiden Augen kommen, dann zu einem einzigen Bild. Es identifiziert die Form und Farbe eines Objektes und bestimmt dessen Entfernung. All diese Prozesse finden innerhalb einer Zehntelsekunde statt.

75% der Erdoberfläche und ungefähr 70% des menschlichen Körpers bestehen aus Was-



ser. Wasser kann in jede Zelle des menschlichen Körpers gelangen und sich durch jede Ader unseres Körpers bewegen. Es dient als Träger für die Nahrung jeder der einhundert Trillionen Zellen im Körper des Menschen und versorgt diese mit Sauerstoff und Energie. Das Wasser ist ein unbeschreiblicher Segen für unser Leben.

Früchte und Gemüse, die aus der selben Erde hervorkommen und mit dem gleichen Wasser bewässert werden, existieren in unglaublicher Vielfalt. Die verschiedenen Geschmacksrichtungen und Gerüche der unterschiedlichen Obst- und Gemüsesorten, die mithilfe von Erde, Wasser und Mineralien entstehen, existieren seit Jahrhunderten ohne Abweichung oder Vermischung fort.

Alle Informationen über eine Pflanze sind in einem winzigen Samenkorn gespeichert, aus dem diese hervorgeht. Die Samen enthalten sämtliche Angaben über die spezielle Pflanze, wie die Form ihrer Zweige und Blätter, deren Farbe und Dicke sowie den Geschmack, Geruch und die Form ihrer Früchte.

Damit ein lebendiger Organismus in dieser Welt überleben kann, müssen zahlreiche wichtige Voraussetzungen erfüllt sein, wie eine bestimmte Entfernung zur Sonne, eine Begrenzung der Temperaturschwankungen, Kreisläufe von Kohlenstoff, Sauerstoff und Wasser, von Mikroorganismen produzierte Mineralien, Photosynthese. Dazu zählen auch der Neigungswinkel der Erde und ihre Anziehungskraft sowie die Kräfte, welche die Bestandteile der Atome zusammenhalten, und unzählige weitere Be-

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wir werden sie in den Weiten der Welt und in sich selbst Unsere Zeichen sehen lassen ...}

(Sure *al-Fussilat* (41), Vers 53)

dingungen. Die Erde, auf der wir leben, ist in einer Weise erschaffen, die all diese Voraussetzungen erfüllt, und durch eine sie umgebende Atmosphäre geschützt.

Man nimmt an, dass im Universum ungefähr dreihundert Milliarden Galaxien existieren. Unsere Milchstraße ist nur eine von ihnen und die Sonne, die mehr als einhundert Mal so groß ist wie unsere Erde, ist nur einer von zweihundertfünfzig Milliarden Sternen innerhalb der Milchstraße. Der Abstand zwischen der Sonne und unserem Planeten Erde beträgt einhundertfünfzig Millionen Kilometer. Alle Himmelskörper drehen sich um ihre eigene Achse und kreisen zugleich in einem festgeleg-



ten Or... stems.

Allah, der Erhabene, sagt:

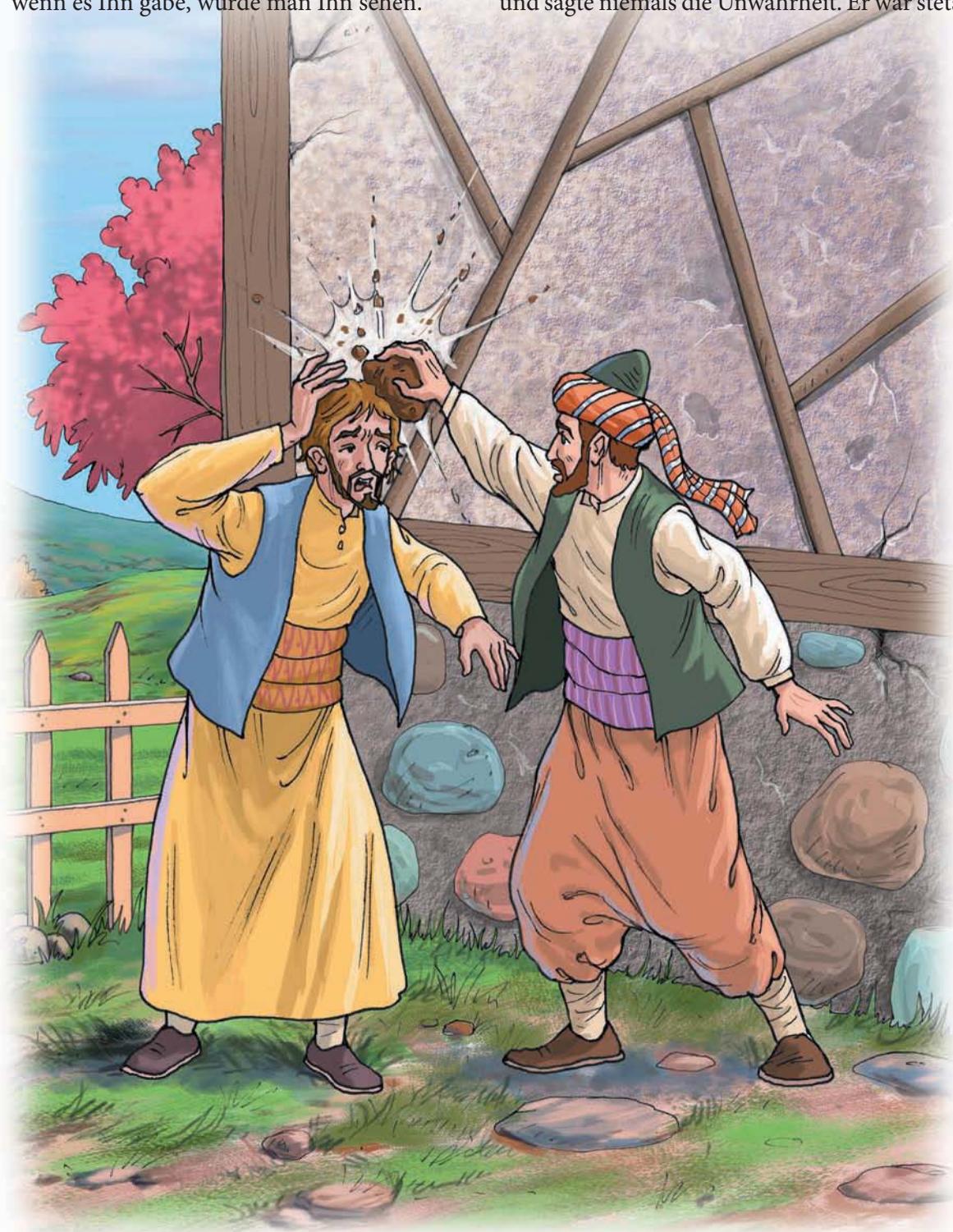
{Gesegnet sei Allah, der vorzüglichste Schöpfer!}

(Sure *al-Mu'minun* (23), Vers 14)

EINE ANTWORT AUF DREI FRAGEN

Vor langer Zeit lebte einmal ein Mann, der ungläubig war. Er erzählte jedem Kind, dem er begegnete, dass Allah nicht existierte, denn wenn es Ihn gäbe, würde man Ihn sehen.

Dieser Ungläubige hatte einen sehr netten Nachbarn namens Yünus. Yünus glaubte an Allah, verrichtete regelmäßig seine Gebete und sagte niemals die Unwahrheit. Er war stets



freundlich zu jedermann und pflegte die Kinder des Viertels zusammenzurufen und sie zu fragen: „Wer hat euch erschaffen?“ Wenn einer die Antwort nicht wusste, erklärte er ihm: „Allah hat dich erschaffen, mein Sohn!“

Eines Tages kam der Ungläubige zu Yünus und sagte zu ihm folgende Worte, wobei er sich sicher war, dass jener seine Fragen nicht beantworten könnte: „Ich werde dir drei Fragen über die Religion und den Glauben stellen. Wir wollen sehen, ob du sie mir beantworten kannst!“

Yünus antwortete mit dem Mut und der Selbstsicherheit, die er aus seinem Glauben schöpfte: „Frag nur! Lass uns sehen!“, wobei er im Stillen zu sich selbst sagte: „Frag nur, du wirst deine Antwort schon bekommen!“

Der ungläubige Mann sagte: „Meine erste Frage lautet: Du behauptest, es gäbe Allah. Wenn es ihn gäbe, würden wir Ihn sehen. Da wir Ihn nicht sehen können, existiert Er nicht. Wenn Er existiert, dann zeig ihn mir!“

Die zweite Frage ist: Wie kann es sein, dass Schaytān, von dem es heißt, er selbst sei aus Feuer erschaffen, im Feuer brennen wird?

Die dritte lautet: Wenn alles Gute und Schlechte von Allah bestimmt ist, wieso sollte ich dafür bestraft werden, wenn ich nicht an Ihn glaube?“

Yünus hörte sich alle drei Fragen ruhig an, dann hob er einen Klumpen Erde auf und warf ihn dem Ungläubigen an den Kopf, wobei er sagte: „Hier hast du meine Antwort auf alle drei Fragen!“

Der Mann verklagte Yünus und die Angelegenheit kam vor Gericht. Der Richter fragte Yünus: „Hast du diesem Mann hier einen Klumpen Erde an den Kopf geworfen?“

„Ja, Herr Richter, das habe ich getan. Allerdings handelte es sich dabei um die Antwort

auf drei Fragen, die er mir zuvor gestellt hatte“, erwiderte Yünus und begann zu erklären, wie sich die Sache zugetragen hatte:

„Erstens erklärte er mir, dass er nicht an Allah glaubt, weil er Ihn nicht sehen kann, und verlangte von mir, ich solle ihm Allah zeigen, um Seine Existenz glaubwürdig zu machen. Daraufhin warf ich ihm den Klumpen Erde an den Kopf. Nun behauptet er, dass ihm sein Kopf wehtut. Wenn er mir seine Schmerzen nicht zeigen kann, glaube ich ihm nicht. Wenn er die Existenz der Dinge leugnet, die er nicht sehen kann, leugne ich ebenfalls die Existenz der Schmerzen in seinem Kopf.“

Zweitens fragte er, wie Feuer denn Schaytān verbrennen könne, wenn dieser selbst aus Feuer erschaffen sei. Der Mensch wurde aus Erde erschaffen. Wenn Feuer kein Feuer verbrennen kann, kann auch die Erde, die ich ihm an den Kopf geworfen habe, ihm keinen Schaden zugefügt haben.

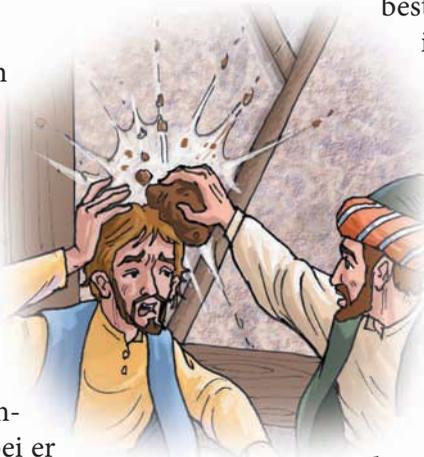
Drittens behauptete er, dass es ihm bestimmt sei, ungläubig zu sein, und dass es deshalb keinen Sinn mache, wenn er dafür bestraft wird. Es scheint mir, dass es

ihm auch bestimmt war, einen Klumpen Erde an den Kopf geworfen zu bekommen, und ich frage mich, wozu er mit diesem Gerichtsverfahren die Zeit des Richters verschwendet.“

Der Richter fragte den Ungläubigen: „Was hast du dazu zu sagen?“

Der Mann schämte sich für das, was er gesagt hatte, und sah seinen Fehler ein. Er sagte: „Herr Richter, Yünus hat die Wahrheit gesagt. Ich ziehe meine Klage zurück. Ich möchte ebenfalls Muslim werden. Er soll mir bitte dabei behilflich sein!“

Daraufhin verließen Yünus und sein Nachbar gemeinsam das Gericht und innerhalb kurzer Zeit wurden sie gute Freunde.



WIR ERKENNEN ALLAH DURCH SEINE EIGENSCHAFTEN

Die Wahrnehmungsfähigkeit unserer Sinnesorgane ist beschränkt. Deshalb sind wir nicht in der Lage, alles zu sehen oder zu hören.

Zum Beispiel können wir die Keime oder Viren, die in unserer Umgebung existieren, nicht sehen. Ebenso wenig können wir schwache Geräusche wie die Schritte einer Ameise oder extrem hohe Frequenzen wie das Geräusch, welches die Erde durch ihre Rotation um die eigene Achse verursacht, hören.

Genau wie unsere Sinnesorgane hat auch unsere Intelligenz Grenzen. Ein Bereich, in dem unsere Intelligenz an ihre Grenzen stößt, ist das Begreifen des wahren Wesens und der Eigenschaften Allahs, des Erhabenen.

Zwar können wir mithilfe unserer Intelligenz Schlussfolgerungen bezüglich der Existenz und Einheit Allahs ziehen, indem wir die verschiedenen Anhaltspunkte, die sich im Universum bieten, berücksichtigen. Doch Sein wahres Wesen können wir mit unserem Verstand nicht erfassen. Wir können Allah nur in der Weise erkennen und an Ihn glauben, wie Er es uns durch Seine Eigenschaften ermöglicht.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Die Blicke können Ihn nicht erreichen, Er aber erreicht die Blicke ...}

(Sure al-Anām (6), Vers 103)

Unser geliebter Prophet sagte:

„Was auch immer ihr euch in eurem Verstand über das Wesen Allahs vorstellt, Allah ist anders als das. Denkt über die Schöpfung Allahs nach, jedoch nicht über Sein Wesen, denn das Wesen Allahs könnt ihr nicht begreifen.“

(Al-Haythamī, Majma' az-Zawā'id, I, 81)



Damit wir Ihn besser erkennen können, erwähnt unser erhabener Herr im heiligen Koran Seine Eigenschaften. Damit wir Allah besser verstehen und in gebührender Weise an Ihn glauben können, müssen wir diese Eigenschaften ken-

nen. Dabei können wir die Eigenschaften Allahs in zwei Gruppen einteilen, die sich zum einen auf Sein Wesen, zum anderen auf Seine Beziehung zum Reich des von Ihm Erschaffenen und Seine Herrschaft darüber beziehen.

EIGENSCHAFTEN ALLAHS

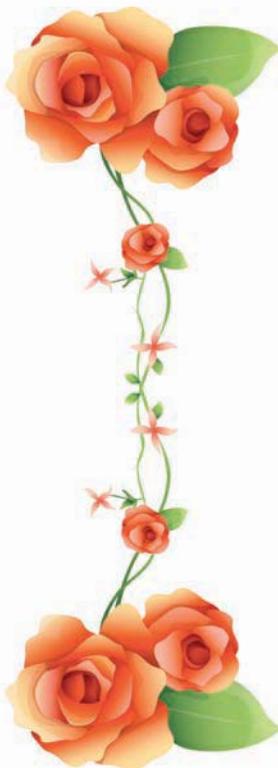
Wesenhafte göttliche Eigenschaften
[*as-Sifāt adh-dhātiyya*]

Unveränderliche Eigenschaften
[*as-Sifāt ath-thubūtiyya*]

I) Wesenhafte göttliche Eigenschaften Allahs [*as-Sifāt adh-dhātiyya*]

Dies sind Eigenschaften, die nur Allah allein besitzt. Es sind sechs an der Zahl:

WESENHAFTE GÖTTLICHE EIGENSCHAFTEN ALLAHS



Existenz [*Wujūd*]
Allah existiert.

Vorewigkeit [*Qidam*]
Es gibt nichts, das vor Ihm existierte.

Ewiges Bestehen [*Baqā'*]
Seine Existenz hat kein Ende.

Einheit [*Wahdaniyya*]
Allah ist Einer und der einzige Gott.

Unterschiedlichkeit von allem anderen
[*Mukhālafatun li l-Hawādith*]
Allah gleicht nichts anderem.

Aus sich selbst Bestehend [*Qiyām bi-Nafsihi*]
Allah ist erhaben darüber, irgendjemanden oder irgendetwas zu brauchen.

1. Existenz: Allah existiert. Seine Nichtexistenz ist unmöglich.

2. Vorewigkeit: Allah existiert seit Vorewigkeiten, Seine Existenz hat keinen Beginn. So weit man auch in der Zeit zurückgehen mag, gibt es keine Zeit, zu der Allah nicht existierte.

3. Ewiges Bestehen: Allah ist ewig und unvergänglich; Seine Existenz hat kein Ende. So weit man auch in die Zukunft denken mag, wird es keine Zeit geben, zu der Allah nicht existiert.

4. Einheit: Allah ist Einer und Er ist der einzige Gott. Es gibt keinen anderen Schöpfer und kein anderes Wesen, das Seine vollkommenen Eigenschaften besitzt.

5. Unterschiedlichkeit von allem: Allah gleicht keinem anderen Wesen. Er übersteigt jede Form und jede Vorstellung des menschlichen Verstandes.

6. Aus sich selbst Bestehend: Die Existenz Allahs hängt von keinem anderen Wesen ab. Allah hat keinen Schöpfer. Seine Existenz beruht nur auf Ihm selbst.

Allah, der Erhabene, sagt:

{O ihr Menschen, ihr seid die Bedürftigen gegenüber Allah, doch Allah ist der, der frei von allen Bedürfnissen ist, der allen Preises Würdige!}

(Sure *al-Fātir* (35), Vers 15)

Allah, der Erhabene, sagt:

{Sprich: „Er ist Allah, ein Einziger, Allah, der ewig aus sich selbst Bestehende. Er erzeugt nicht und wurde nicht gezeugt und keiner ist mit Ihm vergleichbar.“}

(Sure *al-Ikhlās* (112), Verse 1-4)



DIE TOCHTER DES MILCHMANNS

Der ehrwürdige Kalif 'Umar ibn al-Khattāb hatte eine Bestimmung erlassen, die es ausdrücklich untersagte, Milch zum Verkauf mit Wasser zu verdünnen. Eines Nachts während eines seiner Kontrollgänge durch die Straßen Medinas fühlte 'Umar sich müde und lehnte sich an eine Wand, um sich auszuruhen. Ungewollt kam ihm dabei ein Gespräch zwischen einer Mutter und ihrer Tochter zu Ohren. Die Mutter sagte: „Komm Tochter, gieß etwas Wasser in die Milch!“

Die Tochter antwortete: „Aber Mutter, hat der Kalif nicht untersagt, das zu tun?“

„Woher sollte denn der Kalif wissen, wenn wir um diese Zeit Wasser in die Milch gießen?“, entgegnete die Mutter.

Doch die Tochter beharrte: „Mutter, selbst wenn der Kalif uns nicht sehen kann, sieht Allah uns denn nicht?“

Nachdem er noch etwas zugehört hatte, ging 'Umar schweigend davon. Sobald am nächsten Tag die Sonne aufgegangen war, schickte er einen Verwandten, um für einen seiner Söhne um die Hand dieses Mädchens anzuhalten. Eine der Töchter, die aus dieser Ehe hervorging, gebar später einen Sohn namens 'Umar ibn 'Abd al-'Azīz, der berühmt für seine Gerechtigkeit als „der zweite 'Umar“ in die Geschichte einging und unter dessen Kalifat die Menschen genau wie zu Zeiten seines Urgroßvaters 'Umar in Glück und Frieden lebten.



II) UNVERÄNDERLICHE EIGENSCHAFTEN ALLAHS [as-Sifāt ath-thubūtiyya]

Dies sind Eigenschaften, die Allah, der Erhabene, in absolut vollkommener und grenzenloser Weise besitzt. Diese Eigenschaften erleichtern es uns, zu begreifen, wie Allah das Universum erschaffen hat und lenkt.

UNVERÄNDERLICHE EIGENSCHAFTEN ALLAHS

Leben [*Hayāt*]

Allah ist lebendig und die Quelle allen Lebens.

Wissen [*‘Ilm*]

Allah besitzt grenzenloses Wissen.

Hören [*Sam’*]

Allah hört alles.

Sehen [*Basr*]

Allah sieht alles.

Willen [*Irāda*]

Allah will und tut, was Er will.

Allmacht [*Qudra*]

Allah verfügt über unbegrenzte Kraft und Macht.

Sprache [*Kalām*]

Allah spricht.

Erschaffen [*Takwīn*]

Allah erschafft alles aus dem Nichts.

1. Leben: Allah lebt und ist lebendig. Sein Leben hat weder Anfang noch Ende. Im Gegensatz zum Leben der Geschöpfe hängt Sein Leben nicht von Zeit, Raum oder Ursachen ab. Er gibt allen lebenden Dingen Leben und alles findet durch Ihn Leben.

2. Wissen: Allah, der Erhabene, weiß und kennt alles, was in den Himmeln und auf der Erde ist. Es gibt nichts, was Er nicht wüsste. Sein Wissen umfasst die Himmel und die Erde und alle Lebewesen, die zwischen diesen beiden Extremen existieren, sowie alle Gesetze, welche die Abläufe im Universum bestimmen und alle Ereignisse, die geschehen. Genau wie er die Milliarden von Sternen im Universum kennt, besitzt Er Wissen über die Kodierung der Zellen jedes lebenden Geschöpfes und alles, was die Menschen an Geheimnissen in ihrem Inneren verborgen halten, denn Er ist unser aller Schöpfer. Zudem ist Allahs Wissen grenzenlos. Die Ordnung und das System, die Perfektion und Harmonie, die sich im gesamten Universum offenbaren, sind ein Beweis für das grenzenlose Wissen Allahs, der dies alles erschaffen hat.

3. Hören: Allah hört alles in vollkommener Weise. Das Konzept von Nähe oder Entfernung existiert für Ihn nicht. Er hört und versteht, was jedes Wesen im Universum zu jedem Zeitpunkt äußert und Er hört das Bitten und Flehen in unserem Inneren. Allah bedarf dabei keines Hilfsmittels oder Hörorgans. Seine Fähigkeit zu hören ist grenzenlos. Die Tatsache, dass Er eine Sache hört, hindert Ihn nicht daran, etwas anderes zu hören.

4. Sehen: Allah sieht alles. Es spielt für Ihn keine Rolle, ob etwas nah oder fern, verborgen oder sichtbar, klein oder groß ist. Er sieht, wo wir sind und was wir tun. Im Gegensatz zu uns benötigt Er zum Sehen kein Auge oder Sehorgan.

Allah, der Erhabene, sagt:



{Kein Blatt fällt herab, ohne dass Er darüber Bescheid wüsste; und es gibt kein Samenkorn in der Dunkelheit der Erde, noch etwas Feuchtes oder Trockenes, ohne dass es in einem offenkundigen Buch verzeichnet wäre.}

(Sure al-An'ām (6), Vers 59)

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wahrlich, Allah ist der Allhörende, der Allsehende.}

(Sure al-Mu'min (40), Vers 20)

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wahrlich, wenn Er eine Sache bestimmt, so sagt Er zu ihr: „Sei!“, und sie ist!}

(Sure Yā-Sīn (36), Vers 82)

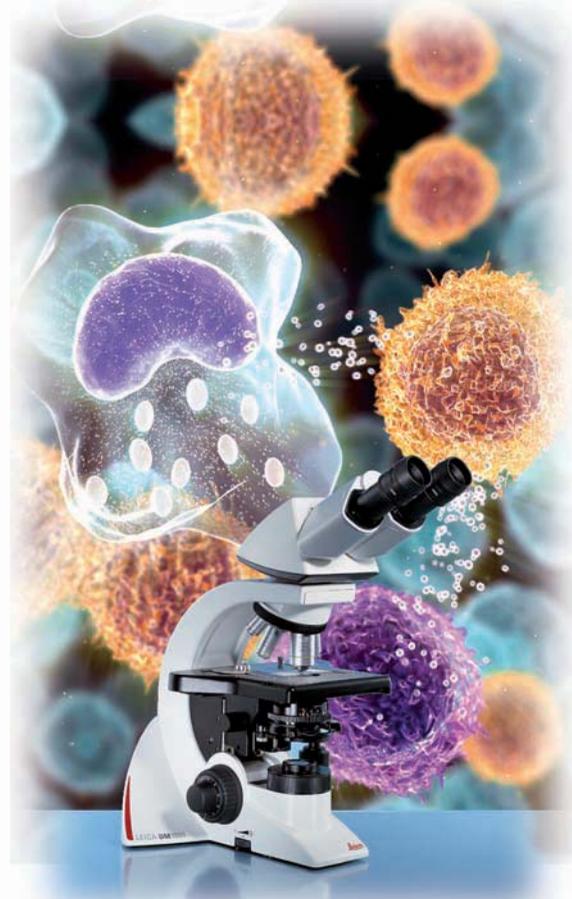
5. Willen: Alles geschieht gemäß dem Willen Allahs, des Erhabenen. Nichts wird getan, ohne dass Er es will und befiehlt. Allem, was Er wünscht und tut, liegt Weisheit zugrunde. Er hat nichts ohne einen Grund und eine Weisheit erschaffen. Es gibt keine Kraft, die in der Lage wäre, das umzukehren oder aufzuhalten, was Er mit Seinem Willen bestimmt hat.

6. Allmacht: Allah besitzt grenzenlose Stärke und Macht. Es gibt nichts, wozu seine Macht nicht ausreichen würde und es gibt nichts, was Ihn hindern könnte, zu tun, was Er wünscht. Es genügt für den Menschen, das Universum und die Geschehnisse darin zu betrachten, um die Unendlichkeit und Grenzenlosigkeit der göttlichen Allmacht Allahs zu begreifen. Dass Sterne und Planeten, die Millionen Tonnen wiegen, der ihnen bestimmten Umlaufbahn folgen oder das Entstehen eines Menschen aus einer einzigen Zelle sind Beispiele für die Macht Allahs.

7. Sprache: Allah, der Erhabene, spricht, ohne dass Er dazu Mund, Zunge, Stimme oder Buchstaben bräuchte. Keines Seiner Worte ist mit den Worten der Menschen vergleichbar. Unser erhabener Herr spricht mit jedem Wesen in der Sprache, die dieses versteht. Indem Er den Erden und den Himmeln und der gesamten Schöpfung, klein oder groß, Seine Befehle mitteilt, verkündet Er Seine Worte. Er sprach zu den Propheten durch die ihnen offenbarten heiligen Schriften und durch die Propheten sprach Er zur gesamten Menschheit. Der edle Koran und die anderen, den Propheten herabgesandten himmlischen Bücher sind Sein Wort.

8. Erschaffen: Allah ist der Erschaffer des Universums und all dessen, was darin existiert. Allah hat alles, von den mikroskopisch kleinsten Lebewesen bis hin zu den Sternen, die tausende Male größer als diese Erde sind, erschaffen. Er ist derjenige, der

alle Wesen erschafft, ihnen Leben schenkt und sie mit Seiner Versorgung heranwachsen lässt. Es gibt keinen Schöpfer außer Ihm. Er erschafft alles, ohne ein Vorbild zu benötigen, aus dem Nichts. Alle technischen Geräte und Erfindungen Seiner Diener, so großartig sie auch sein mögen, sind nichts weiter als ein Zusammensetzen des bereits Bestehenden, der vorhandenen Energien und Möglichkeiten in anderer Form. Sie stellen kein Erschaffen dar, sondern sind nur Erfindungen oder Entdeckungen.



Allah, der Erhabene, sagt:

{*Er ist Allah, der Schöpfer, der Erschaffer, der Gestalter.*}

(Sure *al-Haschr* (59), Vers 24)

ALLAH SIEHT ALLES

Ein Vater versammelte all seine Söhne und überreichte jedem von ihnen einen kostbaren Ring. Er trug ihnen auf, jeder solle seinen Ring an einem Ort verstecken, wo ihn niemand finden könne, und ihn erst nach seinem Tod hervorholen und tragen.

Nachdem sie ihre Ringe in Empfang genommen hatten, suchten die Jungen nach einem geeigneten Versteck. Zwei von ihnen verbargen ihre Ringe sorgfältig zwischen ihren persönlichen Habseligkeiten und kamen dann zurück zu ihrem Vater. Sie warteten auf den Dritten, doch der kam auch nach langer Zeit nicht zurück. Als es bereits Abend geworden war und sie begannen, sich Sorgen um ihn zu machen, kam er schließlich mit seinem Ring in der Hand zurück. Als sie bemerkten, dass er so lange gebraucht hatte und es trotzdem nicht geschafft hatte, einen einfachen Ring zu verstecken, fingen sie an, sich über ihn lustig zu machen:

„Schaut nur, unser Bruder ist so weit gelaufen und hat überall gesucht und doch keinen Platz finden können, um seinen Ring zu verstecken!“ Zugleich waren sie stolz darauf, in so kurzer Zeit den Wunsch ihres Vater erfüllt und ihre Ringe versteckt zu haben.

Nachdem er seine drei Söhne prüfend angeschaut hatte, sagte der Vater zu dem Sohn, der keinen Ort gefunden hatte, um seinen Ring zu verstecken:

„Mein Sohn, sieh nur, deine Brüder haben es doch geschafft, ihre Ringe zu verstecken. Warum hast du deinen denn wieder zurückgebracht?“

Der Junge sagte: „Vater, hattest du uns nicht aufgetragen, die Ringe an einem Ort zu verstecken, wo niemand sie finden könne?“

„Ja“, antwortete der Vater.

„Aber mein lieber Vater, ich habe überall gesucht und keinen solchen Ort gefunden. Wo immer ich auch hinging, wurde mir klar, dass Allah, der Allerhabene, mich sieht. Deshalb habe ich den Ring zurückgebracht.“

Da sagte der Vater, der sehr glücklich über diese Worte seines Sohnes war: „Sehr gut gemacht, mein Sohn! Mit dieser kleinen Prüfung wollte ich euch daran erinnern, dass Allah uns jederzeit und überall sieht.“



MEIN HERR, ICH GLAUBE AUFRICHTIG UND VON GANZEM HERZEN AN DICH

O Allah, mein Herr! Du existierst und Du brauchst nichts, um zu existieren. Du bist derjenige, der uns erschaffen und uns Seine Existenz verkündet hat. Alles außer Dir verdankt Dir seine Existenz. Du bist derjenige, der alles erschaffen hat und alles in der Existenz aufrecht erhält, und wenn Du wolltest, könntest Du alles zunichte machen.

O Allah, mein Herr! Du hast keinen Anfang und kein Ende. Du bist es, der allem seinen Anfang und sein Ende bestimmt. Du bist es, der die Zeit erschuf und sie zu Ende gehen lässt. Die Ewigkeit gebührt Dir allein. Alles andere ist vergänglich. Jeder, der geboren wird, muss sterben, und alles wird vergehen. Nur Du wirst für alle Ewigkeit bestehen.

O Allah, mein Herr! Du bist der Eine und der Einzige. Du hast keine Partner und nichts ist Dir vergleichbar. Alle Kraft und Macht gehören Dir. Du bist der Eine, der alles erschaffen hat, und der Eine, der alles lenkt. Die perfekte Harmonie und vollkommene Ordnung in diesem wunderbaren Universum ist Dein Werk und der Beweis dafür, dass es keine Gottheit gibt außer Dir.

O Allah, mein Herr! Wir können Dein wahres Wesen nicht erkennen. Wir wissen nur, dass Du anders bist als alles, was wir kennen. Du bist weit davon entfernt, irgendetwas Vorstellbarem zu gleichen. Deine Existenz geht von Dir selbst aus. Du bist in keiner Weise wie irgendetwas Erschaffenes, Du bist einzigartig und absolut erhaben. Wir wissen, dass Du der einzige Gott bist, und genau in dieser Weise glauben wir an Dich.

O Allah, mein Herr! Du bist der Quell allen Lebens, Du schenkst allem Lebendigen das Leben. Du bist derjenige, dessen Wissen, Hören und Sehen das Zentrum der Erde, die entferntesten Weiten des Raumes und die tiefsten Tiefen der Ozeane durchdringen. Alles, von der kleinsten, unsichtbaren Kreatur bis zu



IM NAMEN ALLAHS

„Allah“ ist unser erstes Wort,
unser Innerstes ist erfüllt vom Glauben.
Alle Taten, begonnen im Namen Allahs,
nehmen ein erfreuliches Ende.
Morgens beim Aufwachen
sage ich sofort *Bismillāh*.
Wenn ich esse oder trinke,
beim Öffnen eines Buchs
sag ich immer *Bismillāh*.
Ich vergess es nie,
wende mich meinem Herrn zu,
und so wird mein Herz stark.
Mit Allah wird aus wenig viel,
alle Schwierigkeiten verschwinden.
Wer *Bismillāh* sagt,
geht mit dem Glück Hand in Hand.
Ich habe es immer auf den Lippen
und Allah nimmt mich an der Hand.

M. Asım KÖKSAL

den gewaltigsten Planeten, ist Dein Werk und Du weißt von all dem. Nur Du siehst in der stockdunklen Nacht das Krabbeln einer winzigen Ameise auf einem schwarzen Stein, weißt um ihre Bedürfnisse, hörst ihre Geräusche und gibst ihr, was sie braucht.

O Allah, mein Herr! Du bist derjenige, der, wenn er etwas wünscht, das Gewünschte aus dem Nichts erschafft. Alles existiert, weil Du wünschst und willst, dass es existiert. In all Deinem Tun ist Weisheit. Du bist Besitzer grenzenloser Kraft und Macht. Niemand kann sich gegen Dich erheben oder Deine Entscheidung ändern.

O Allah, mein Herr! Du bist derjenige, der die schönsten und wahrsten Worte spricht. Du bist es, der in Seiner Barmherzigkeit Seinen Dienern göttliche Worte und heilige Schriften gesandt hat. Wenn alle Meere Tinte und alle Bäume Schreibrohre wären, würden sie nicht ausreichen, um Deine Worte niederzuschreiben.

O Mein Herr! Du bist es, der zuerst das Existierende aus dem Nichts erschafft und schließlich das Existierende zu Nichts werden lässt. Du erschaffst alles in festgelegtem Maß und leitest und lenkst mit Deiner allerhabenen Macht.



O unser Herr! Reinige unsere Herzen von Gedanken, die Deines erhabenen Ranges unwürdig sind!

Lass uns unser Leben im Gottesdienst für Dich leben und lass uns als Muslime sterben!

Beschäme uns nicht am Tag der Auferstehung im Angesicht unserer Sünden und Fehler!

Vergib uns unsere verborgenen und offenkundigen Sünden!

Steh uns bei in Wohlstand und in Armut!

Du kennst all unsere Wünsche und hörst all unsere Bitten, wir bitten Dich, erhöere unsere Bitten!

Āmīn!



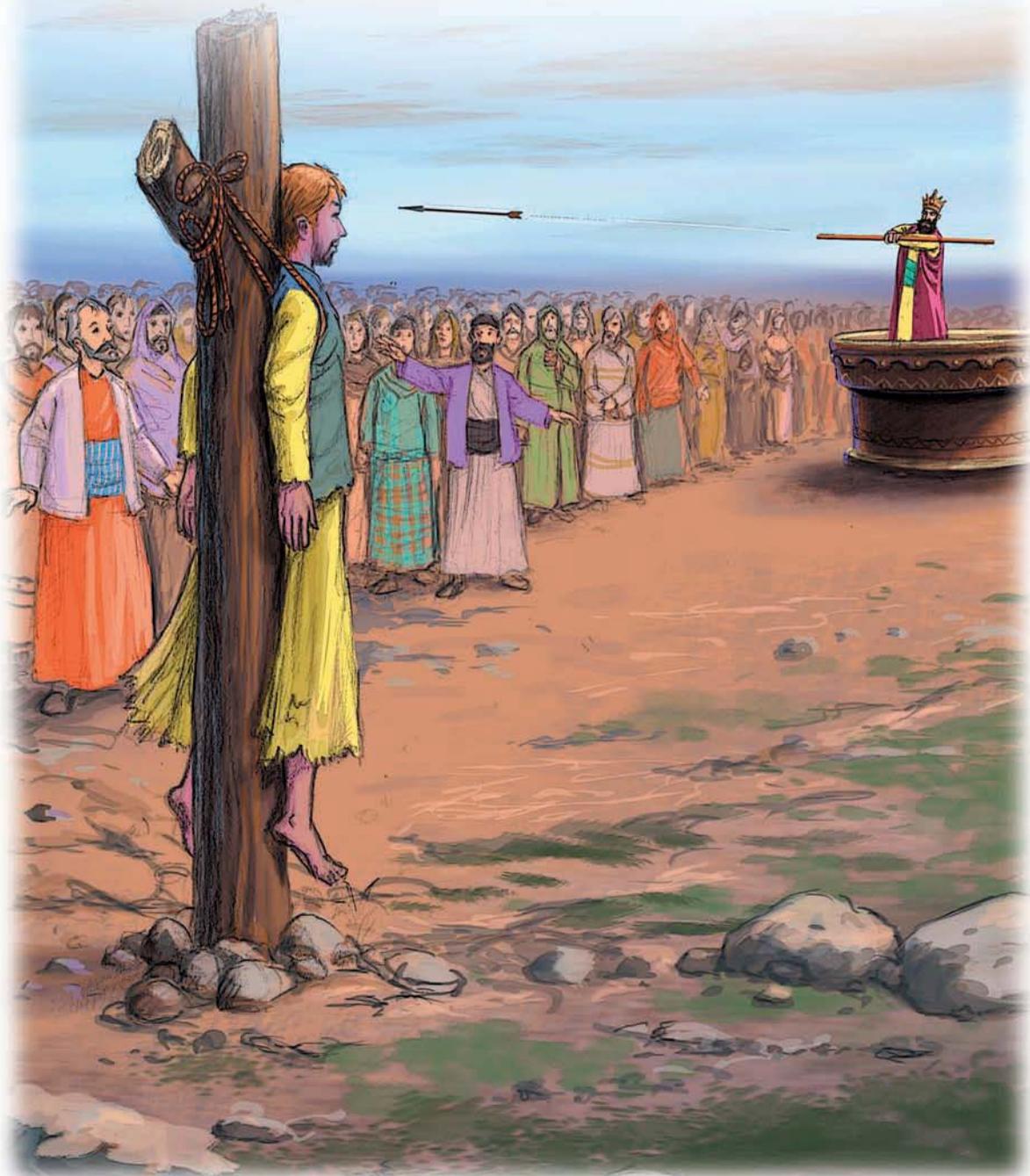
DER GLAUBE DES JÜNGLINGS

Der Gesandte Allahs (Segen und Friede Allahs seien auf ihm) erzählte seinen Gefährten eines Tages die folgende Geschichte:

Unter den Völkern, die vor euch waren, lebten einst ein König und sein Zauberer. Als der Zauberer alt wurde, sagte er zu dem König: „Ich bin alt geworden. Darum schick mir bitte

jemanden, den ich das Zaubererhandwerk lehren kann!“

Auf diesen Wunsch hin sandte der König ihm einen jungen Mann. Auf seinem Weg zu dem Zauberer begnete der junge Mann in einer Einöde einem Mönch. Dieser Mönch, der an den einen Gott glaubte, hatte gegen den König,



der sich selbst zum Gott erklärt hatte, rebellierte und sich vor der Verfolgung durch ihn und seine Anhänger in dieser Einöde versteckte.

In der folgenden Zeit machte der Jüngling es sich zur Gewohnheit, jedesmal, wenn er zu dem Zauberer ging, den Mönch zu besuchen. Was der Mönch ihm erzählte gefiel ihm sehr. Es fiel ihm schwer, sich von ihm zu verabschieden, und manchmal kam er zu spät zu seinem Treffen mit dem Zauberer. Jedes Mal, wenn er zu spät kam, wurde der Zauberer wütend und schlug ihn.

Eines Tages begegnete dem jungen Mann ein großes und wildes Tier, das den Menschen den Weg versperrte. Er sagte zu sich selbst:

„Nun werde ich herausfinden, wer von beiden überlegen ist, der Zauberer oder der Mönch.“

Er hob einen Stein auf, warf damit nach dem Tier und sagte: „O Allah, mein Herr, wenn dir das Tun des Mönches wohlgefälliger ist als das des Zauberers, dann töte dieses Tier, damit die Leute ihres Weges gehen können!“ Das wilde Tier starb und die Leute konnten ihren Weg fortsetzen. Als der junge Mann dem Mönch erzählte, was geschehen war, sagte jener:

„Junger Mann, ich sehe, dass du eine Stufe erreicht hast, die über der meinen ist. Ich vermute, dass du bald in Schwierigkeiten geraten wirst. Wenn das geschieht, verrate bitte niemandem meinen Aufenthaltsort!“

Der Jüngling heilte Blinde und von der Bleichsucht und anderen Krankheiten Befallene. Unter den Häftlingen des Königs gab es einen Mann, der blind war. Als dieser von dem Jüngling hörte, kam er mit kostbaren Geschenken zu ihm und sagte: „Wenn du meine Augen heilst, gehören all diese Kostbarkeiten dir!“

Der junge Mann sagte: „Ich selbst kann niemanden heilen. Nur Allah, der Erhabene, kann heilen. Wenn du an Allah, den Allmächtigen, glaubst, werde ich zu Ihm beten, dass Er dich heilt.“

Der Blinde glaubte an Allah und Allah, der Erhabene, heilte ihn. Als der Mann wieder zum

König ging und sich an seinem gewohnten Platz in dessen Versammlung niederließ, fragte ihn der König:

„Wer hat deine Augen geheilt?“, und der Mann antwortete: „Mein Herr!“

Da schrie der König: „Hast du etwa einen anderen Herrn außer mir?“

Der Mann entgegnete: „Allah, der Erhabene, ist mein Herr und auch der deine.“

Als er diese Worte vernahm wurde der König wütend und ließ den Mann in den Kerker werfen. Dort folterten sie ihn, bis er ihnen verriet, wo der junge Mann war. Nachdem er ihnen dies verraten hatte, nahmen sie den Jüngling gefangen und brachten ihn vor den König. Der fragte ihn:

„Junger Mann, es scheint mir, dass deine Zauberkünste mittlerweile so weit fortgeschritten sind, dass du sogar Blinde und Bleichsüchtige heilen kannst. Ich höre, dass du darin sehr erfolgreich bist. Ist das wahr?“

Der Jüngling erwiderte: „Nein, ich selbst kann niemanden heilen! Es ist Allah, der Erhabene, der Heilung schenkt.“

Der König ließ ihn ebenfalls einsperren und vermutete, dass er sein Wissen von dem Mönch hatte. Sie folterten den jungen Mann, bis er ihnen schließlich verriet, wo sich der Mönch versteckt hielt.

Sie holten den Mönch und befahlen ihm: „Gib deinen Glauben auf!“, doch er weigerte sich. Da ordnete der König an, ihn mit einer Säge vom Kopf an zweizuteilen.

Dann holten sie den Häftling des Königs und befahlen ihm ebenfalls: „Gib deinen Glauben auf!“ Als er sich weigerte, zerteilten sie auch ihn vom Kopf her.

Anschließend wurde der Jüngling gebracht und man drohte ihm mit den Worten: „Gib deinen Glauben auf oder du musst sterben!“, doch auch er weigerte sich. Da übergab der König den jungen Mann seinen Soldaten und befahl ihnen:

„Bringt ihn hoch auf den Gipfel dieses Berges. Wenn er seinen Glauben aufgibt, ist es gut für ihn, wenn nicht, werft ihn den Abhang hinunter!“

Die Soldaten ergriffen den Jüngling und erklimmen den Berggipfel. Der junge Mann betete: „O Allah, errette mich aus ihren Händen, wie immer Du willst!“

Da bebte der Berg und die Soldaten stürzten hinab. Der junge Mann hingegen wurde gerettet und kehrte zu dem König zurück.

„Was ist mit meinen Männern geschehen?“, fragte der König.

„Allah hat mich vor ihren Händen gerettet“, erwiderte der Jüngling.

Da übergab der König den jungen Mann einer anderen Gruppe von Soldaten und sagte: „Besteigt ein Schiff und bringt ihn in die Mitte des Meeres. Wenn er seinen Glauben aufgibt, ist es gut für ihn, wenn nicht, werft ihn ins Meer!“

Sie nahmen den jungen Mann mit und jener betete: „O Allah, errette mich aus ihren Händen, wie immer Du willst!“

Da kenterte das Schiff und ging mitsamt seiner gesamten Besatzung unter. Nur der Jüngling konnte sich retten und kehrte erneut zu dem König zurück.

Als der König ihn sah, fragte er: „Was ist mit meinen Soldaten geschehen?“

Der junge Mann sagte: „Allah hat mich vor ihren Händen gerettet“, und er fuhr fort: „Wenn du nicht genau das tust, was ich dir sage, wirst du niemals in der Lage sein, mich zu töten.“

„Und was ist das?“, fragte der König.

„Versammle deine Untertanen auf einem großen Platz. Dann binde mich an einen Dattelpalmstamm, nimm einen Pfeil aus deinem Köcher, lege ihn genau auf die Mitte des Bogens und schieße ihn mit den Worten ‚Im Namen des Herrn dieses Jünglings‘ auf mich ab. Nur so wird es dir gelingen, mich zu töten.“

Der König rief seine Untertanen auf einem großen Platz zusammen und ließ den Jüngling an einen Palmstamm binden, dann nahm er einen Pfeil aus dem Köcher des jungen Mannes und legte ihn auf seinen Bogen. Dann sagte er: „Im Namen Allahs, des Herrn des Jünglings“, und schoss den Pfeil ab. Der Pfeil traf den Jüngling an der Schläfe. Er griff sich an die Schläfe und starb im gleichen Augenblick.

Da begann das Volk zu rufen: „Wir glauben an den Herrn des Jünglings!“

Die Leute des Königs überbrachten diesem die Nachricht und sagten: „Siehst du, was geschehen ist? Genau das, was du befürchtet hattest, ist nun eingetreten: Das Volk ist gläubig geworden.“

(Siehe Muslim, *Zuhd*, 73)

AL-ASMĀ' UL-HUSNĀ ALLAH HAT DIE SCHÖNSTEN NAMEN

Unser erhabener Herr offenbart sich uns durch Seine Namen und Eigenschaften. Diese Namen, die Allah, der Erhabene, uns im Koran verkündet und die uns unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) gelehrt hat, werden als *al-Asmā' ul-Husnā* [die schönsten Namen] bezeichnet. Im edlen Koran werden wir mit den Worten {*Und Allahs sind die schönsten Namen; so ruft Ihn damit an!*} (Sure *al-Arāf* (7), Vers 180) dazu aufgefordert, Seine Namen in unseren Bittgebeten und Anrufungen zu rezitieren.

Und unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) informierte uns über die Namen Allahs, des Erhabenen, indem er verkündete: „Allah, der Erhabene, hat neunundneunzig Namen. Wer diese auswendig lernt und aufsagt, wird ins Paradies eingehen!“ (Al-Bukhārī, *Da'wāt*, 76; Muslim, *Dhikr*, 5-6)

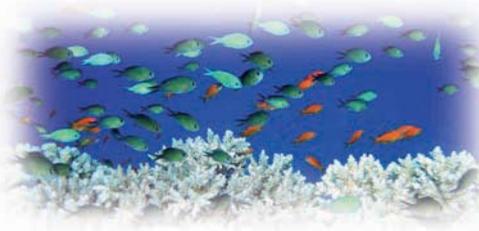
Der Sinn dieses Auswendiglernens und Aufsagens in der Aussage unseres Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) ist das Erkennen Allahs mithilfe Seiner schönen Namen und das Erlernen Seiner Namen und

Eigenschaften, um sich durch sie ständig an Ihn zu erinnern. Dies hilft uns, das Leben und alle Geschehnisse aus der Perspektive der göttlichen Namen Allahs zu betrachten. Auf diese Weise erkennen wir zum Beispiel im Mitgefühl und in der Barmherzigkeit einer Mutter einen Ausdruck der göttlichen Namen *ar-Rahmān* [der Allgnädige] und *ar-Rahīm* [der Allbarmherzige] oder in den wunderbaren Gaben, die uns zuteil werden, *ar-Razzāq* [der Versorger], beim Bitten um Vergebung *al-Ghafūr* [der Verzeihende], bei jedem Erleben des Frühlings *al-Muhyī* [der Leben Spendende] und angesichts des Todes *al-Mumīt* [der Todbringende].

Wenn wir diese Namen und ihre Bedeutungen erlernen und sich unser Verhalten verbessert, können auch wir zu jenen Gottesdienern zählen, die Allah liebt. Dann gilt die frohe Botschaft unseres Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) auch für uns und wir werden ins Paradies eingehen.

Kommt, lasst uns unsere Hände erheben und unseren Herrn mit einigen Seiner schönsten Namen bitten ...



| | | |
|---|--|--|
| <p>YĀ ALLAH!</p> <p>اللَّهُ</p> | <p>O Allah, der Du alle wunderbaren Namen und Eigenschaften in Dir vereinst!</p>  | <p>Wir bitten Dich mit Deinem größten Namen, erhöre unsere Bitten!</p> |
| <p>YĀ RAHMĀN! YĀ RAHĪM!</p> <p>الرَّحْمَنُ الرَّحِيمُ</p> | <p>O Allah, der Du allen Geschöpfen mit Gnade und Barmherzigkeit begegnest!</p>  | <p>Sei uns im Diesseits wie im Jenseits gnädig und barmherzig!</p> |
| <p>YĀ RAZZĀQ!</p> <p>الرَّزَّاقُ</p> | <p>O Allah, der Du allen Geschöpfen ihre Versorgung gewährst!</p>  | <p>Gewähre uns reichliche und erlaubte Versorgung!</p> |
| <p>YĀ HAFĪZ!</p> <p>الْحَفِيزُ</p> | <p>O Allah, der Du alle Dinge beschützt und bewahrst!</p>  | <p>Beschütze mich, meine Familie und die Muslime allesamt vor jeder Art von Unheil und Übel!</p> |

| | | |
|--|---|--|
| <p>YĀ MUSAWWIR!</p> <p>المصير</p> |  | <p>O Allah, der Du alles in schönster Weise erschaffen hast!</p> <p>So wie Du mein Äußeres schön gestaltet hast, mache auch meinen Charakter schön!</p> |
| <p>YĀ MUJĪB!</p> <p>المجيب</p> |  | <p>O Allah, der Du alle Bittgebete erhörst, die in den Herzen sind oder über die Lippen kommen!</p> <p>Lass uns zu jenen unter Deinen Dienern zählen, die Dich von Herzen bitten und deren Bitten Du erhörst!</p> |
| <p>YĀ HĀDĪ!</p> <p>الهادي</p> |  | <p>O Allah, der Du den rechten Weg weist und uns zum Rechten führst!</p> <p>Entferne uns nicht vom geraden Weg des Islam, der Rechtschaffenheit und der Rechtschaffenen!</p> |
| <p>YĀ HAYYU! YĀ QAYYŪM!</p> <p>الحى القيوم</p> |  | <p>O Allah, der Du ewig lebendig und der Quell allen Lebens bist und das gesamte Universum lenkst!</p> <p>Lass uns zu jenen zählen, die das von Dir geschenkte Leben auf Deinem Wege nutzen! Lass unsere Herzen nicht an Vergänglichem hängen!</p> |
| <p>YĀ WADŪD!</p> <p>الودود</p> |  | <p>Du bist die Quelle der Liebe. Du bist derjenige, dem es gebührt, geliebt zu werden, O Allah!</p> <p>Lass uns jene lieben, die Du liebst, und jene verabscheuen, die Du verabscheust, und mach uns zu Geliebten Deiner Geliebten!</p> |

DER NUTZEN DES GLAUBENS AN ALLAH

DER GLAUBE AN ALLAH

✿ verleiht uns ein Gefühl grenzenlosen Vertrauens.

✿ bringt uns dazu, uns anderen Geschöpfen gegenüber mitfühlend und barmherzig zu verhalten.

✿ führt dazu, dass wir unser Verhalten kontrollieren.

✿ macht uns zu rechtschaffenen und vertrauenswürdigen Menschen.

Der Glaube an eine höhere Macht und die damit verbundene Möglichkeit, den Ausgang aller Angelegenheiten allein Ihm zu überlassen, ist für die Menschen, die als schwache Wesen erschaffen wurden, eine hervorragende Quelle der Zuversicht. Alles ist in Allahs Hand und unterliegt Seiner Bestimmung. Er enttäuscht niemals jene, die anstatt auf sich selbst auf Ihn vertrauen. Ohne dass Er es will, kann niemand uns schaden oder nutzen.

Als Gläubige glauben wir auf diese Weise an Allah. Dieser Glaube **gibt uns ein Gefühl grenzenlosen Vertrauens**. Jeden Morgen, wenn wir die Augen öffnen, sagen wir als erstes *{Allah ist uns genüge und Er ist der beste Sachwalter!}* und gehen derart motiviert in den Tag. Der Glaube bewahrt uns vor Faulheit, Depressionen und dem Stress unnötiger Sorgen und Zweifel und schenkt uns ein Leben voll innerer Zufriedenheit.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wenn Allah euch zum Sieg verhilft, so gibt es keinen, der über euch siegen könnte, wenn Er euch jedoch die Unterstützung verweigert, wer ist es, der euch dann unterstützen könnte? Auf Allah sollen die Gläubigen deshalb vertrauen!}

(Sure *Āl Imrān* (3), Vers 160)

Wir glauben, dass alle Geschöpfe das Ergebnis der grenzenlosen Barmherzigkeit und Gnade Allahs sind. Dieser Glaube **bringt uns dazu, uns anderen Geschöpfen gegenüber mitfühlend und barmherzig zu verhalten**, denn jedes Geschöpf ist ein Ausdruck der Barmherzigkeit Allahs und ein Beweis für Seine Existenz und Seine Einheit.

Deshalb betrachten wir nun jedes Geschöpf, dem Allah Leben geschenkt hat, aus der Perspektive der göttlichen Barmherzigkeit Allahs. Dadurch wird unser Herz von Barmherzigkeit erfüllt und wir fügen weder unserer Umwelt, noch unseren Verwandten oder Freunden, ja, nicht einmal einer einzigen Ameise den geringsten Schaden zu. Ebenso sind wir uns bewusst, dass auch leblose Gegenstände eine Segnung unseres erhabenen Herrn sind, die er uns zu unserem Nutzen gegeben hat, und vermeiden es deshalb, sie zu missbrauchen oder zu verschwenden.

Unser geliebter Prophet sagte:

„Während ein Mann auf Reisen war, verspürte er starken Durst. Er kletterte in einen Brunnen und trank daraus. Als er wieder herausgeklettert war, sah er einen Hund, dessen Zunge heraushing und der vor Durst die feuchte Erde fraß. Der Mann sagte sich: ‚Dieser Hund hat genauso starken Durst wie ich.‘

So füllte er im Brunnen seinen Schuh mit Wasser, hielt diesen mit dem Mund fest, kletterte hinauf und tränkte den Hund. Da dankte Allah ihm dies und vergab ihm seine Sünden.“

(Al-Bukhārī, *al-Musāqāt*, 9.)



Unser Herr, der uns näher ist als unsere Halsschlagader, weiß alles, hört alles und sieht alles. Nichts in der Schöpfung existiert oder geschieht, ohne dass Er es weiß und darüber wacht.

Das Wissen, dass unser Herr alles weiß, **führt dazu, dass wir unser Verhalten kontrollieren.** Selbst, wenn wir ein Photo machen lassen oder eine Kamera auf uns gerichtet wissen, achten wir auf unser Äußeres, doch auf diese Weise verwirklichen wir ein System perfekter Selbstkontrolle.

Wir vergessen nicht, dass wir unter göttlicher Beobachtung stehen und achten deshalb auf unsere Zustände, Handlungen und Gedanken. So richten wir uns in unserem Verhalten nicht nach anwesenden Sicherheitskräften oder den Ansichten anderer, sondern entsprechend dem Bewusstsein, dass Allahs Blick zu jeder Zeit auf uns ruht. Wir dienen Allah in dem Wissen, dass Er uns und unser Tun sieht, auch wenn wir nicht in der Lage sind, Ihn zu sehen. Wir sind bemüht, alles in vollkommener Weise zu tun und wertvolle, charakterstarke Menschen zu werden.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Und Er ist bei euch, wo immer ihr seid. Und Allah sieht genau euer Tun.}

(Sure al-Hadīd (57), Vers 4)

Wenn wir an Allah glauben, richten wir unser Leben entsprechend Seinen Ge- und Verboten ein und streben aus Liebe zu Ihm danach, Sein Wohlgefallen zu erlangen. Zugleich fürchten wir uns, Seinen Zorn zu erregen und ins Höllenfeuer zu gelangen und halten uns deshalb von dem fern, was Ihm missfällt. Auf diese Weise erreichen wir einen Bewusstseinszustand, den man als *Taqwā* [Gottesfurcht] bezeichnet, in dem wir uns in unserem Inneren davor hüten, Allahs Befehlen zuwider zu handeln. **Ein solcher Glaube macht uns zu rechtschaffenen und vertrauenswürdigen Menschen.** Wir werden zu Menschen, die in Wort und Tat rechtschaffen sind und, was immer auch geschehen mag, nicht vom rechten Weg abweichen und niemals betrügen. Wir sind frei von schlechten Eigenschaften wie Lügen oder Treulosigkeit und hüten sorgfältig uns anvertrautes Gut. So wie unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) werden wir zu allseits beliebten und geachteten, aufrichtigen und in ihrer Rechtschaffenheit und Ehrbarkeit vorbildlichen Muslimen.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wahrlich, diejenigen, die sagen: „Unser Herr ist Allah“, und danach aufrichtig bleiben, über die soll keine Furcht kommen, noch sollen sie traurig sein. Diese sind die Gefährten des Paradieses; ewig werden sie darin weilen, als Lohn für das, was sie zu tun pflegten.}

(Sure al-Ahqāf (46), Verse 13-14)

DIE LIEBE ZU ALLAH

Allah, der Allerhabene, ist es, der unsere Körper und Seelen erschaffen und unsere Herzen mit Liebe erfüllt hat. Einer Seiner schönen Namen ist *al-Wadūd* [der Liebende und der einzige, der würdig ist, geliebt zu werden]. Das heißt, Allah ist sowohl der Liebende als auch der Geliebte.

Unser erhabener Herr, der Quell aller Liebe, liebt uns, Seine Diener, mit Seiner allumfassenden Liebe. Er zeigt uns Seine Liebe in Form von zahllosen Gnadengaben sowie dem Versprechen noch viel größerer Segnungen im Jenseits. Im Gegenzug möchte Er, dass wir an Ihn glauben, Ihn in der von Ihm bestimmten Weise anbeten und Ihn lieben.

Unsere Liebe zu Allah ist ein notwendiger Bestandteil unseres Glaubens und ein Ausdruck unseres Dankes gegenüber Ihm. Denn Er ist es, dem es am meisten gebührt, geliebt zu werden.

Die Liebe zu Allah, dem Erhabenen, ist der Höhepunkt des Glaubens. Ihn zu lieben ist der Beginn alles Guten und Schönen. Als Muslime glauben wir von tiefstem Herzen an Allah und lieben ihn mehr als alle andere, ja, sogar mehr als unser eigenes Leben. Wir wissen, dass die Liebe unserer Mütter, Väter, Ehepartner, Kinder, Freunde und anderer Mitmenschen nichts anderes als Segnungen sind, die uns unser erhabener Herr gewährt. Doch wir können ihre Liebe niemals mit der Liebe Allahs vergleichen.

Ein Liebender gehorcht seinem Geliebten. Der beste Beweis dafür, dass wir an Allah glauben und Ihn lieben, ist der Gehorsam Ihm gegenüber. Wir können unseren Glauben an Ihn und unsere Liebe zu Ihm nur dadurch zeigen, dass wir Seine Gebote befolgen und unterlassen, was Er verboten hat, und uns in einer Weise verhalten, die Ihm wohlgefällig ist.

Ein Liebender denkt ständig an seinen Geliebten und genießt es, seinen Namen zu erwähnen. Er vergisst seinen Geliebten nie. Als Gläubige denken auch wir ständig an unseren Herrn, indem wir Gottesdienste und Gebete verrichten,

Unser geliebter Prophet sagte:

„Wer folgende drei Eigenschaften besitzt, wird die Süße wahren Glaubens kosten:

dass seine Liebe zu Allah und Seinem Gesandten stärker ist als seine Liebe zu allem anderen,

dass er nur um Allahs willen liebt,

und dass er den Rückfall in den Unglauben genauso verabscheut, wie er es verabscheut, ins Feuer geworfen zu werden.“

(Al-Bukhārī, *Īmān*, 9)

Allah, der Erhabene, sagt:

{Diejenigen, die gläubig sind, sind am stärksten in ihrer Liebe zu Allah!}

(Sure *al-Baqara* (2), Vers 165)

Allah, der Erhabene, sagt:

{Sprich: „Wenn ihr Allah liebt, so folgt mir, auf dass Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben möge.“}

(Sure *Āl Imrān* (3), Vers 31)

den Koran rezitieren oder Bittgebete sprechen. Mithilfe Seiner schönsten Namen gedenken wir Seiner Erhabenheit, Seiner Stärke, Seiner Größe und Macht und bringen auf diese Weise unsere Liebe zu Ihm zum Ausdruck.

Diejenigen, die Allah lieben, folgen dem Weg Seines Propheten (möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken). Die Lehrmeister in dieser Schule des Liebens sind die Propheten, die tugendhaftesten und ehrwürdigsten Menschen dieser Welt. Unser Prophet, der ehrenwerte Muhammad (möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken) trägt den Ehrentitel *HabibuLlāh*, was nichts anderes als „der Geliebte Allahs“ bedeutet. Indem wir dem Weg unseres Propheten folgen, verleihen wir unserer Liebe zu Allah Ausdruck und erwerben zugleich Seine göttliche Liebe.

Wenn unsere Herzen mit der Liebe Allahs erfüllt sind, erhält unser Dasein einen Sinn, wir werden erwachsen in unserem Verhalten und unser Charakter verbessert sich. Wir sind bemüht, Allah wohlgefällig zu sein, weil wir Ihn lieben. Wir gehorchen Seinen Worten, folgen Seinen Propheten und weichen nicht vom rechten Weg ab, den Er uns gezeigt hat. Wenn wir uns derart verhalten, liebt uns Allah und nimmt uns in den Kreis derjenigen Seiner Diener auf, die Er liebt. So werden wir zu Seinen ausgewählten Dienern und vertrauten Gottesfreunden und erwerben damit zugleich die Liebe der Gläubigen und der Engel.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Fürwahr, nur im Gedenken Allahs finden die Herzen Frieden.}

(Sure ar-Rād (13), Vers 28)

Einer der Gottesfreunde sagte:

„Ich weiß genau, wenn Allah meiner gedenkt.“

Da fragten ihn die Leute, die um ihn versammelt waren: „Wie weißt du das?“

Worauf er antwortete:

„Es ist ganz einfach! Wenn ich meines Herrn gedenke, gedenkt Er meiner.“

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wahrlich, denjenigen die glauben und rechtschaffene Werke tun, wird der Allgütige Liebe schenken.}

(Sure Maryam (19), Vers 96)



DAS BITTGE BET — DIE LEBENSADER UNSERES GOTTESDIENSTES

Das Bittgebet bedeutet, unsere eigene Schwäche und Unzulänglichkeit anzuerkennen und uns an Allah, den Erhabenen, zu wenden, um Ihn um Beistand zu ersuchen. Dies ist einer der Momente, in denen wir unserem Herrn am nächsten sind. Wir erheben unsere geöffneten Hände, bitten und flehen Allah an. Durch das Bittgebet übermitteln wir Allah unsere Anliegen und Wünsche.

Es gibt für das Bittgebet keine zwingend vorgeschriebenen Zeiten oder Orte. Wir können Allah jederzeit und an jedem Ort bitten. Allerdings bieten bestimmte Zeiten und Orte besonders gute Gelegenheit für das Bittgebet. Gesegnete Tage und Nächte, der Freitag, die Zeit des Fastenbrechens und vor Beginn der Morgendämmerung bieten besonders günstige Gelegenheiten für Bittgebete. Ebenso gelten heilige Stätten, wie die Ka'ba oder die Ebene von 'Arafat, als Orte, an denen die Bittgebete erhört werden.

Allah, der Erhabene, erhört von Herzen kommende, aufrichtige Bittgebete. Er schickt einen von ganzem Herzen bittenden Diener nicht mit leeren Händen weg. Doch sollte man nicht augenblicklich Ergebnisse erwarten, denn Allah weiß am besten, was für Seinen Diener gut ist. Im Hinblick darauf sagte unser ehrwürdiger Prophet (möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken): „Sofern jemand nicht übereilig ist und sagt: ‚Ich habe meinen Herrn so oft gebeten, doch Er hat mich nicht erhört‘, wird sein Bittgebet erhört werden.“ (Al-Bukhārī, *Da'wāt*, 22)

Das Bittgebet ist eine Form von Gottesdienst, die unsere Verbindung zu unserem Herrn jederzeit lebendig hält. Genau so, wie wir uns in Zeiten der Bedrängnis und Not an Allah erinnern, denken wir auch in guten und angenehmen Zeiten an Ihn und bitten Ihn jederzeit und in jeder Lage.

Genauso wichtig, wie selbst Bittgebete zu sprechen, ist es, der Bittgebete anderer teilhaftig zu werden. Handlungen, wie unserer Mutter beim Tischdecken zu helfen, einem älteren Menschen ein Glas Wasser zu reichen oder Freunden bei der Lösung von Problemen behilflich zu sein, sind allesamt Gelegenheiten, der Bittgebete anderer teilhaftig zu werden. Deshalb sollten wir versuchen, angefangen mit unseren Eltern, die Bittgebete

unserer älteren Mitmenschen, der Rechtschaffenen und Gelehrten, unserer Lehrer und Besucher, Nachbarn, Waisen, Mittellosen und Armen für uns zu gewinnen. Im Gegenzug sollten wir für sie und all unsere muslimischen Geschwister bitten.

Unser geliebter Prophet sagte:

„Das Bittgebet ist die Essenz des Gottesdienstes.“

(At-Tirmidhī, *Da'wāt*, 1)

Allah, der Erhabene, sagt:

{Und wenn dich Meine Diener über Mich befragen, so bin Ich nah; Ich erhöere die Bitte des Bittenden, wenn er Mich bittet.}

(Sure *al-Baqara* (2), Vers 186)

Unser geliebter Prophet sagte:

„Gedenke Allahs in Zeiten des Wohlergehens, auf dass Er deiner in Zeiten der Bedrängnis gedenke!“

(Ahmad, *Musnad*, I, 307)

O Allah, mein Herr! Beschütze die Gemeinschaft Muhammads! Vergib ihr! Verwehre Ihr nicht Deinen Beistand und Deine Barmherzigkeit!

BITTE SEHR, MEIN DIENER!

Es war einmal ein Muslim, der jede Nacht aufzuwachen, Allahs zu gedenken und Ihn mit Bittgebeten anzurufen pflegte. Eines Tages kam Schaytān zu ihm und sagte:

„O, der du Allah so viel gedenkst, selbst wenn du Allahs Namen die ganze Nacht lang rezitierst, gibt es irgendjemanden, der deine Gebete erhört?“

Dem Mann brach es das Herz. Er legte sich hin und schlief ein. Da hörte er im Traum eine Stimme:

„Komm zu dir, steh auf! Warum hast du dein Bitten und Gottesgedenken aufgegeben? Warum bist du dessen überdrüssig geworden?“

Der Mann antwortete: „Niemand antwortet mir ‚Bitte sehr, Mein Diener!‘, und ich fürchte, ich wurde an der Pforte zurückgewiesen.“

Da hörte er eine Stimme sagen: „Du kannst nur ‚Allah!‘ sagen, weil Er ‚Bitte sehr, Mein Diener!‘ sagt. Hätte Er nicht ‚Bitte sehr, Mein Diener!‘ gesagt, könntest du nicht ‚Allah!‘ sagen. Deine Bittgebete sind eine Folge davon, dass Er deiner Seele den Wunsch danach eingibt. Deine Anstrengungen und dein Ersuchen um Beistand finden nur statt, weil Allah dich näher zu sich bringen will und dir deine Fußfesseln löst. Mit jedem Bittgebet, das du mit den Worten ‚O mein Herr‘ beginnst, sagt Allah zu dir: ‚Bitte sehr, Mein Diener!‘ Derjenige hingegen, der fern von Gottesdiensten und Bittgebeten ist, kann Allah nicht in solcher Weise anrufen. Denn ihm ist es

nicht vergönnt, ‚O mein Herr‘ zu sagen. Sein Mund ist mit einem Schloss versiegelt, und ebenso seine Zunge und sein Herz.

Vielleicht hat Allah ihn keinem Unglück, keinen Schmerzen, keinem Leid und keiner Trauer ausgesetzt, so dass er nicht vor Kummer weinte und wehklagte. Begreife deshalb, dass die Bedrängnisse und Sorgen, die dich dazu bringen, Allah anzurufen und zu bitten, besser sind als jedes Königreich dieser Welt! Einem Bittgebet, das nicht aus Leid gesprochen wird, fehlt die Inbrunst, doch das aus Leid gesprochene Bittgebet kommt direkt vom Herzen.“

Maulānā Jalāluddīn Rūmī



LASS MICH FEGEN UND DU SENDEST DEN REGEN



Täglich verrichteten sie das Gebet um Regen, schlachteten Opfertiere, verteilten wohlthätige Spenden und kümmerten sich um die Waisen, doch ihren Bitten war bisher kein Ergebnis beschieden.

Sie wussten nicht mehr, was sie tun sollten. Die Bewohner einiger Dörfer versammelten sich wieder und beteten um Regen. Männer und Frauen, Kinder und Alte, alle kamen auf dem Dreschplatz des Dorfes zusammen. Die Imāme ihres und der umliegenden Dörfer waren ebenfalls gekommen und sie lasen die Sure *Yāsīn* und rezitierten die Geschichte der Geburt des Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden), sie verteilten Spenden und opferten Tiere. Stundenlang baten sie um Regen. Alle Augen waren auf den Himmel gerichtet, doch noch immer war kein Wölkchen zu sehen.

Am folgenden Tag wollten sie sich wieder treffen und um Regen beten. Die Sonne war aufgegangen und es herrschte eine gleißende Helle. Es schien noch heißer zu sein, als an den vorhergehenden Tagen. Die Frauen standen seit dem frühen Morgen an den Brunnen Schlange, um Wasser zu holen. Die Männer hatten die Arbeit auf ihren Höfen beendet und wollten zum Dreschplatz gehen, um um Regen zu beten. Außerdem sollten heute aus der Stadt der Mufti und einige bekannte Imāme kommen.

Am Vormittag kamen auch die Bewohner der umliegenden Dörfer und die Imāme aus der

Monatelang hatte es nicht einen Tropfen geregnet. Für die Tiere gab es außer dem schlammigen Dorfteich nichts zu trinken und die Menschen versuchten, mit dem Rest Wasser aus den Brunnen zu überleben, die bald auszutrocknen drohten. In ihrer ausweglosen Lage glaubten die Menschen daran, dass es keinen anderen Weg gab, als Allah um Hilfe anzuflehen.

Stadt trafen ein. Gerade wollten sie mit dem Gebet beginnen. In diesem Moment öffnete eine alte Dame ihre Tür, wobei sie sich den Rücken hielt. Aufgrund ihres hohen Alters und ihrer Krankheit konnte sie nicht zum Dreschplatz gehen. Die Dürre bedrückte sie sehr und sie bat Allah ununterbrochen reuig um Vergebung. Zugleich verlor sie nie die Hoffnung und sagte stets, dass Allah Seinen Dienern gegenüber barmherzig ist und dass es ganz bestimmt eines Tages regnen würde.

Trotz ihrer Rückenschmerzen pflegte die alte Dame jeden Tag mit großer Mühe den Hof vor ihrem Haus gründlich zu fegen. Während sie sich ein wenig aufrichtete schaute sie mit feuchten Augen zum Himmel empor. Gewöhnlich sprenkelte sie etwas Wasser auf den Boden bevor sie den Hof fegte, damit der Staub nicht überall hin flog, doch wegen des Wassermangels hatte sie darauf verzichten müssen und nun war ihr der Staub in den Hals geraten. Wie gerne hätte sie jetzt einen Schluck Wasser getrunken! Da kamen ihr die Worte über die Lippen: „O mein Herr, lass mich fegen und Du sendest den Regen!“

Das war alles, was sie sagte. Sie hatte nicht einmal die Türe zum Hof erreicht, als auf einmal aus der Ferne schwarze Wolken auftauchten, die in wenigen Minuten den ganzen Himmel bedeckten. Innerhalb einer halben Stunde goss es wie aus Kübeln vom Himmel. Die auf dem Dreschplatz versammelte Menge, die vollkommen überrascht war, dass es zu regnen begann, bevor

sie überhaupt mit dem Gebet begonnen hatten, wurde ordentlich durchnässt. Während sie nach Hause zurückkehrten, dankten sie Allah, dem Erhabenen, unter Tränen und waren zugleich vollkommen verwundert, denn sie konnten sich das Geheimnis dessen, was da gerade geschehen war, wirklich nicht erklären.



WAS VON UNS VERLANGT WIRD, UM MUSLIME ZU SEIN?

WIR,

- * als Seine Diener, verdanken Allah alles,
- * gesellen Allah keine Partner bei,
- * akzeptieren keinen Gott außer Allah,
- * lieben Allah mehr als alles andere,
- * dienen nur Ihm allein,
- * bitten nur Allah und ersuchen Beistand nur von Ihm,
- * vertrauen auf Allah und glauben, dass Er uns nicht hilflos und alleine lässt,
- * wissen, dass alles Gute nur von Allah kommt und danken Ihm dafür,
- * beten nur Allah an und werfen uns nur vor Ihm nieder,
- * hoffen auf Seine Gnade und fürchten Seinen Zorn,
- * gehorchen den Geboten unseres erhabenen Herrn,
- * unterlassen die Dinge, die unser erhabener Herr verboten hat,
- * lieben Allah und erwähnen Seinen Namen zu jeder Zeit und an jedem Ort,
- * bemühen uns, Allahs Wort, den edlen Koran, zu lesen, zu hören und zu begreifen,

WEIL WIR MUSLIME SIND.

WER WIRD DICH NUN RETTEN?

Der ehrwürdige Gesandte Allahs (Segen und Friede seien auf ihm) hatte einen Feldzug in die Provinz Najd auf der arabischen Halbinsel organisiert. Auf dem Rückweg nach Medina waren die Kämpfer, die an dieser Expedition teilgenommen hatten, erschöpft. Es war sehr heiß und sie hatten noch einen langen Weg vor sich. Als sie gegen Mittag ein Tal mit schattenspendenden Bäumen erreichten, machten sie Rast. Um dem Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) Gelegenheit zu geben, sich auszuruhen, suchten seine Gefährten für ihn die beste Stelle aus und ließen sich dann in einiger Entfernung im Schatten nieder.

Nach der langen, anstrengenden Reise und bei dem heißen Wetter verfielen die muslimischen Soldaten sogleich in tiefen Schlaf. Unser Prophet ruhte sich unter einem Baum mit dichten Blättern aus. Er hängte sein Schwert an einen Ast und schlief ein.

Die Feinde waren dem muslimischen Heer heimlich gefolgt und sahen nun ihre Chance gekommen. Sie schickten einen der Götzenanbeter namens Ghaurath los, um den Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) zu töten. Ghaurath gelangte unmerklich in die Nähe des Propheten und ergriff dessen Schwert, das an dem Baum hing. Er wollte gerade mit dem Schwert auf ihn losgehen, als der ehrwürdige Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) seine gesegneten Augen aufschlug. Ghaurath rief:

„O Muhammad, wer wird dich nun vor mir retten?“

Ohne jede Aufregung oder Furcht antwortete unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) dem Feind, der vor ihm stand, um ihn zu töten:

„Allah!“

Der Feind, der von dem unbeugsamen Glauben unseres Propheten völlig überrascht war, fuhr zurück und ließ das Schwert fallen. Da ergriff unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) das Schwert und wandte sich mit den Worten an den Mann: „Wer wird dich nun vor mir retten?“

Der Mann, der nicht wusste, wie ihm geschah, sagte: „Halt, strafe mich nicht auf der Stelle!“, worauf Allahs Gesandter ihn fragte:

„Willst du bezeugen, dass es keine Gottheit außer Allah gibt und dass ich Sein Gesandter bin?“

Ghaurath antwortete: „Nein, das will ich nicht. Doch ich verspreche, dass ich nie mehr gegen dich kämpfen und mich keinem Heer anschließen werde, das gegen dich kämpft!“

Daraufhin schenkte der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) diesem Götzendiener, der geplant hatte, ihn zu ermorden, die Freiheit. Die Gefährten, die den Lärm gehört hatten, kamen herbeigeeilt. Der Mann ging unter ihren verwunderten Blicken davon und verschwand in der Ferne. Das barmherzige und großzügige Verhalten, das ihm widerfahren war, hatte ihn so beeindruckt, dass er, als er wieder bei seinen Gefährten angekommen war, sagte:

„Ich komme gerade vom Besten aller Menschen.“

(Siehe al-Bukhārī, *Jihād*, 84)

DIE GEWALTIGE GOTTESLIEBE UNSERES EHRWÜRDIGEN PROPHETEN

Unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) liebte Allah mehr als alles andere. **In seiner Liebe zu Allah gab es niemals einen Partner, den er in gleicher Weise geliebt hätte wie Ihn.** Um diesen inneren Zustand der Liebe aufrecht zu erhalten, bat er Allah: „O Allah, lass mir die Liebe zu Dir lieber sein als mein eigenes Leben, meine Familie und kühles Wasser!“ (At-Tirmidhī, *Da'wāt*, 72)

Sein Wunsch nach der Liebe Allahs bestimmte all seine Beziehungen zur gesamten Schöpfung, zu den Menschen, den Tieren und allen anderen Wesen. Weil er Allah liebte, verhielt er sich Seinen Geschöpfen gegenüber mitfühlend und barmherzig.

In jeder Lage und mit jeder Handlung trachtete er nach Allahs Wohlgefallen und bat stets: „O Allah, wahrlich, ich bitte Dich um Deine Liebe und die Liebe zu denen, die Dich lieben, und Taten, die mich Deiner Liebe näher bringen!“ (At-Tirmidhī, *Da'wāt*, 72)

Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) **gedachte ständig Allahs** und pflegte zu sagen: „Der Unterschied zwischen dem, der Allahs gedenkt, und dem, der Allahs nicht gedenkt, ist wie der zwischen einem Lebenden und einem Toten.“ (Al-Bukhārī, *Da'wāt*, 66) Er begann jede seiner Handlungen mit der Erwähnung des Namens Allahs und genoss es, Allahs schönste Namen zu rezitieren und Seine göttlichen Eigenschaften zu erwähnen.

Unser geliebter Prophet (möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken) **fürchtete sehr, Allahs Geboten ungehorsam zu sein**, und sorgte sich um den Verlust der Liebe und Barmherzigkeit Allahs. Sein Herz pflegte aus Respekt vor unserem erhabenen Herrn und aus Liebe zu Ihm zu erbeben. Niemals ließ er in seiner Ehrerbietung und in

Unser geliebter Prophet sagte:

„O Allah, Du bist mein Herr. Du hast mich erschaffen und ich bin Dein Diener und ich erfülle das Bündnis mit Dir und stehe zu dem Dir gegebenen Versprechen so gut ich kann. Ich suche Schutz bei Dir vor dem Bösen, das ich verübt habe. Ich bin Dir erkenntlich für die Gnade, die Du mir erweist, und ich bekenne Dir meine Schuld; so vergib mir meine Sünden, denn wahrlich, es gibt niemanden, der die Sünden vergeben könnte, außer Dir!“

(Al-Bukhārī, *Da'wāt*, 2)

seinem Gehorsam Allah gegenüber nach und er sagte: „Ich bin derjenige unter euch, der Allah am besten kennt und derjenige, der Ihn am meisten fürchtet!“ (Al-Bukhārī, *Itisām*, 5). Er vergaß niemals die gewaltige Größe der drohenden Strafe Allahs. Wenn ein Sturm aufkam, wenn es donnerte oder wenn schwarze Wolken aufzogen, gedachte er der göttlichen Strafe, die frühere Nationen vernichtet hatte. In solchen Situationen wandte er sich in Furcht vor der Strafe Allahs im Bittgebet seinem Herrn zu oder betete. Manchmal, wenn er den edlen Koran rezitierte, dessen Rezitation lauschte oder das Gebet verrichtete, begann er aus Furcht vor Allahs göttlicher Strafe zu zittern oder in Tränen auszubrechen.

Unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) vertraute in jedem Augenblick auf



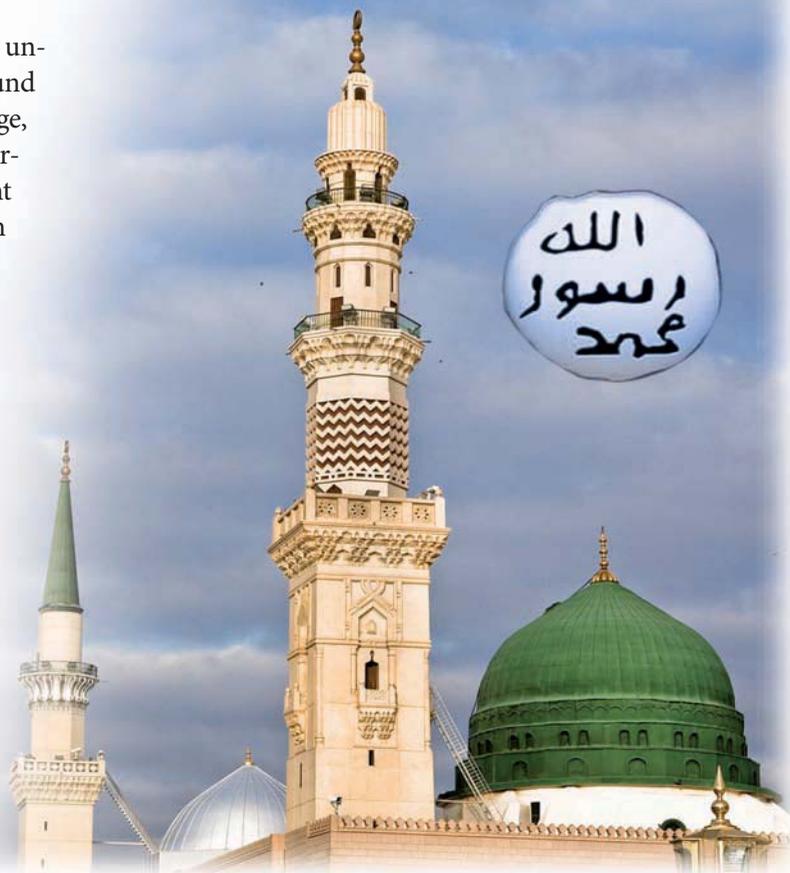
die Hilfe und Barmherzigkeit Allahs und gab sich Ihm in vollkommener Hingabe hin. Als er und der ehrwürdige Abū Bakr in einer Höhle vor den mekkanischen Götzendienern Zuflucht suchten, machte sich Abū Bakr, als er die Verfolger am Eingang der Höhle entdeckte, Sorgen, sie könnten dem Propheten ein Leid zufügen, doch jener beruhigte ihn mit den Worten: „Fürchte dich nicht, denn wahrlich, Allah ist bei uns!“

Wenngleich der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) sich der Schwere der Strafe Allahs bewusst war, verlor er niemals die Hoffnung auf Seine Barmherzigkeit. Er lebte in einem Zustand des Gleichgewichts zwischen Furcht und Hoffnung und pflegte zu sagen, dass auch er, obgleich er der Gesandte Allahs war, nur durch Allahs, des Erhabenen, Gnade gerettet werden würde. Zugleich verkündete er: „Das Bittgebet ist die Essenz der Religion“ (At-Tirmidhī, *Da'wāt*, 1), und bat Allah bei jeder Gelegenheit, Er möge ihn zu einem Seiner rechtschaffenen Diener machen, ihm beistehen und ihm Seine Gnade und Vergebung gewähren.

Von allen Menschen war unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) derjenige, der Allah am meisten Dankbarkeit bezeugte. Tag und Nacht brachte er seine Liebe zu Allah durch das Verrichten von Gottesdiensten zum Ausdruck. Um Allah zu danken erfüllte er nicht nur seine religiösen Pflichten, sondern verrichtete zahllose freiwillige Gottesdienste. An bestimmten Tagen des Monats fastete er und seine Nächte verbrachte er im Gebet, so dass es häufig vorkam, dass seine Füße vom langen Stehen anschwellen bis sie aufplatzten. Als er einmal gefragt wurde: „Tust du all dies, obwohl dir doch bereits verkündet wurde, dass

dir all deine vergangenen und zukünftigen Fehler vergeben sind?“, sagte er: „Sollte ich denn nicht ein dankbarer Diener sein?“ (Al-Bukhārī, *Tafsīr Sura 48*, 2)

Unser Prophet, der in jeder Hinsicht das vortrefflichste Beispiel und der vorzüglichste Wegführer ist, lehrte uns, dass wahre Dankbarkeit darin besteht, Allah gehorsam zu sein und Ihm zu dienen. Er selbst wollte ein Gottesdiener sein, der ständig seine Dankbarkeit zum Ausdruck bringt. Er pflegte zu bitten: „O Allah, hilf Du mir dabei, Deiner zu gedenken, Dir Dankbarkeit zu bezeugen und Dir in bester Weise zu dienen!“ (Abū Dāwūd, *Witr*, 26), und er empfahl auch uns, dieses Bittgebet zu sprechen. Er dankte Allah in guten und in schlechten Zeiten, sagte *al-Hamdu li-Llāh* [Lobpreis sei Allah!] für jede Gnadengabe, die Allah ihm gewährte, und sprach aus, was in seinem Herzen war.



بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
اللَّهُ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ الْحَيُّ الْقَيُّومُ لَا تَأْخُذُهُ سِنَّةٌ وَلَا نَوْمٌ لَهُ
مَا فِي السَّمَوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ مَنْ ذَا الَّذِي يَشْفَعُ
عِنْدَهُ إِلَّا بِإِذْنِهِ يَعْلَمُ مَا بَيْنَ أَيْدِيهِمْ وَمَا خَلْفَهُمْ وَلَا
يُحِيطُونَ بِشَيْءٍ مِنْ عِلْمِهِ إِلَّا بِمَا شَاءَ وَسِعَ كُرْسِيُّهُ
السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضَ وَلَا يَئُودُهُ حِفْظُهُمَا وَهُوَ الْعَلِيُّ
الْعَظِيمُ

ĀYAT AL-KURSĪ

Im Namen Allahs, des Allgnädigen, des Allbarmherzigen

{Allah, es gibt keine Gottheit außer Ihm, dem Lebendigen, dem ewig Beständigen. Ihn überkommt weder Schlummer noch Schlaf. Sein ist, was in den Himmeln und was auf der Erde ist. Wer ist es, der bei Ihm Fürsprache einlegen kann, es sei denn mit seiner Erlaubnis? Er weiß, was vor ihnen und was hinter ihnen ist und sie erfassen nichts von Seinem Wissen, außer dem was Er will. Sein Thron umfasst die Himmel und die Erde und es fällt Ihm nicht schwer, sie zu bewahren. Er ist der Erhabene, der Majestätische.}

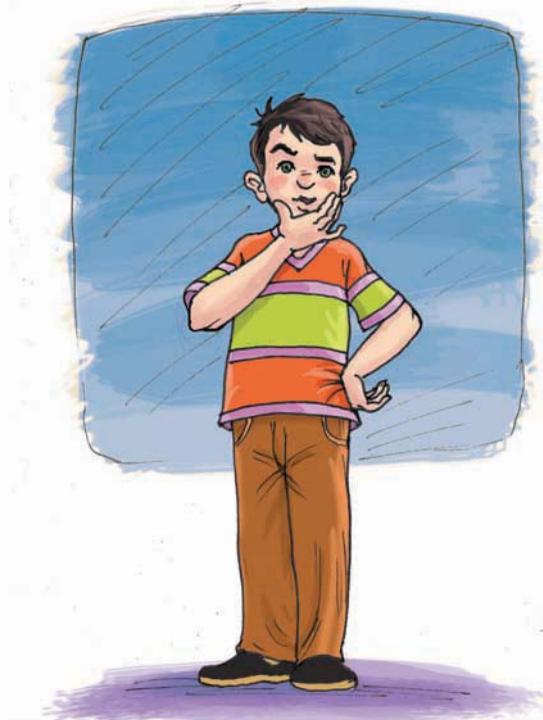
(Sure al-Baqara (2), Vers 255)

FRAGEN

Füge in die nachfolgenden Sätze jeweils die richtigen in der Klammer stehenden Worte ein:

(Sei / Blatt / liebt / Bittgebet / lieben / Weiten der Welt / nah / Herzen / Allah / in sich selbst)

1. Wir werden sie in den und Unsere Zeichen sehen lassen.
2. Er weiß, was in den Himmeln und was auf Erden ist. Kein fällt herab, ohne dass Er darüber Bescheid wüsste.
3. Wahrlich, wenn Er eine Sache bestimmt, so sagt Er zu ihr „.....!“ und sie ist!
4. Diejenigen, die gläubig sind, sind am stärksten in ihrer Liebe zu
5. Sprich: „Wenn ihr Allah, so folgt mir, auf dass Allah euch und euch eure Sünden vergeben möge.“
6. Fürwahr, nur im Gedenken Allahs finden die Frieden.
7. Das ist die Essenz des Gottesdienstes.
8. Und wenn dich Meine Diener über Mich befragen, so bin Ich ; Ich erhöhe die Bitte des Bittenden, wenn er Mich bittet.



Überprüfen wir unser Wissen

1. Welche der folgenden Eigenschaften lassen einen Muslim die Süße wahren Glaubens kosten?

Wer folgende drei Eigenschaften besitzt, wird die Süße wahren Glaubens kosten:

- a. Dass seine Liebe zu Allah und Seinem Gesandten stärker ist als seine Liebe zu allem anderen.
- b. dass er nur um Allahs willen liebt.
- c. dass er den Rückfall in den Unglauben genauso verabscheut, wie er es verabscheut, ins Feuer geworfen zu werden.
- d. Alle drei zuvor erwähnten Punkte.

2. Welche der folgenden Aussagen über das Bittgebet ist falsch?

- a. Das Sprechen von Bittgebeten ist nicht an einen bestimmten Ort oder eine bestimmte Zeit gebunden.
- b. Um ein Bittgebet zu sprechen muss man zuvor die Gebetswaschung verrichten.
- c. Das Bittgebet hält unsere Verbindung zu unserem Herrn zu jeder Zeit lebendig.
- d. Wir sollten in Zeiten des Wohlergehens Bittgebete sprechen, damit unser Herr uns in Zeiten der Bedrängnis beisteht.

3. Welcher der folgenden Sätze bringt nicht die gewaltige Liebe unseres Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) zu Allah, dem Erhabenen, zum Ausdruck?

- a. Er pflegte stets Allahs zu gedenken.
- b. Er trachtete in all seinem Tun nach Allahs göttlichem Wohlgefallen.
- c. Er verrichtete die fünf täglichen Gebete mit seinen Gefährten als Vorbeter [*Īmām*].
- d. Aus Dankbarkeit gegenüber Allah sprach er zahlreiche Bittgebete und verrichtete viele Gottesdienste.

4. Welche der folgenden Dinge beschreiben nicht den Nutzen des Glaubens an Allah?

- a. Der Glaube an Allah führt dazu, dass alle Menschen uns lieben.
- b. Er verleiht uns ein Gefühl grenzenlosen Vertrauens.
- c. Er bringt uns dazu, uns anderen Geschöpfen gegenüber mitfühlend und barmherzig zu verhalten.
- d. Er führt dazu, dass wir unser Verhalten kontrollieren.

5. Welcher der folgenden Sätze bringt nicht die Existenz und Einheit Allahs zum Ausdruck?

- a. Für jedes Kunstwerk gibt es einen Künstler, der es hervorgebracht hat, und auch für dieses Universum gibt es einen Schöpfer.
- b. Die vollkommene Gestalt und das perfekte Zusammenspiel der Systeme im menschlichen Körper können nicht von selbst entstanden sein; sie weisen auf die Existenz eines Schöpfers hin.
- c. Es ist unmöglich, dass das Auf- und Untergehen der Sonne, der Wechsel von Tag und Nacht und das Kommen und Gehen der Jahreszeiten von selbst geschehen. Die vollkommene Harmonie des Universums zeigt, dass es einen Schöpfer geben muss.
- d. Jeder Mensch besitzt die Freiheit, sich für das Gute oder das Schlechte zu entscheiden.

LÖSUNGEN

Füge die richtigen Worte ein:

1. Weiten der Welt – in sich selbst
2. Blatt
3. Sei
4. Allah
5. liebt – lieben
6. Herzen
7. Bittgebet
8. nah

Überprüfen wir unser Wissen

1. d
2. b
3. c
4. a
5. d





DER GLAUBE AN DIE ENGEL

SINNBILDER DER GÜTE UND SCHÖNHEIT

- *Sichtbare und unsichtbare Geschöpfe*
 - *Der Glaube an die Engel*
- *Eigenschaften und Aufgaben der Engel*
- *Der Nutzen des Glaubens an die Engel*
 - *Die Eigenschaften Schaytans*
 - *Der Prophet und die Engel*



DIE STIMME DES ENGELS

Khalil war ein äußerst aufgeweckter und intelligenter Junge, der gerne nachdachte. Wenn er etwas beobachtete oder wenn ihm ein Gedanke in den Sinn kam, überlegte er, was dahinter stecken könnte, und kam dabei oft zu guten und nützlichen Ergebnissen. Eines Tages sagte er zu seinem Vater:

„Mein lieber Vater, wenn ich sehe, wie hart meine Mutter für uns arbeitet, werde ich ganz traurig. Dann möchte ich ihr gerne helfen und manchmal helfe ich ihr auch. Aber manchmal will ich lieber nach draußen gehen und spielen, obwohl ich weiß, dass meine Mutter Hilfe braucht. Ich weiß nicht, wie das kommt, dass ich mich so verhalte, denn ich liebe meine Mutter sehr.“

Khalils Vater war bereits an solche Fragen seines Sohnes gewöhnt. Er freute sich über die aufrichtige Art, in der er mit ihm sprach, ohne seine Gefühle zu verbergen. Er sagte zu Khalil:

„Das ist nicht nur bei dir so, mein Junge. Alle Menschen sind so.“

„Ist das wahr? Wenn das so ist, bin ich froh. Ich habe mir schon Vorwürfe gemacht, weil ich dachte, ich sei der Einzige, dem es so geht. Aber trotzdem frage ich mich, warum das so ist. Sind das nicht einander widersprechende Gedanken?“

„Ja, das stimmt“, sagte der Vater, „die Menschen denken solch einander widersprechende Gedanken, weil sie Einflüssen von zweierlei unsichtbaren Wesen ausgesetzt sind. Auf der einen Seite sind die Engel und auf der anderen Schaytān.“

„Was machen die Engel mit uns, Vater?“, fragte Khalil.

„Die Engel raten uns zum Guten. Sie sagen: ‚Sei gut! Tu diese gute Tat!‘ Sie wollen nicht, dass wir irgendetwas Schlechtes tun. Wenn wir etwas Schlechtes tun, werden die Engel traurig.“

„Und was macht Schaytān mit uns?“, fragte Khalil weiter.

„Er flüstert uns schlechte Dinge ein. Er will, dass wir schlechte Worte benutzen und die Gefühle anderer verletzen. Er will, dass wir Allahs Geboten gegenüber ungehorsam sind. Er freut sich, wenn wir gegen diejenigen, die älter sind, aufbegehren und nicht auf unsere Eltern hören.“

„Aber Vater, wenn ich etwas Gutes oder Schlechtes tun will, höre ich keine Stimme, die sagt: ‚Tu das!‘, oder: ‚Lass das!‘.“

„Die Stimmen der Engel und Schaytāns hören sich nicht an wie menschliche Stimmen. Sie beeinflussen unsere Gedanken auf direktem Wege. Lass uns auf das Beispiel zurückkommen, das du am Anfang erwähnt hast.“

Jedesmal, wenn du denkst: ‚Meine Mutter müht sich zu sehr ab und sie hat niemanden, der ihr hilft. Ich möchte, dass sie sich etwas ausruhen kann. Sie arbeitet so hart für uns. Ich will ihr ein wenig helfen‘, musst du wissen, dass dies die Stimme eines Engels ist.

Doch wenn du deine Mutter in diesem Zustand siehst und dabei denkst: ‚Was geht es mich an, wenn meine Mutter sich abmüht. Ich kann im Moment niemandem helfen!‘, musst du wissen, dass dies die Stimme Schaytāns ist, der versucht, dich zu betrügen. Manchmal setzt Schaytān dich unter Druck und bringt dich dazu, Dinge zu tun, die du eigentlich niemals tun würdest, und flüstert dir Gedanken ein wie:

„Wenn sie hart arbeitet, tut sie das für das Haus. Jeder tut seinen Teil. Was kann ich dafür, wenn sie sich derart abmüht?“

In solchen Momenten sollten wir uns zusammenreißen und Schaytān nicht in die Falle gehen. Ich will dir noch einen Tipp geben, wie du die Stimme des Engels von der Schaytāns unterscheiden kannst:

Wann immer wir etwas tun wollen, von dem Allah wünscht, das wir es tun, und der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) gewollt hätte, das wir es tun, sollten wir wissen, dass dieses Gefühl auf den Einfluss der Engel zurückzuführen ist. Wenn wir das entgegengesetzte Gefühl haben, liegt das am Einfluss Schaytāns. Er will, dass wir uns von unserer Religion, das heißt von den guten und schönen Dingen im Leben, entfernen.“

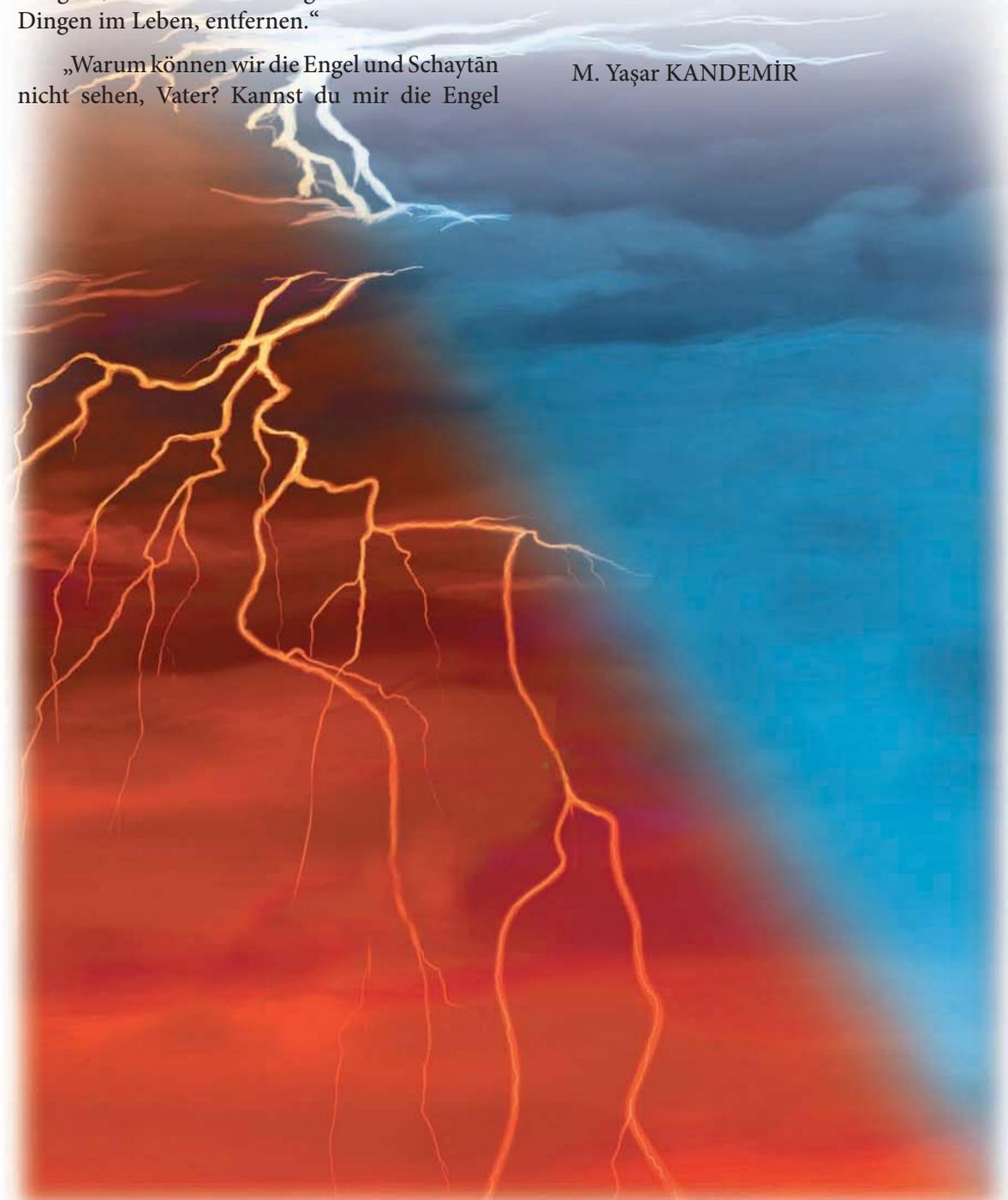
„Warum können wir die Engel und Schaytān nicht sehen, Vater? Kannst du mir die Engel

und Schaytān wenigstens beschreiben?“, fragte Khalil.

„Wir können sie nicht sehen, weil sie in ihrer Gestalt von uns grundverschieden sind. Ich werde dir das ein andermal erklären, denn ich muss jetzt los zur Arbeit“, antwortete der Vater.

Khalil bedankte sich bei ihm. Dann fing er an, über die Engel und Schaytān nachzudenken.

M. Yaşar KANDEMİR



SICHTBARE UND UNSICHTBARE WESEN

Allah hat alle Geschöpfe erschaffen und dem gesamten Universum, in dem wir uns befinden, seine harmonische Ordnung verliehen. Dabei hat Allah, der Erhabene, in dieser Welt zahllose sichtbare und unsichtbare Wesen erschaffen.

Manche dieser Wesen können wir mit unseren Sinnesorganen wahrnehmen, doch dies gilt keineswegs für alle Geschöpfe. Es gibt auch Wesen, die wir nicht sehen oder wahrnehmen können.

Um die Existenz einer Sache anzuerkennen ist es nicht unbedingt notwendig, diese zu sehen. Es gibt viele Dinge, deren Existenz wir anerkennen, obwohl wir sie nicht sehen können. Zum Beispiel können wir Intelligenz, Liebe, Mitgefühl oder Glück nicht sehen und akzeptieren trotzdem, dass es sie gibt.

Ebensowenig können wir die Elektrizität, die in den Stromkabeln fließt, oder die Klangwellen, die sich in der Luft fortbewegen, sehen. All diese Beispiele zeigen uns, dass in dieser Welt Dinge existieren, die für uns unsichtbar sind.

Menschen, Tiere, Pflanzen, Berge, Ozeane, Bäume, Blumen, Sonne, Mond und Sterne sind allesamt Beispiele für sichtbare Geschöpfe. Die Engel und Schaytān zählen hingegen zu den unsichtbaren Geschöpfen. Der Grund, aus dem wir sie nicht sehen können, ist der, dass unsere Augen nicht dafür geschaffen sind, sie zu sehen. Wir können weder die Engel noch Schaytān sehen, aber wir glauben dennoch an ihr Vorhandensein, denn unser Herr hat uns im edlen Koran mitgeteilt, dass die Engel und Schaytān existieren.



DER GLAUBE AN DIE ENGEL

Die Engel sind Wesen, die durch Allahs göttlichen Befehl erschaffen wurden, um bestimmte Aufgaben zu erfüllen. Wir können die Engel weder mit unseren Sinnesorganen wahrnehmen, noch mit unseren Augen sehen. Deshalb können wir über sie nur das an Informationen erhalten, was sich im edlen Koran findet und was unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) über sie mitgeteilt hat.

Der Glaube an die Existenz der Engel zählt zu den grundlegenden Glaubensprinzipien im Islam. Die Existenz der Engel zu leugnen, stellt eine indirekte Leugnung der göttlichen Offenbarung, der Propheten sowie der den Propheten offenbarten heiligen Schriften und der von ihnen verkündeten Religion dar. Dies ist so, weil Allah den Propheten Seine Botschaft durch Engel verkündete. Deshalb ist es notwendig, dass derjenige, der an die göttliche Offenbarung, die Propheten und die heiligen Schriften glaubt, auch an die Engel glaubt.

Eigenschaften der Engel

Die Engel besitzen eine Reihe von Eigenschaften, die sich von denen der Menschen und anderer Geschöpfe unterscheiden. Die Engel wurden aus Licht erschaffen. Sie verfügen über gewaltige Stärke und unbeschreibliche Kräfte, können sich mit unglaublicher Schnelligkeit fortbewegen und riesige Entfernungen in kürzester Zeit zurücklegen.

Die Engel erfüllen sorgfältig die ihnen von Allah selbst aufgetragenen Aufgaben und Pflichten und sind ununterbrochen mit dem

Gehorsam gegenüber Allah und Seinem Dienst beschäftigt. Sie missachten niemals die Gebote Allahs, noch begehen sie Sünden durch Übertreten Seiner Verbote oder fügen anderen Geschöpfen Schaden zu.

Die Engel besitzen kein Geschlecht. Sie essen, trinken und schlafen nicht. Sie werden niemals müde, die ihnen aufgetragenen Werke zu vollführen oder Gottesdienste zu verrichten.

Die Aufgaben der Engel

Die Aufgabe der Engel besteht darin, Allahs Diener zu sein und Seine Befehle in die Tat umzusetzen. Die Engel führen die ihnen von Allah selbst erteilten Befehle präzise und fehlerfrei aus. Die Engel werden der Erfüllung ihrer Aufgaben niemals überdrüssig, noch wird sie ihnen zu viel oder ermüdet sie. Sie dienen Allah ohne Unterlass und sind ihm niemals ungehorsam.

Über die grundlegende Aufgabe der Engel, Allah zu dienen und Ihm zu gehorchen, hinaus gibt es zudem Engel, die für ganz bestimmte spezielle Aufgaben eingesetzt sind. Die wichtigsten von ihnen sind die vier Erzengel:

Jibril [Gabriel]: Diesem Engel wurde die Verantwortung dafür übertragen, den Propheten die göttliche Offenbarung von Allah zu überbringen. Zudem bringt Jibril den übrigen Engeln und den Propheten die Befehle und Botschaften unseres Herrn.

Unser geliebter Prophet sagte:

„Die Engel wurden aus Licht, die Jinnen aus Feuer und Adam wurde aus Erde erschaffen.“

(Muslim, *Zuhd*, 10)



'Azrā'il: Seine Aufgabe ist es, den Geschöpfen, wenn ihr Todeszeitpunkt gekommen ist, mit Allahs Erlaubnis die Seelen zu nehmen. Aus diesem Grund wird 'Azrā'il im edlen Koran als Engel des Todes bezeichnet.

Mikā'il: Dieser Engel hat die Aufgabe, bestimmte Naturereignisse zu lenken und die Versorgung der Geschöpfe zu verwalten.

Isrāfil: Dies ist der Engel, der den Anbruch des Jüngsten Tages verkündet, indem er in das Sūr genannte Horn bläst, um so mitzuteilen, dass das Leben im Jenseits begonnen hat.

Neben den vier Erzengeln gibt es andere Engel, die ganz bestimmte Aufgaben erfüllen. Einige davon sind die folgenden:

Kirāman Kātibin [ehrwürdige Schreiber]: Dies sind die Engel, die unsere guten und schlechten Taten aufzeichnen. Es sind zwei Engel, von denen sich der eine zur Rechten und der andere zur Linken des Menschen aufhält. Der Engel zur Rechten zeichnet die guten Worte, Taten und Verhaltensweisen auf, während der zur Linken die schlechten Worte, Taten und Verhaltensweisen aufzeichnet. Wenn wir am Tag der Auferstehung von Allah für unsere guten und schlechten Taten zur Verantwortung gezogen werden, werden diese beiden Engel Zeugnis ablegen.

Schutzengel [Hafaza]: Dies sind die beschützenden Engel. Ihre Aufgabe besteht darin, jene Menschen, die bei Allah Zuflucht suchen und auf Ihn vertrauen, vor Übel zu bewahren. Mit Allahs Erlaubnis beschützen sie die Menschen in dieser Welt vor Unglück und Unheil.



Munkar und Nakir: Dies sind die beiden Engel, die uns im Grab befragen werden. Sie werden den Menschen im Grab fragen: „Wer ist dein Herr? Wer ist dein Prophet? Welches ist dein Buch?“, und andere ähnliche Fragen. Entsprechend seinen Antworten werden sie den Menschen dann gut oder schlecht behandeln.

Andere Engel: Zusätzlich zu den oben erwähnten gibt es zahlreiche andere Engel, die für eine Vielzahl anderer Aufgaben ausersehen wurden. Zum Beispiel gibt es Engel, welche die Herzen der Menschen zum Guten und Wahren inspirieren oder die Segenswünsche und Friedensgrüße auf unseren Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) aufzeichnen, während andere im Paradies oder Höllenfeuer die ihnen aufgetragenen Dienste verrichten.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Und über euch sind wahrlich Hüter eingesetzt, ehrwürdige Schreiber, die wissen, was ihr tut.}

(Sure al-Infitār (82), Verse 10-12)

Allah, der Erhabene, sagt:

{Darüber wachen harte und strenge Engel, die Allah in dem, was Er ihnen befiehlt, nicht ungehorsam sind, sondern stets tun, wie ihnen geheißen wird.}

(Sure at-Tahrīm (66), Vers 6)

Die Engel bitten für jene, die Kranke besuchen

Eines Morgens begegnete der ehrwürdige ‘Alī, der gleichzeitig der Neffe und Schwiegersohn unseres Propheten (Allah segne ihn, seine Familie und seine Gefährten und schenke ihnen allen Frieden) war, seinem Freund Sa‘īd ibn ‘Ilāqa. ‘Alī nahm Sa‘īd an der Hand und sagte: „Komm mit mir und lass uns Hasan einen Krankenbesuch abstaten!“

Als sie dort ankamen, trafen sie auf Abū Mūsā al-Asch‘arī. ‘Alī fragte ihn: „O Abū Mūsā, bist du gekommen, um ihm einen Krankenbesuch abzustatten oder besuchst du ihn nur zufällig?“

Abū Mūsā erwiderte: „Ich bin ihn besuchen gekommen, weil er krank ist.“

Da sagte ‘Alī: „Ich hörte den Gesandten Allahs (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) sagen: ‚Kein Muslim stattet am Morgen einem anderen Muslim einen Krankenbesuch ab, ohne dass siebzigtausend Engel bis zum Abend Segenswünsche auf ihn senden, und wenn er ihn am Abend besucht, senden siebzigtausend Engel bis zum Morgen Segenswünsche auf ihn. Und ihm werden Paradiesfrüchte zuteil werden.‘“

(At-Tirmidhī, *Janā‘iz*, 2)



Die Engel bitten für jene, die fasten

Unser edler Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) legte großen Wert auf gutnachbarliche Beziehungen und besuchte, so oft es ihm möglich war, seine Nachbarn. Einmal segnete er das Haus der als Umm 'Umāra bekannten Nasība bint Ka'b, die durch ihre große Tapferkeit während der Schlacht von Uhud berühmt geworden war, mit seinem Besuch. Höchst erfreut über sein Kommen setzte Umm 'Umāra dem Propheten etwas zu essen vor.

Da sagte er (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) zu ihr: „Iss doch auch etwas!“

Aber Umm 'Umāra antwortete ihm: „Ich faste.“

Daraufhin sagte Allahs ehrwürdiger Gesandter (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden):

„Wenn bei einem Fastenden gegessen wird, dann senden die Engel Segenswünsche auf den Fastenden bis diejenigen, die essen, ihre Mahlzeit beendet haben“, oder „bis sie satt sind.“

(Siehe At-Tirmidhī, *Saum*, 66)



DER NUTZEN DES GLAUBENS AN DIE ENGEL

DER GLAUBE AN DIE ENGEL

✿ *stärkt unser Bewusstsein der Dienerschaft und unsere Sehnsucht danach, Gottesdienste zu verrichten.*

✿ *hält uns davon ab, schlechte Dinge zu tun.*

✿ *verbessert unseren Charakter.*

✿ *ermuntert uns zu arbeiten und hebt unsere Moral.*

Die Engel sind ununterbrochen Allah gehorsam und beten Ihn an. Manche von ihnen befinden sich immer in der Niederwerfung [*Sajda*], andere in der Verneigung [*Rukū'*]. Sie gedenken Allahs ohne Unterlass und bitten um Vergebung für die Gläubigen. Der Glaube an Engel, die solche Eigenschaften haben, **stärkt unser Bewusstsein der Dienerschaft und unsere Sehnsucht danach, Gottesdienste zu verrichten**. Er ermuntert uns dazu, Allah für unsere Fehler und Sünden um Vergebung zu bitten und unser Menschsein in der von Ihm gewünschten Weise zu verwirklichen. Dies spornt uns an, unsere Tage und Nächte besser zu nutzen. Im Bemühen, den Engeln nachzueifern, werden auch wir zu wahren Gottesdienern.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Diejenigen, die in Seiner Gegenwart sind, weigern sich nicht hochmütig, Ihm zu dienen, noch werden sie dessen müde. Sie preisen Ihn Nacht und Tag und lassen darin nicht nach.}

(Sure al-Anbiyā' (21), Verse 19-20)

Der Glaube an die *Kirāman Kātibīn* genannten Engel, die uns zu unserer Rechten und unserer Linken begleiten und die Bücher unserer Taten mit ihren Aufzeichnungen füllen, hält, ebenso wie der Glaube an die Engel Munkar und Nakīr, die uns im Grab befragen werden, das Gefühl lebendig, dass wir uns im Jenseits für unser Tun verantworten müssen. Er erinnert uns daran, dass wir eines Tages für unsere Handlungen zur Rechenschaft gezogen werden. Der Glaube an die Engel macht es für uns als Muslime leichter, unsere Worte, Taten und Beziehungen zu anderen Menschen ausgewogen zu gestalten. Er ermöglicht es uns, unser Dasein geordnet zu gestalten und **hält uns davon ab, schlechte Dinge zu tun**. Der Glaube an die Engel lässt uns selbst zu Menschen werden, die „wie Engel“ sind. Um die Engel, die bei uns sind, keiner Bedrängnis auszusetzen, hüten wir uns davor, schlechte oder gemeine Äußerungen von uns zu geben, üble Nachrede zu begehen oder andere Menschen zu verspotten und wir vermeiden es, uns ungerecht oder unanständig zu verhalten.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wenn die beiden Aufzeichnenden (Engel) niederschreiben, zur Rechten sitzend und zur Linken, spricht er kein Wort, ohne dass bei ihm stets ein Wächter steht.}

(Sure Qāf (50), Verse 17-18)



Die Engel geben unseren Herzen gute, schöne, rechtschaffene und richtige Taten ein. Sie sind glücklich über jede gute Tat, die wir im Gehorsam gegenüber den Befehlen Allahs und unserer Propheten (Segen und Friede seien auf ihm) tun. Sie bitten Allah für uns um Vergebung. Wenn wir Gutes tun, wie zum Beispiel wenn wir freundlich zu unseren Eltern sind, unseren Freunden helfen und für sie beten, wenn wir unsere Verwandten oder Kranke besuchen, wenn wir unsere Gebete verrichten, den Koran rezitieren oder nach Wissen streben, beten die Engel für uns und erbitten bei Allah Vergebung für unsere Fehler. Das Wissen und der Glaube, dass unsere guten Taten anerkannt und gewürdigt werden, erfüllt unsere Herzen mit Freude und Zufriedenheit. Dies bringt uns dazu, noch mehr gute Taten zu vollbringen, und **verbessert unseren Charakter**.

Unser geliebter Prophet sagte:

„Wahrlich, sowohl Schaytān als auch ein Engel geben dem Sohn Ādams Dinge ein. Die Eingebungen Schaytāns fordern ihn zum Schlechten und zum Leugnen der Wahrheit auf. Die Eingebungen des Engels laden ihn zum Guten und zum Bestätigen der Wahrheit ein – wer dies erlebt, soll wissen, dass es von Allah kommt, und Allah preisen! Wer jedoch das andere erlebt, der soll bei Allah Zuflucht vor dem gesteinigten Schaytān suchen!“

At-Tirmidhī, *Tafsīr*, 3.



Allah, der Erhabene, ist derjenige, der Seinen Dienern die Kraft zum Handeln gibt. Deshalb ist jeder Erfolg von Ihm. Unser Herr ist stets mit denjenigen, die Gutes tun und fleißig sind, denn Er liebt diejenigen, die arbeiten, und gewährt ihnen, worum sie bitten, Wenn wir etwas Gutes zu tun beabsichtigen, hilft Allah uns dabei. Die von Ihm beauftragten Engel stehen uns bei und geben uns gute und schöne Gedanken ein. Sie freuen sich darüber, wenn wir nützliche und gute Taten vollbringen, und beten zu Allah für unseren Erfolg. Mit Erlaubnis unseres Herrn helfen sie uns in schwierigen Zeiten. Im heiligen Koran wird uns verkündet, dass während der Schlacht von Badr fünftausend Engel geschickt wurden, um den Muslimen beizustehen, ihnen die frohe Botschaft des nahen Sieges zu verkünden und ihnen spirituelle Unterstützung zu gewähren. Der Glaube, dass Allah, der Erhabene, uns in schwierigen Zeiten Engel zur Unterstützung schickt, **ermuntert uns zu arbeiten und hebt unsere Moral.** Auf diese Weise verfallen wir angesichts von Schwierigkeiten nicht in Depressionen oder Hoffnungslosigkeit.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wahrlich, diejenigen, die sagen: „Allah ist unser Herr“, und dann standhaft den geraden Weg gehen, zu denen steigen die Engel herab und verkünden ihnen: „Fürchtet euch nicht und seid nicht traurig und freut euch auf das euch verheißene Paradies! Wir sind eure Schutzherren im Diesseits und im Jenseits, in dem ihr alles haben werdet, was eure Seelen begehren und was immer ihr wünscht.“}

(Sure Fussilat (41), Verse 30-31)



DIE ENGEL BETEN FÜR DIE GLÄUBIGEN

Die Engel bitten Allah für die Gläubigen um Schutz vor Schlechtigkeiten und Sünden und für die Hinwendung zum Guten. Unser erhabener Herr verkündet in diesem Zusammenhang:

{Jene, die den Thron tragen und ihn umringen, preisen das Lob ihres Herrn und glauben an Ihn und bitten um Vergebung für die Gläubigen: „Unser Herr, Du umfasst alle Dinge mit Barmherzigkeit und Wissen, so vergib denen, die reuig umkehren und Deinem Weg folgen und bewahre sie vor der Strafe des Höllenfeuers! Unser Herr, lass sie eingehen in die Gärten Edens, die Du ihnen verheißten hast, und ebenso die Rechtschaffenen von ihren Eltern, ihren Ehepartnern und ihren Nachkommen – Du bist der Allmächtige, der Allweise! Und bewahre sie vor dem Übel; denn wenn Du an jenem Tag vor dem Übel bewahrst, dem hast Du fürwahr Barmherzigkeit erwiesen! Und das ist der größte Erfolg.“}

(Sure al-Mu'min bzw. al-Ghāfir (40), Verse 7-9)

Willst Du der Gebete der Engel teilhaftig werden?

Unser geliebter Prophet sagte:

„Das Bittgebet eines Muslims für seinen Glaubensbruder in dessen Abwesenheit wird erhört, und ein ihm zugeteilter Engel, der sich über ihm befindet, sagt immer, wenn er bittet „*Āmīn!*“ Jedesmal, wenn er für seinen Bruder etwas Gutes erbittet, spricht der ihm zugeteilte Engel: „Und möge dir dasselbe gewährt werden!“

(Ibn Mājah, *Manāqib*, 5)

Die Engel sagen „Āmīn!“ zu unseren Gebeten.

Unser geliebter Prophet (Segen und Friede seien auf ihm) riet uns, bei jeder Gelegenheit Bittgebete zu sprechen und verkündete uns die frohe Botschaft, dass die Engel zu all unseren Bittgebeten „*Āmīn!*“ sagen. Er trug uns auf, Allah nur um gute und schöne Dinge zu bitten, indem er sagte:

„Erbittet für euch selbst nur Gutes, denn wahrlich, die Engel sagen ‚*Āmīn!*‘ zu dem, was ihr sagt!“

(Abū Dāwūd, *Janā'iz*, 21)



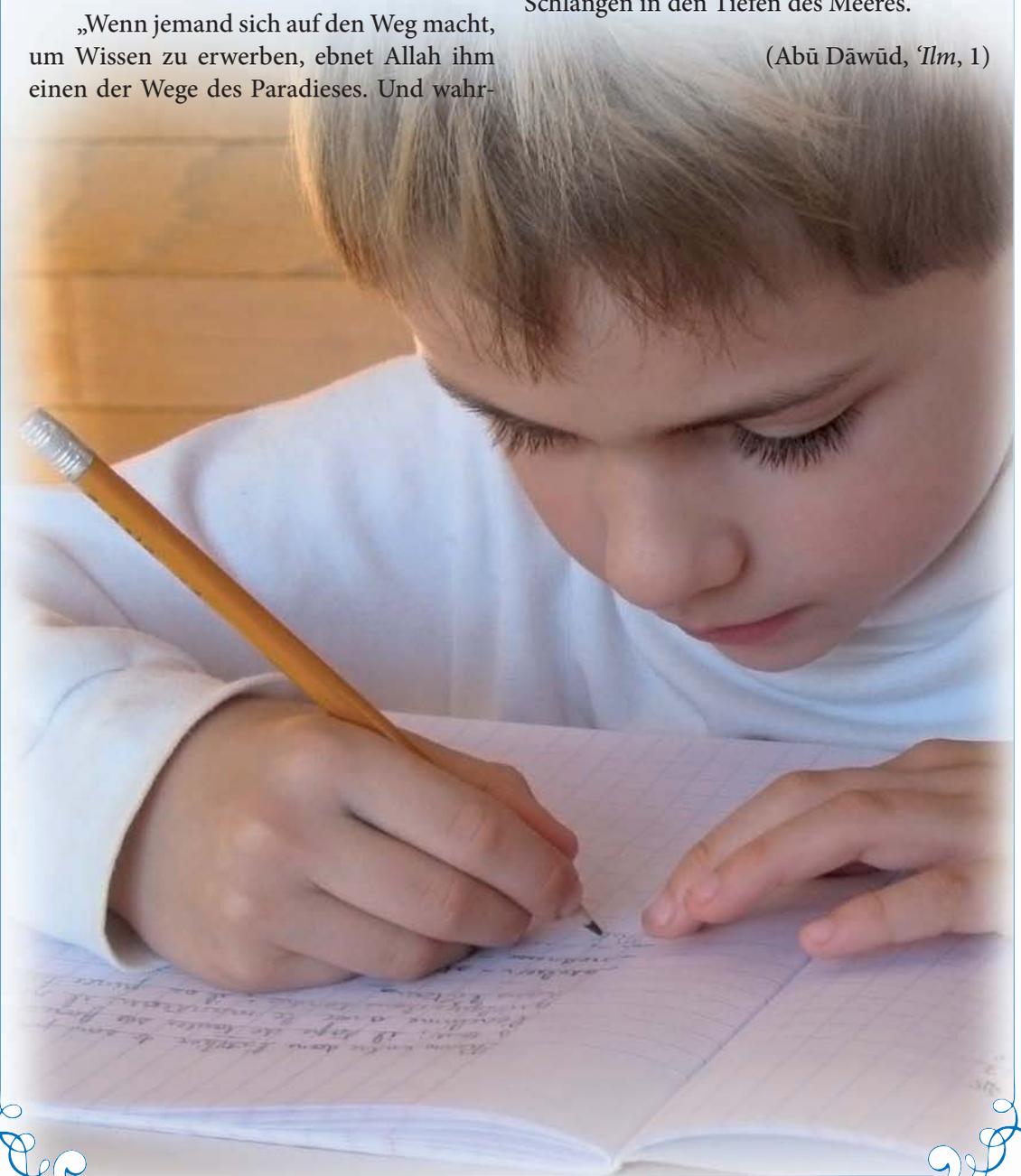
Die Engel bitten für jene, die nach Wissen streben

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) verkündete uns, dass Engel speziell für jene Gläubigen bitten, die nach Wissen streben und das Erlernete praktizieren, indem er sagte:

„Wenn jemand sich auf den Weg macht, um Wissen zu erwerben, ebnet Allah ihm einen der Wege des Paradieses. Und wahr-

lich, die Engel breiten ihre Schwingen vor Wohlgefallen über den aus, der nach Wissen strebt. Und wahrlich, für den, der Wissen erworben hat, bittet alles, was in den Himmeln und auf Erden ist, um Vergebung, selbst die Schlangen in den Tiefen des Meeres.“

(Abū Dāwūd, *ʿIlm*, 1)



DIE ENGEL, SCHAYTAN UND DER MENSCH

Der Mensch war noch nicht erschaffen. Allah wollte den Menschen erschaffen, damit dieser Ihn erkenne und Ihn anbetete. Er sagte zu den Engeln:

„Ich werde einen Stellvertreter auf Erden erschaffen.“

Da sagten die Engel:

„O Herr, willst Du jemanden erschaffen, der Verderben anrichtet und Blut vergießt?“

Allah erwiderte: „Ich weiß, was ihr nicht wisst!“

Da schwiegen die Engel. Dann sagten sie zueinander: „Unser Herr ist ohne Zweifel allwissend und Er erschafft nichts ohne Grund!“

Dann sprach Allah zu ihnen: „O ihr Engel, ich werde den Menschen aus Erde erschaffen, ihm seine Gestalt verleihen und ihm Leben schenken. Erweist ihm den gebührenden Respekt und werft euch in Erfüllung meines Befehls vor ihm nieder!“

Die Engel antworteten ohne zu zögern: „O unser erhabener Herr, wir hören Deinen Befehl und wir gehorchen Dir!“

Schaytān gefiel dieser Befehl Allahs gar nicht. Er war eitel und stolz und hielt sich für besser als alle anderen Geschöpfe.

Nachdem Allah schließlich den Menschen erschaffen hatte, gehorchten die Engel bereitwillig Seinem Befehl und warfen sich vor Ādam nieder. Schaytān jedoch verhielt sich hochmütig, rebellierte und weigerte sich, sich vor Ādam niederzuwerfen. Damit war er Allah ungehorsam. Allah, der Erhabene, sagte zu ihm:

„Warum hörst du nicht auf Mich? Was hält dich davon ab, dich niederzuwerfen?“

Da erwiderte Schaytān: „Du hast mich aus Feuer erschaffen, ihn hingegen aus Erde. Ich bin besser als er!“

Daraufhin verbannte Allah, der Erhabene, Schaytān aus Seiner Gegenwart.

Später brachte Allah Ādam ins Paradies und erschuf ihm Hawā als Ehefrau. Dann sprach Er zu Ādam:

„O Ādam, du und deine Gattin, ihr könnt im Paradies wohnen. Ihr dürft von allem essen, soviel ihr wollt. Doch nähert euch nicht diesem Baum, sonst werdet ihr zu denen zählen, die sich selbst zugrunde richten!“

Allah, der Erhabene, hatte ihnen erlaubt, von allen Bäumen zu essen, mit Ausnahme eines einzigen Baumes. Auf diese Weise lehrte er den Menschen, sein Verlangen zu kontrollieren und sich zu beherrschen.

Ādam und Hawā lebten eine Weile in Frieden im Paradies. Sie kannten weder Müdigkeit noch Furcht und aßen, was immer sie wollten. Allah, der Erhabene, warnte den ehrwürdigen Ādam vor Schaytān und sagte:

„O Ādam, wahrlich, Schaytān ist dein und deiner Frau offenkundiger Feind. Hütet euch vor ihm, damit er euch nicht aus dem Paradies herausführt, denn das würde für euch großes Leid bedeuten. Wenn ihr im Paradies bleibt, werdet ihr euch niemals hungrig oder nackt fühlen, noch der Hitze der Sonne ausgesetzt sein oder Durst verspüren.“

Ādam und Hawā lebten noch eine Zeitlang im Paradies. Doch Schaytān war nicht müßig und arbeitete an verschiedenen hinterlistigen Plänen. Eines Tages näherte er sich ihnen und flüsterte:

„O Ādam, soll ich dir den Baum des ewigen Lebens und des niemals endenden Königreiches zeigen?“

Ādam schaute Schaytān an und sagte: „Welcher ist es? Komm, zeig ihn mir!“

Als Schaytān ihm den Baum zeigte, den Allah ihm verboten hatte, glaubte Ādam ihm nicht und jagte ihn weg. Doch Schaytān gab nicht auf. Er kam wieder zu ihnen und flüsterte:

„Wisst ihr, weshalb euer Herr euch verboten hat, von diesem Baum zu essen? Wenn ihr von seinen Früchten esst, könnt ihr für ewig hier bleiben. Damit das nicht geschieht, hat Er euch dies verboten. Überlegt es euch gut und esst von seinen Früchten!“



Doch Ādam und Hawā hörten nicht auf Schaytān und gingen weg. Schaytān aber schlich ihnen hinterher. Indem er beim Namen Allahs schwor, sagte er:

„Glaubt mir, ich gebe euch einen guten Rat!“

Als Schaytān beim Namen Allahs schwor, sagten Ādam und Hawā zueinander:

„Es ist unmöglich, dass jemand beim Namen Allahs schwört und dabei lügt. Vielleicht sagt er doch die Wahrheit. Und dann aßen sie von den Früchten des Baumes, den Allah ihnen verboten hatte.“

Als sie von den Früchten aßen, wurden ihnen ihre Paradiesgewänder weggenommen und plötzlich wurden sie sich ihrer Nacktheit bewusst. Sie schämten sich und versuchten, sich mit den großen Blättern des Baumes zu bedecken. Sie wussten nicht mehr, was sie tun sollten.

Allah sprach: „Habe ich euch nicht verboten, von diesem Baum zu essen? Habe ich euch nicht gesagt, dass Schaytān euer Feind ist? Warum habt ihr nicht auf meine Befehle gehört?“

Ādam und Hawā sagten:

„O unser Herr, vergib uns!“

Allah, der Erhabene, sagte zu ihnen:

„Ich habe euch etwas befohlen und ihr habt meinem Befehl nicht gehorcht.“

Ādam und Hawā flehten:

„O unser Herr, wir haben Unrecht getan, wenn Du uns nicht vergibst und Dich unserer erbarmst, werden wir sicherlich verloren sein!“

Da sprach Allah, der Erhabene, zu Ādam:

„Ich hatte euch Meine größte Gabe, das Paradies, gegeben. Ich gab euch, was immer ihr wünschtet. War das, was Ich euch gegeben habe, nicht genug, so dass ihr von diesem Baum essen musstet?“

Ādam erwiderte:

„Ich versichere, ich konnte mir nicht vorstellen, dass jemand bei Deinem Namen schwört und dabei lügt!“

Allah, der Erhabene, sprach zu Allah, der ihn unter Tränen anflehte:

„Ich versichere dir: Du wirst auf die Erde hinabgeschickt werden und dort mit harter Arbeit im Schweiß deines Angesichts deinen Lebensunterhalt verdienen.“

Danach sagte Allah, der Erhabene:

„Hinab mit euch beiden auf die Erde! Dort werdet ihr eine Zeit verbringen und euren Unterhalt verdienen.“

Der ehrwürdige Ādam war verzweifelt. Er bereute, was er getan hatte, und begann zu weinen. Er bat:

„O mein Herr, vergib mir! O mein Herr, vergib mir!“

Schließlich nahm Allah in Seiner Barmherzigkeit Ādams Reue an und akzeptierte seine Bitten. Denn Allah vergibt jenen, die ihre Fehler bereuen und Ihn um Vergebung bitten – Er ist der Allbarmherzige.

(Siehe Sure *al-Baqara* (2), Verse 30-37 und Sure *al-Āraf* (7), Verse 11-25)

SCHAYTAN

Eines der unsichtbaren Wesen ist Schaytān. Ein anderer Name, mit dem Schaytān im edlen Koran erwähnt wird, ist Iblīs. Schaytān wurde aus der göttlichen Gegenwart verbannt, weil er sich weigerte, Allahs Befehl zu gehorchen und sich vor dem ersten Menschen, dem ehrwürdigen Ādam, niederzuwerfen. Schaytān wurde aus Feuer erschaffen. Er ist das Sinnbild alles Schlechten.

Der Grund für die Verbannung Schaytāns aus der Gegenwart Allahs ist, dass er hochmütig und Allahs Befehl gegenüber ungehorsam war. Er wurde zum ewigen Feind der Menschheit, weil er behauptete, der Mensch sei daran schuld, dass er von Allah bestraft wurde. Aus diesem Grund versucht Schaytān mit allen möglichen Lügen, Tricks und Betrügereien die Menschen vom rechten Weg abzubringen. Er will, dass die Menschen Sünden begehen, indem sie Allahs Geboten zuwiderhandeln. Auf diese Weise will er sich rächen, indem er dafür sorgt, dass Ādam und seine Nachkommen in die Hölle gelangen. Unser Herr warnt uns vor der Feindschaft Schaytāns und seiner Hinterlist mit den Worten:

{Wahrlich, Schaytān ist euer Feind. Darum behandelt ihn als Feind. Fürwahr, er ruft seine Anhänger, damit sie zu den Bewohnern der Höllenglut gehören.} (Sure al-Fātir (35), Vers 6)

Schaytān selbst ist kein mächtiges, furchterregendes Geschöpf. Er ruft nur negative Gefühle und Gedanken in unserem Inneren hervor. Er flüstert unserem Herzen Dinge ein und lässt uns üble und hässliche Handlungen gut erscheinen. Er versucht, uns dazu zu bringen, Allah und das Jenseits zu vergessen.

Wir als Menschen besitzen dagegen Intelligenz und Willenskraft. Aufgrund dieser Eigenschaften sind wir Schaytān überlegen. Wenngleich Schaytān sich von seinem Wesen her von uns unterscheidet und unsichtbar ist, besitzt er doch keine Macht, uns dazu zu zwingen, Schlechtes zu tun. Er kann uns nicht gewaltsam dazu bringen, Sünden zu begehen. Allah, der Erhabene, verkündet uns dies mit den folgenden Worten:

Allah, der Erhabene, sagt:

{Da warfen sie sich nieder, außer Iblīs; er gehörte zu den Jinnen. So frevelte er gegen den Befehl seines Herrn.}

(Sure al-Kahf (18), Vers 50)

{Wahrlich, er besitzt keine Macht über diejenigen, die glauben und auf ihren Herrn vertrauen. Fürwahr, er hat nur Macht über jene, die ihn sich zum vertrauten Freund nehmen und ihn Allah als Partner beigesellen.} (Sure an-Nahl (16), Verse 99-100)

Wenn wir unseren Verstand und unsere Willenskraft einsetzen und uns nicht von den Gefühlen und Gedanken beeinflussen lassen, die Schaytān uns einflüstert, begehen wir keine üblen und schändlichen Taten. Auf diese Weise erreicht Schaytān nicht sein Ziel und wir gewinnen den Kampf, der zwischen ihm und der Menschheit tobt. Dabei müssen wir uns jedoch bewusst sein, dass es nicht genügt, diese Auseinandersetzung einmal zu gewinnen, denn dieser Kampf geht immer weiter bis zum Ende unseres Lebens.



Schaytāns Geständnis

{Und Schaytān sagt, nachdem die Angelegenheit entschieden ist: „Allah hat euch ein wahres Versprechen gegeben. Auch ich versprach euch etwas, doch ich habe es nicht gehalten. Ich hatte keine Macht über euch, außer dass ich euch gerufen habe, und ihr habt auf mich gehört. So tadelt nicht mich, tadelt euch selbst.

Ich kann euch nicht helfen und ihr könnt mir nicht helfen. Ich weise es von mir, dass ihr mich zuvor Allah beigesellt habt.“ Wahrlich, den Ungerechten ist eine schmerzliche Strafe bestimmt!}

(Sure Ibrāhīm (14), Vers 22)

Allah, der Erhabene, sagt:

{Und wenn dich eine Einflüsterung Schaytāns anstachelt, dann suche Zuflucht bei Allah, wahrlich, Er ist der Allhörende, der Allwissende.}

(Sure Fussilat (41), Vers 36)

ICH SUCHE ZUFLUCHT BEI ALLAH VOR SCHAYTAN

Allah, der Erhabene, sagt:

{Sprich: „Ich nehme Zuflucht beim Herrn des Tagesanbruchs vor dem Übel dessen, was Er erschaffen hat, und vor dem Übel der Dunkelheit, wenn sie zunimmt, und vor dem Übel derer, die Magie betreiben, und vor dem Übel des Neiders, wenn er neidet.“}

(Sure al-Falaq (113), Verse 1-5)

Allah, der Erhabene, sagt:

{Sprich: „Ich nehme Zuflucht beim Herrn der Menschen, dem König der Menschen, dem Gott der Menschen vor dem Übel des sich davonschleichenden Einflüsterers, der in die Brust der Menschen einflüstert, sowie vor den Jinnen und den Menschen.“}

(Sure an-Nās (114), Verse 1-6)

Der Prophetengefährte, den die Engel zu Grabe trugen

Salama ibn Aslam (möge Allah mit ihm zu Frieden sein) berichtete:

Sa'd ibn Mu'adh, einer der Gefährten des Propheten (Allah segne ihn und seine Gefährten und schenke ihm und ihnen Frieden), den dieser besonders liebte, war dahingeshieden. Als der Prophet die traurige Nachricht vernahm, begab er sich sofort gemeinsam mit den anwesenden Gefährten zu dessen Haus. Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) ging voran und wir folgten ihm. Als wir die Haustür erreicht hatten, ging der Prophet hinein. Innen war nichts zu sehen außer Sa'ds aufgebahrter sterblicher Hülle, doch der Prophet bewegte sich mit größter Vorsicht, so als wolle er vermeiden auf etwas zu treten. Als er bemerkte, dass wir eintreten wollten, signalisierte er mir mit der Hand, ich solle bleiben, wo ich war. Ich blieb stehen und bedeutete auch den anderen hinter mir stehen zu bleiben.

Als unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) herauskam, sagte ich: „O Gesandter Allahs, ich habe niemanden sehen können, doch du hast dich verhalten, als würdest du dich zwischen den Schultern vieler Leute hindurchbewegen.“ Da sagte der Prophet: „Siebzigtausend Engel, die nie zuvor auf die Erde herabgekommen waren, sind gekommen, um den Leichnam Sa'ds zu Grabe zu tragen. Ich konnte keinen Platz finden, mich niederzulassen, bis einer der Engel mir Platz machte.“

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) war so froh über die hohe Stufe, die Sa'd ibn Mu'adh erreicht hatte, dass er oft in Hinblick auf ihn sagte: „O Abū 'Amr, welch großes Glück ist dir beschieden! O Abū 'Amr, welch großes Glück ist dir beschieden! O Abū 'Amr, welch großes Glück ist dir beschieden!“

(Siehe Ibn Sa'd, III, 428-430)

Lasst auch uns ein solches Leben führen, dass wir von den Engeln zu Grabe getragen werden.



UNSER EHRWÜRDIGER PROPHET UND DIE ENGEL

Die Engel, die Adam ihren Respekt bezeugten, erweisen ihren Respekt ebenso jedem Gläubigen aus seiner Nachkommenschaft. Sie lieben jene guten Menschen, die Allah, der Erhabene, liebt. Deshalb lieben und achten die Engel die Propheten am meisten und erweisen ihnen den größten Respekt.

Der ehrwürdige Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) ist der letzte von Allah, dem Erhabenen, zur Menschheit entsandte Prophet. Er wurde von Allah als das vortrefflichste Vorbild für die Menschen auserwählt. Sein erhabener Charakter ließ selbst die Engel ihn beneiden. Allah liebte ihn und ließ Seine Diener ihn lieben. Die Engel liebten den Propheten seit seiner Kindheit und verkündeten einander die frohe Botschaft seines Prophetentums.

Die intensive Verbindung des Gesandten Allahs (Segen und Frieden seien auf ihm) mit den Engeln begann mit der Offenbarung des heiligen Koran. Zu diesem Zeitpunkt war unser Prophet vierzig Jahre alt. Er pflegte sich für einige Nächte in eine Höhle am Berg Hirā' nahe Mekka zurückzuziehen. Dort pflegte er Allahs zu gedenken und über die Schöpfung und die Lage der Menschheit nachzusinnen. Während einer dieser Nächte in der Höhle kam der mit dem Überbringen der Offenbarung betraute Engel Jibril (auf ihm sei Friede) zu ihm. Er forderte den Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) auf zu lesen, worauf dieser erwiderte, er könne

nicht lesen. Der Engel Jibril wiederholte seine Aufforderung mehrere Male und unser Prophet gab ihm jedes Mal dieselbe Antwort. Schließlich trug ihm Jibril zum ersten Mal einige Verse des edlen Koran vor. Nachdem er diese erste Offenbarung erhalten hatte, trat unser geliebter Prophet aus der Höhle und erblickte Jibril (auf ihm sei Friede), der den gesamten Himmel bedeckte. Nach dieser ersten Offenbarung kam Jibril über einen Zeitraum von dreiundzwanzig Jahren hinweg immer wieder zu unserem Propheten und offenbarte ihm Verse und Suren des edlen Koran, der von Allah, dem Erhabenen, gesandten Botschaft.

Jedes Jahr pflegte der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) im Ramadān Jibril aus dem Gedächtnis die bis dahin offenbarten Verse des Koran vorzutragen, und im Jahr seines Dahinscheidens rezitierte er den gesamten Koran in Jibrils Gegenwart zwei Mal.

Jibril (Friede sei auf ihm) erschien unserem Propheten manchmal in menschlicher Gestalt. Einmal, während unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) mit seinen Gefährten zusammensaß, kam Jibril ganz in makellos weißen Gewändern gekleidet zu ihm und stellte ihm Fragen über den Glauben [Imān], den Islam, die



Stufe der Vorzüglichkeit [Ihsān] und den Tag der Auferstehung. Nachdem er die Antworten auf seine Fragen erhalten hatte, verschwand er wieder und unser geliebter Prophet teilte seinen Gefährten mit, dass dies Jibrīl war, der gekommen war, um sie ihre Religion zu lehren.

Um den Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) zu bestärken und ihn zu unterstützen, sandte ihm Allah, der Erhabene, in Zeiten der Schwierigkeit und Bedrängnis Seine Engel. Das beste Beispiel dafür findet sich während der Auswanderung [Hijra] des Propheten, als die Götzenanbeter direkt vor dem Eingang der Höhle standen, in der sich der Prophet versteckt hatte. Hätten sie sich nur ein wenig vorgebeugt, hätten sie ihn entdeckt. Doch Allah, der Erhabene, schenkte unserem Propheten in diesem Moment innere Ruhe und Kraft und unterstützte ihn mit unsichtbaren Heerscharen von Engeln.

Ebenso unterstützte Allah, der Erhabene, unseren geliebten Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) und seine Gefährten während der Schlacht von Badr und vieler anderer Feldzüge mit Heerscharen von Engeln. So schickte Er ihnen in der Schlacht von Hunayn, als die Muslime sich in einer äußerst schwierigen Lage befanden, ein Heer von Engeln zu Hilfe.

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) pflegte zu sagen, dass Engel an jene guten Orte herabkommen, an denen die Menschen im Streben nach Allahs Wohlgefallen handeln. Er teilte mit, dass die Engel dorthin kommen, wo Menschen versammelt sind, die nach Wissen streben, den edlen Koran rezitieren, Allah anbeten und rechtschaffene Werke verrichten. Unser Prophet verkündete die frohe Botschaft, dass die Engel für jene, die sich in einer solchen Umgebung aufhalten, Bittgebete sprechen und ihren Seelen Liebe und inneren Frieden bringen. Zugleich riet er, sich von Verhaltensweisen und Handlungen fernzuhalten, welche den Engeln unangenehm sind, und hütete sich selbst davor, derartige Dinge zu tun. Er betrachtete es als ungehörig, nach dem Essen von rohen Zwiebeln oder Knoblauch mit

üblem Mundgeruch die Moschee aufzusuchen, und untersagte es, andere Menschen und die Engel auf diese Weise zu belästigen.

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) wurde als Barmherzigkeit für alle Welten gesandt. Unser Herr, der unseren Propheten mit Seiner Barmherzigkeit und Seinem Wohlgefallen ehrte, ließ auch die Engel Seinen Geliebten lieben und trug ihnen auf, Segenswünsche auf ihn zu senden. Aus diesem Grunde sprechen die Engel Bittgebete für unseren Propheten und bitten für ihn um Vergebung, um seine Stufe zu erhöhen. Und es gibt sogar Engel, deren Aufgabe darin besteht, festzustellen, welche Gläubigen Segenswünsche und Friedensgrüße auf den Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) senden, und ihm diese zu überbringen.

Allah, der Erhabene, sagt:

{Wahrlich, Allah ist sein Schutzherr und ebenso Jibrīl und die Rechtschaffenen unter den Gläubigen; und zudem sind die Engel seine Unterstützer.}



(Sure at-Tahrīm (66), Vers 4)

DIE HILFE, DIE MIT DEN ENGELN KOMMT

Die Schlacht von Badr war die erste kriegerische Auseinandersetzung zwischen den Muslimen und den Götzenanbetern von Mekka. Die Anzahl der Götzenanbeter, die nach Badr gekommen waren, war drei Mal so groß wie die der Muslime. Ihr Plan war es, die Muslime vollständig zu vernichten.

Die Schlacht begann und die beiden Heere gingen aufeinander los. Die Muslime kämpften um ihr Leben. Unser geliebter Prophet erhob seine Hände gen Himmel und wiederholte mehrfach das folgende Bittgebet:

„O mein Herr, hier sind die Quraysch in all ihrem Stolz und ihrer Anmaßung, die Deine Religion vernichten wollen. Sie fordern Dich heraus. Sie leugnen Deinen Propheten. O Allah, ich bitte Dich, erfülle Deine Verheißung, dass Du Deinen Propheten beistehst! Verleih uns den Sieg! Denn wenn diese Handvoll von Gläubigen hier vernichtet wird, gibt es niemanden mehr auf dieser Erde, der Dich anbetet und Dir dient.“

Allah, der Erhabene, erhörte dieses Bittgebet unseres Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden). In den schwierigsten Momenten der Schlacht sandte Er Gruppen von Engeln.

Insgesamt unterstützte Er die Muslime mit fünftausend Engeln und die Muslime gewannen die Schlacht. Im Koran erwähnt unser erhabener Herr diese Hilfe, die Er mit den Engeln sandte, mit den folgenden Worten:

{Und in der Tat hat Allah euch bei Badr zum Sieg verholfen, als ihr unterlegen wart ... Und Allah tat dies nur, damit es eine frohe Botschaft für euch sei und damit eure Herzen dadurch Frieden finden – und Hilfe und Sieg gewährt nur Allah, der Allmächtige, der Allweise.}

(Sure *Āl 'Imrān* (3), Verse 123 und 126)



Allah, der Erhabene, sagt:

{Wahrlich, Allah und Seine Engel senden Segenswünsche auf den Propheten; O ihr, die ihr glaubt, sendet Segenswünsche auf ihn und wünscht ihm vollkommenen Frieden!}

(Sure al-Ahzāb (33), Vers 56)

Lasst uns, genau wie die Engel, für unseren ehrwürdigen Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) darum bitten, dass Allah seine Stufe in Seiner göttlichen Gegenwart erhöhen möge! Lasst uns ihm unsere schönsten und aufrichtigsten Friedensgrüße senden, indem wir sie den lichtstrahlenden Schwingen der Engel anvertrauen.

Das folgende Bittgebet nennt man *as-Salāt al-Ummiyya*:

اللَّهُمَّ صَلِّ عَلَى سَيِّدِنَا مُحَمَّدٍ النَّبِيِّ
الْأُمِّيِّ وَعَلَى آلِهِ وَصَحْبِهِ وَسَلَّمَ

Allahumma salli 'alā Sayyidinā Muhammadin an-Nabiyyi l-ummiyyi wa 'alā ālihi wa sahibi wa sallim!

O Allah! Sende Segen auf unseren Meister Muhammad, den des Lesens und Schreibens unkundigen Propheten, und auf seine Familie und Gefährten und (sende ihm und ihnen) Friedensgrüße!

Āmīn!

FRAGEN

Füge in die nachfolgenden Sätze jeweils die richtigen in der Klammer stehenden Worte ein:

(„Āmīn!“ / Schaytān / niederschreiben / des Engels / Feind / Macht / Partner / Wort / die Engel / Zuflucht)

1. Wenn die beiden Aufzeichnenden (Engel), zur Rechten sitzend und zur Linken, spricht er kein, ohne dass bei ihm stets ein Wächter steht.
2. Wahrlich, ist euer Feind. Darum behandelt ihn als Fürwahr, er ruft seine Anhänger, damit sie zu den Bewohnern der Höllenglut gehören.
3. Wahrlich, Schaytān besitzt keine über diejenigen, die glauben und auf ihren Herrn vertrauen. Fürwahr, er hat nur Macht über jene, die ihn sich zum vertrauten Freund nehmen und ihn Allah als beigesellen.
4. Erbittet für euch selbst nur Gutes, denn wahrlich, sagen zu dem, was ihr sagt!
5. Sowohl Schaytān als auch ein Engel geben dem Menschen Dinge ein. Die Eingebungen Schaytāns fordern ihn zum Schlechten und zum Leugnen der Wahrheit auf. Die Eingebungen laden ihn zum Guten und zum Bestätigen der Wahrheit ein – wer dies erlebt, soll wissen, dass es von Allah kommt, und Allah preisen! Wer jedoch das andere erlebt, der soll bei Allah vor dem gesteinigten Schaytān suchen!



Überprüfen wir unser Wissen

1. Welche der folgenden Aussagen trifft nicht auf die Engel zu?

- a) Sie essen und trinken nicht.
- b) Sie schlafen nicht.
- c) Sie sind weder männlich noch weiblich.
- d) Sie besitzen die Fähigkeit, Allah ungehorsam zu sein.

2. Welche der folgenden Dinge zählen nicht zu den Aufgaben der Engel?

- a) Den Menschen als Vorbilder zu dienen
- b) Die Menschen zu beschützen
- c) Für die Menschen zu beten
- d) Den Propheten die Offenbarung zu überbringen

3. Der Glaube an die Engel

- I- stärkt unser Bewusstsein der Dienerschaft.
- II- ermuntert uns zu arbeiten.
- III- hält uns davon ab, Schlechtes zu tun.
- IV- verbessert unseren Charakter.

Welche der obigen Sätze geben den Nutzen des Glaubens an die Engel wieder?

- a) I-II-IV
- b) I-III-IV
- c) I-II-IV
- d) I-II-III-IV

4.

- I- Mikā'il
- II- Isrāfil
- III- Munkar und Nakir
- IV- Jibril
- V- 'Azrā'il
- VI- Yūnus

Welche der oben genannten zählen nicht zu den vier Erzengeln?

- a) I -IV
- b) II-VI
- c) III-VI
- d) IV-V

5. Häufig, wenn wir etwas Gutes oder Schönes tun möchten, kommen uns Gedanken, die uns daran hindern wollen. Shaytan und Engel geben uns Dinge ein. Welche der folgenden Eingebungen kommen von Shaytan?

- a) Wenn Du dies tust, wirst du in deinem Inneren Frieden und Glück empfinden.
- b) Damit wirst du anderen ein gutes Beispiel geben.
- c) Das wird dir in dieser Welt nichts nützen.
- d) Damit wirst du die Liebe und den göttlichen Lohn Allahs erwerben.

LÖSUNGEN

Füge die richtigen Worte ein:

- | | |
|---------------------------|------------------------|
| 1. niederschreiben – Wort | 2. Schaytān – Feind |
| 3. Macht – Partner | 4. die Engel – „Āmīn!“ |
| 5. des Engels – Zuflucht | |

Überprüfen wir unser Wissen

1. d
2. a
3. d
4. c
5. c

